



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen

Nummer 5 - Juni 2011

Der vorliegende Bericht wurde von der Trientner Filiale und der Bozner Filiale der Banca d'Italia erarbeitet. Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.

Die Reihe *Die Wirtschaft der Regionen* präsentiert Studien und Dokumentation über die territorialen Aspekte der italienischen Wirtschaft. Die Reihe umfasst die jährlichen Berichte und die konjunkturelle Fortschreibung über die Entwicklung der Wirtschaft in den italienischen Regionen.

© Banca d'Italia, 2011

Adresse

Via Nazionale 91
00184 Roma - Italia

Webseite

<http://www.bancaditalia.it>

Filiale di Trento

Piazza Vittoria, 6
38122 Trento
Telefonnummer: 0461 212111

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion für Ausbildungszwecke und nichtkommerzielle Zwecke ist mit Quellenangabe gestattet

Der Bericht basiert auf den zum 26. Mai 2011 verfügbaren Informationen

Gedruckt im Juni 2011 bei der Druckerei Alcione srl in Lavis (TN)

INHALT

IM ÜBERBLICK	5
DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	7
1. Die Produktionstätigkeiten	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie	8
Der Außenhandel	11
Das Bauwesen	13
Der Dienstleistungsbereich	14
Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen	18
2. Der Arbeitsmarkt	22
Die Beschäftigung	22
Die sozialen Abfederungsmaßnahmen	24
Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit	25
Politische Maßnahmen für die Beteiligung der Frauen am Arbeitsmarkt	26
DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN	29
3. Der Kreditmarkt	29
Die Finanzierung der Wirtschaft	29
Die Kreditqualität	40
Das Einlagengeschäft	43
Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze	45
Die Banken mit Geschäftssitz in der Region	46
DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN	49
4. Die Öffentlichen Ausgaben und die wichtigsten Finanzierungsquellen	49
Die Bedeutung der öffentlichen Hand	49
Das Gesundheitswesen	49
Die Investitionen der öffentlichen Hand	50
Die Steuereinnahmen	51
Die Verschuldung	52
5. Die Haushalte der autonomen Provinzen	54
Die autonome Provinz Trient	54
Die autonome Provinz Bozen	55
STATISTISCHER ANHANG	58
METHODOLOGISCHE HINWEISE	88

INHALTSVERZEICHNIS DER INFORMATIONSKÄSTEN

Die Arbeitsproduktivität	10
Der Tourismus in den autonomen Provinzen Trient und Bozen	15
Die Entwicklung von Kreditnachfrage und -angebot	31
Die Merkmale der Darlehen an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum	35
Bankkredite und Merkmale der Unternehmen	38

HINWEISE

Verwendete Zeichen:

- wenn das Phänomen nicht besteht;
- wenn das Phänomen besteht, aber die Daten unbekannt sind;
- .. wenn die Daten zu unbedeutend sind, um in Betracht gezogen zu werden;
- :: wenn die Daten statistisch unbedeutend sind.

Mit dieser Auflage sind die Kreditdaten einer grundlegenden methodischen Überarbeitung unterzogen worden; mögliche Unterschiede zu den zuvor veröffentlichten Daten sind darauf zurückzuführen.

IM ÜBERBLICK

2010 bestätigte die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen die Anzeichen für einen Aufschwung, die in der zweiten Jahreshälfte 2009 sichtbar wurden. Die Erholung war jedoch schwach und die Erwartungen über die Intensität ihrer Fortsetzung sind weiterhin unsicher. Nach vorläufigen Schätzungen von Prometeia wäre das regionale BIP um 1,3 Prozent gewachsen und läge damit in der Größenordnung Gesamtiitaliens, aber unter dem Durchschnitt des Nordostens.

Das verarbeitende Gewerbe – der Sektor, der neben dem Bauwesen am stärksten von der Krise betroffen war – erfuhr im Laufe des Jahres eine Auftragssteigerung, die bei der ausländischen Komponente ausgeprägter war. Die Industrieproduktion erreichte einen Stand, den die Unternehmer noch geringer als normal einschätzen. Die Exporte der Provinz Bozen fanden zu Werten zurück, wie sie vor der Krise verzeichnet wurden; in der Provinz Trient wurde die Abnahme trotz des soliden Wachstums des Außenhandels noch nicht ganz aufgeholt. Nach dem Rückgang im Jahr 2009 erhöhte das verarbeitende Gewerbe seine Investitionen wieder; die Programme zur Kapitalschöpfung stehen im laufenden Jahr allerdings noch im Zeichen der Vorsicht und werden durch die Unsicherheit über die Entwicklung der Konjunkturlage gebremst.

Die Tätigkeiten im Bauwesen blieben schwach; der Mehrwert des Bausektors sank weiter, wenn auch langsamer als im Jahr zuvor. Der Immobilienmarkt stagnierte noch in der Provinz Trient, während in der Provinz Bozen erste Zeichen eines Aufschwungs sichtbar wurden.

Nach zwei Jahren rückläufiger Tendenz, zog der Mehrwert des tertiären Sektors wieder an. Das Konsumverhalten privater Haushalte blieb im Wesentlichen stabil; bei den langlebigen Gütern wurde die negative Entwicklung der Zulassungszahlen im Automobilssektor, die mit dem Auslaufen der steuerlichen Begünstigungen im Zusammenhang steht, durch eine Zunahme im Verkauf von Möbeln und elektrischen Haushaltsgeräten ausgeglichen. Der Tourismus – der während der Krise die Wirtschaft der autonomen Provinzen stützte – bestätigte die hohen Übernachtungszahlen von 2009, insbesondere dank der Zunahme der ausländischen Touristen. Die im vergangenen Jahrzehnt getätigten Investitionen zur qualitativen Verbesserung der Strukturen und des Dienstleistungsangebots erwiesen sich in der akuten Krisenzeit als Wettbewerbsvorteil.

Die Entwicklung der Beschäftigung blieb schwach und wurde durch den hohen Anteil von Kurzarbeitern gebremst. Die Aussichten für die jüngsten Arbeitnehmer, die in den letzten fünf Jahren stets einen negativen Beitrag zur Beschäftigung lieferten, erscheinen noch immer schlecht. Die bereits sehr hohe Beteiligung am

Arbeitsmarkt stieg weiter an. In der Provinz Trient führte das größere Arbeitsangebot zu einem deutlichen Anstieg der Anzahl der Personen, die Arbeit suchten, und zu einer sich daraus ergebenden Zunahme der Arbeitslosigkeit. In der Provinz Bozen nahm die Anzahl der Arbeitssuchenden ab und auch die Arbeitslosenrate ging leicht zurück.

Ende Dezember 2010 verzeichneten die Ausleihungen der Banken an die ansässige Kundschaft eine leichte Beschleunigung in der Provinz Trient und einen deutlichen Aufschwung in der Provinz Bozen, wo sie 2009 unverändert geblieben waren. In beiden Provinzen lag das Wachstum über dem nationalen Wert und im Durchschnitt der Regionen des Nordostens. Die Kreditentwicklung stand hauptsächlich unter dem Einfluss der Nachfrage, die sowohl im Trentino, als auch in Südtirol leicht anstieg.

Die Finanzierungen an private Haushalte, einschließlich der Kredite von Finanzierungsgesellschaften, verzeichneten in der Provinz Trient dieselbe Wachstumsrate wie 2009, während sie in der Provinz Bozen ihre Entwicklung verlangsamten. Der Anstieg wurde durch die Kredite für den Erwerb von Wohnungseigentum getragen, während der Konsumkredit eine deutliche Trendwende aufwies und in der Provinz Trient einen leichten, in der Provinz Bozen einen starken Rückgang verbuchte.

Die Finanzierungen an Unternehmen beschleunigten in der Provinz Trient leicht ihren Zuwachs und waren in der Provinz Bozen wieder steigend. In Übereinstimmung mit den Daten für Norditalien, war die Zunahme durch die Ausleihungen an das verarbeitende Gewerbe bestimmt. Die anhaltenden Konjunkturschwierigkeiten und die Übernahme von stärker an der Vorsicht orientierten Vergabekriterien seitens der Banken bewirkten eine weitere Verringerung der Ausleihungen sowohl an das Bauwesen, als auch an den Immobiliensektor. Die Kreditvergabe an Dienstleistungsunternehmen stagnierte.

Die Qualität der Kredite an private Haushalte behielt ihr hohes Niveau bei und verbesserte sich in beiden Provinzen. Der Anteil neuer notleidender Kredite an den Ausleihungen an Unternehmen blieb unter dem nationalen Durchschnitt; in der Provinz Trient war jedoch der Anteil der schwer einbringlichen Posten überdurchschnittlich hoch und im Vergleich zum Vorjahr steigend.

2010 gerieten die flüssigen Geldanlagen privater Haushalte ins Stocken. Im Zuge der Neuzusammensetzung der Portfolios mit ertragreicheren Anlageformen stieg der Wert der Investitionen in Staatspapiere, gemeinsame Investmentfonds und in nicht von italienischen Banken ausgestellte Schuldverschreibungen.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

Im Jahr 2010 wurden in der Provinz Trient über 433.000 Tonnen Äpfel erzeugt, 2,9 Prozent mehr als 2009 (siehe Tab. a4). In der Provinz Bozen lag die Apfelproduktion knapp über einer Million Tonnen, das entspricht etwa 70 Prozent der Gesamterntemenge der Region, und verzeichnete damit einen Rückgang um 8 Prozent im Vergleich zu 2009.

Die Apfelproduktion von Trentino-Südtirol macht über 15 Prozent der europäischen und fast 70 Prozent der inländischen Produktionsmenge aus. Nach den Schätzungen der World apple and pear association (WAPA) erfuhr die Produktion in der Europäischen Union 2010 aufgrund der schlechten Wetterbedingungen einen Rückgang um 11 Prozent im Vergleich zu 2009. Auch die Erntemenge auf nationaler Ebene war rückläufig. Nach Angaben des Dienstleistungsinstituts für den Agrarmarkt (Ismea) betraf der Rückgang um durchschnittlich 4 Prozent fast alle wichtigen Anbaugebiete, mit der bereits genannten Ausnahme des Trentino.

Die Preise waren 2010 allgemein steigend. Nach den vom Ismea erfassten Daten zogen die Preise im zweiten Halbjahr 2010 im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum deutlich an.

Auf der Vertriebsseite startete die größte Südtiroler Vermarktungsorganisation im Wirtschaftsjahr 2010-11 eine strategische Neuorganisation ihres Vertriebssystems, mit einem zentralisierten Handelsmodell. Darüber hinaus wurde 2010 ein weiterer Schritt zur Zusammenarbeit auf regionaler Ebene in diesem Bereich getan. Nachdem im Vorjahr eine neue Handelsstruktur für frische Produkte geschaffen wurde (siehe Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen, Juni 2010), stärkten 2010 die wichtigsten Erzeugerorganisationen der beiden Provinzen den Bereich Verarbeitung und Vertrieb von Obst zu industriellen Zwecken.

Im Trentino betrug die Weintraubenproduktion, die zu über 70 Prozent aus weißen Sorten besteht, im Jahr 2010 über 125.000 Tonnen, mit einer Verminderung um 4,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Es wird geschätzt, dass aus dieser Menge etwa 875.000 Hektoliter Wein gewonnen werden, mit einem Anteil von 80 Prozent DOP-Weinen. Der Rest sind IGP-Weine und ein marginaler Anteil offene Weine und Tischweine.

In Südtirol lag die Produktion knapp unter 45.000 Tonnen Weintrauben, mit einem Rückgang um 4,1 Prozent im Vergleich zu 2009. Die damit erzeugten über

270.000 Hektoliter Wein, zu gleichen Anteilen rote und weiße Weine, werden fast ausschließlich mit geschützter Ursprungsbezeichnung vertrieben (96 Prozent DOP und 3 Prozent IGP).

Nach den vom Ismea erfassten Daten hielten die Preise im italienischen Weinbau, nach dem deutlichen Rückgang von 2009, im Berichtsjahr besser stand. Gegenüber einem gemäßigten Anstieg bei den Preisen für gewöhnliche Weine, wurde bei den Weinen mit geschützter Ursprungsbezeichnung ein weiterer Rückgang verzeichnet (-3,8 Prozent). Innerhalb dieser Kategorie war im Gegensatz zu 2009 die Abwärtsbewegung der Preislisten in stärkerem Maße durch die Weißweine bestimmt (-5 Prozent; -2,3 Prozent betrug die Preisminderung bei den Rotweinen).

Ende 2010 zählte man, nach den Daten der beiden Provinzen, im Trentino über 90.000 Stück Vieh, davon 50 Prozent Rinder, 29 Prozent Schafe und 9 Prozent Ziegen; in Südtirol waren es über 230.000 Stück, zu 60 Prozent Rinder, 21 Prozent Schafe und 10 Prozent Ziegen.

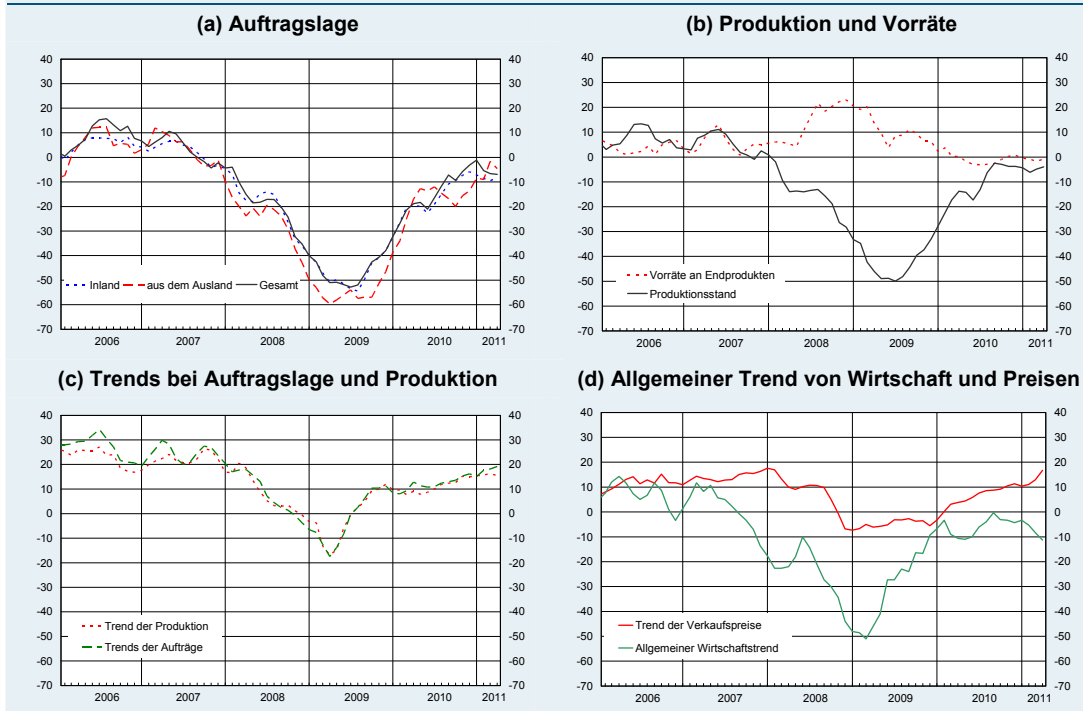
In beiden Provinzen wird beinahe die gesamte Obstproduktion sowie der Großteil der Weinproduktion über das Genossenschaftswesen auf den Markt gebracht, das eine wesentliche Rolle auch in der Molkerei- und Käsebranche hat.

Die Industrie

2010 setzte sich die Erholung der Nachfrage an das verarbeitende Gewerbe in der Region fort. Nach den Schätzungen von Prometeia wuchs der Mehrwert der Branche um reale 7 Prozent und lag damit über dem Durchschnittswert für Italien und für den Nordosten. Auf der Grundlage der Qualitätsindikatoren, die ausgehend von den Befragungen des Istat (durchgeführt bis Dezember vom ISAE) ausgearbeitet wurden, wiesen die Aufträge aus dem Ausland, nach der eindeutig positiven Entwicklung ab der zweiten Jahreshälfte 2009, im dritten Quartal 2010 einen Rückgang auf, bevor sie in den nachfolgenden Monaten erneut anstiegen. Die Inlandsaufträge verzeichneten zunächst ein langsames, dafür aber kontinuierlicheres Wachstum, begannen jedoch in den letzten Monaten 2010 wieder etwas nachzulassen (Abb. 1.1; siehe Tab. a5). Die Erholung des Produktionsstandes geriet in der zweiten Jahreshälfte ins Stocken; nach den jüngsten Daten (März 2011) sind die Unternehmer, die den Produktionsstand als „niedrig“ betrachten, weiterhin in einer leichten Mehrheit. Die Vorräte an Endprodukten hielten sich das ganze Jahr über auf einem als „normal“ bezeichneten Niveau und zeigten damit auf, dass die Phase des Abbaus der Vorräte beendet ist. Die Erwartungen über drei Monate bezüglich Auftragsstand und Produktion bleiben insgesamt positiv.

Der Auslastungsgrad der Anlagen stieg im Vergleich zu 2009 um fünf Prozentpunkte. Im ersten Quartal 2011 wurde ein weiterer Zuwachs verzeichnet, der den Indikator auf 77,2 Prozent und damit beinahe auf den Stand vor der Krise anhob.

Die regionale Industrie und die wichtigsten Konjunkturindikatoren (1) (monatliche Daten und gleitende Durchschnittswerte)



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Gleitende Durchschnittswerte des Bezugsmonats und der beiden Monate davor der anteilmäßigen Saldi der Antworten „hoch“ und „niedrig“ (für Aufträge und Produktion), „steigend“ und „sinkend“ (für die Trends bei Auftragslage, Produktionsstand und Preisen), „günstig“ und „ungünstig“ (für den allgemeinen Wirtschaftstrend), „höher als normal“ und „geringer als normal“ (für die Vorräte; die Antwort „keinerlei Vorräte“ wurde bei der Berechnung des Saldos nicht berücksichtigt). Die Daten sind saisonbereinigt. Die Saldi bei den Trends beziehen sich auf die Erwartungen über drei Monate.

Nach der Umfrage, die regelmäßig von den Filialen der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl von Industriebetrieben aus der Region mit mindestens 20 Mitarbeitern (siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*) durchgeführt wird, stieg der Umsatz um etwa 6 Prozent (siehe Tab. a6). Diese Entwicklung stimmt mit den Ergebnissen der Umfragen überein, die in den beiden autonomen Provinzen von den jeweiligen Handelskammern durchgeführt wurden.

Der Aufschwung der Investitionen war stärker als dieselben Unternehmen bei der letzten Umfrage vorhergesehen hatten; die Erwartungen für das laufende Jahr sind allerdings von Vorsicht geprägt.

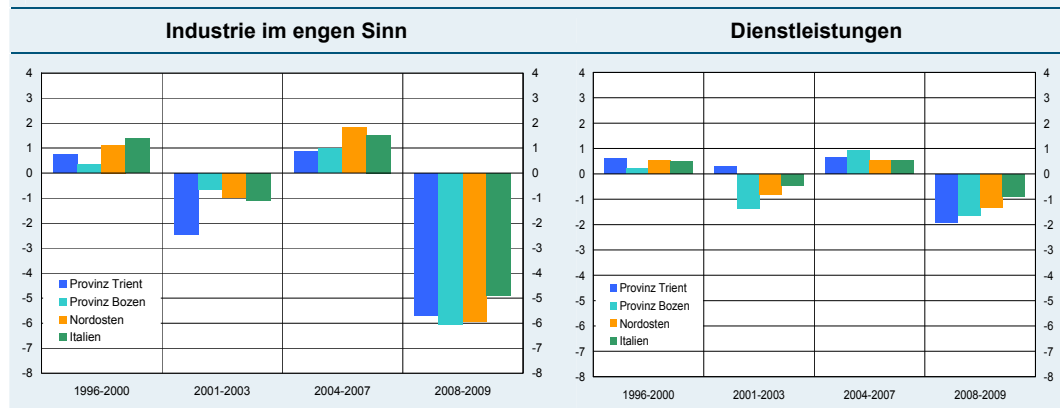
Die Ertragslage der Unternehmen verbesserte sich. 70 Prozent der befragten Unternehmer erklärten, das Geschäftsjahr 2010 mit einem Gewinn abgeschlossen zu haben; dieser Anteil nähert sich den Werten, wie sie in den Jahren vor der Krise verzeichnet wurden. Gegenüber einer leichten Zunahme der Unternehmen, die einen geringen Verlust hinnehmen mussten (von 12 auf 16 Prozent circa), hat sich der Anteil von Unternehmen, die das Geschäftsjahr mit einem hohen Verlust schlossen, mehr als halbiert (lag aber mit 7,5 Prozent immer noch weit über den Werten, die vor der Krise verzeichnet wurden).

DIE ARBEITSPRODUKTIVITÄT

Von 1995 bis 2009 wuchs die Arbeitsproduktivität (BIP pro Standard-Arbeitseinheit) im Jahresdurchschnitt um 0,4 Prozent im Trentino und um 0,2 Prozent in Südtirol, gegenüber einem Zuwachs um 0,2 Prozent im Nordosten. Der Unterschied zwischen der Provinz Trient und dem Durchschnitt des Nordostens stieg damit von 3 auf 6 Prozent, während er in Bozen unverändert bei circa 2,5 Prozent lag. In beiden Provinzen wurden die größten Zuwächse bei der Arbeitsproduktivität, berechnet als Mehrwert pro Standard-Arbeitseinheit, im primären Sektor und in der Bauwirtschaft realisiert, die zusammen gut 10 Prozent der lokalen Wirtschaft ausmachen. Ausgehend von Werten, die nicht zu weit vom Durchschnitt des Nordostens entfernt lagen, konnten die beiden Provinzen im betrachteten Zeitraum in diesen Bereichen einen beträchtlichen Vorsprung erzielen, der 2009 etwa 20 Prozent in der Landwirtschaft erreichte und 10 Prozent im Bauwesen überstieg. Im Dienstleistungssektor (etwa 70 Prozent des BIP) blieb die Arbeitsproduktivität im Wesentlichen stabil. Im Vergleich zum Nordosten holte die Provinz Trient den leichten Rückstand von 1995 auf, während sich der Wettbewerbsvorteil der Provinz Bozen von 4 auf 2 Prozent reduzierte. Im verarbeitenden Gewerbe betrug die durchschnittliche jährliche Verminderung 0,8 Prozent in der Provinz Trient und 0,6 Prozent in der Provinz Bozen. In diesem Sektor verzeichneten beide Provinzen in den Expansionszyklen (1996-2000 und 2004-07) Produktivitätssteigerungen, die unter dem Durchschnitt sowohl Gesamtiens, als auch des Nordostens lagen, und stärkere Rückgänge in den Rezessionsphasen (insbesondere das Trentino in den Jahren 2001-03 und in Südtirol in den Jahren 2008-09; Abb. r1).

Abbildung r1

Arbeitsproduktivität, nach Wirtschaftssectoren (1) (Prozentuale Veränderungen und Jahresdurchschnitte)

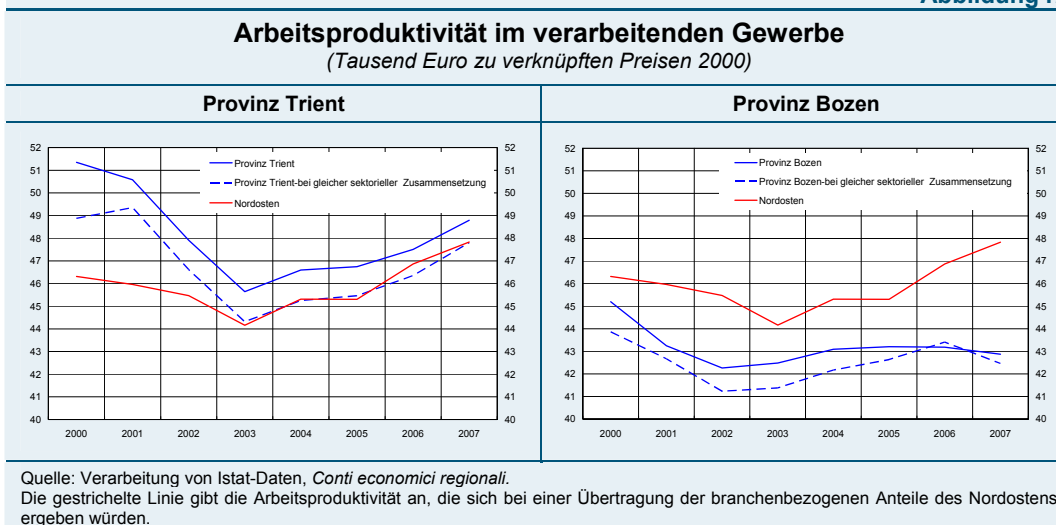


Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Conti economici regionali*.
(1) Mehrwert (zu Preisen des Jahres 2000) pro Standard-Arbeitseinheit.

Die Position beider Provinzen im Vergleich zum Durchschnitt der italienischen Industrie verschlechterte sich demzufolge sehr. In der Provinz Bozen lag 2009 der Mehrwert pro Standard-Arbeitseinheit 6 Prozent unter dem italienischen Durchschnitt (1995 war er 3 Prozent höher); in der Provinz Trient sank der Wettbewerbsvorteil gegenüber dem restlichen Italien von 16 auf 3 Prozent. Was die wichtigsten Industriebranchen betrifft, so wuchs die Arbeitsproduktivität von 2000 bis 2007 (dem letzten Jahr, für das Daten vorliegen) in den Bereichen Mechanik, Elektrik und

Optik sowie bei den Metallprodukten; demgegenüber sank sie in den Bereichen Lebensmittel (um 1,8 Prozent im Trentino und um 2 Prozent in Südtirol, während sie im Nordosten um 1 Prozent anstieg) sowie Textil und Bekleidung (um 3 Prozent circa in beiden Provinzen, gegenüber 0,9 Prozent im Nordosten). Für die Provinz Trient erklärt sich der verbleibende Vorteil in der Gesamtproduktivität des verarbeitenden Gewerbes nur durch die größere Spezialisierung auf Produkte mit höherem Mehrwert pro Arbeitseinheit (insbesondere Papier und Papierprodukte, Druck und Verlagswesen); in der Provinz Bozen, wo die Industrie traditionell durch Produktionen mit geringerem Mehrwert pro Arbeitseinheit gekennzeichnet ist, war in den letzten Jahren ein Prozess der Annäherung an die durchschnittliche branchenbezogene Zusammensetzung des Nordostens zu beobachten (Abb. r2).

Abbildung r2



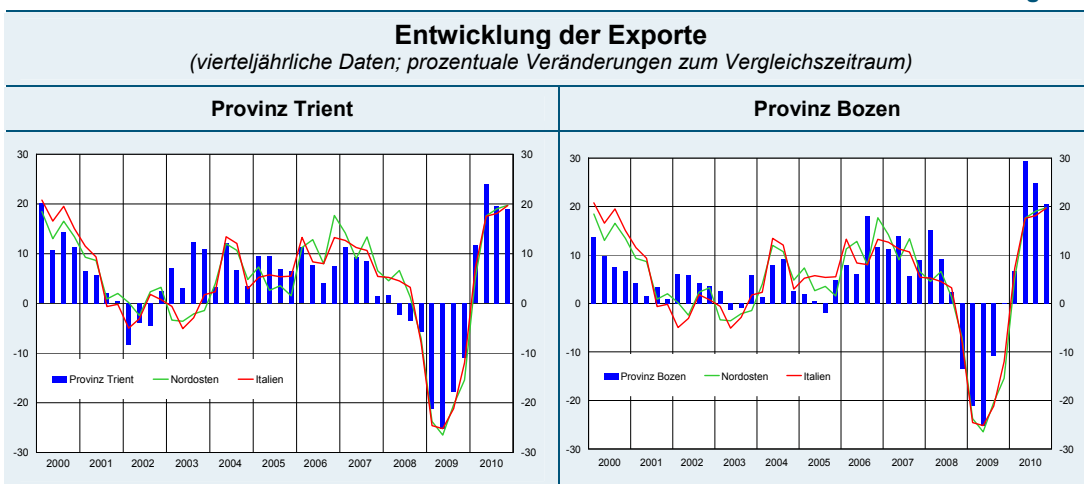
Der Außenhandel

2010 nahmen die Exporte (zu laufenden Preisen) der Provinz Trient um 18,5 Prozent auf Jahresbasis zu; der Wert der exportierten Güter war jedoch noch mehr als 6 Prozent geringer als 2007. In der Provinz Bozen betrug das Wachstum 20,3 Prozent auf Jahresbasis; damit ist die Erholung gegenüber der Zeit vor der Krise vollständig, mit einem Zuwachs um 5 Prozent im Vergleich zu 2007 (Abb. 1.2 und siehe Tab. a7).

Ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten in der Provinz Trient die Exporte von Maschinen und Geräten, Chemieprodukten und Holz. Die Lebensmittelbranche, die beinahe ein Fünftel der Trentiner Exporte ausmacht und die 2009 als eine von wenigen ein Wachstum verzeichnen konnte, steigerte den Wert der exportierten Güter um 5,5 Prozent. In der Provinz Bozen wuchsen die Exporte von elektrischen Geräten und Metallprodukten um etwa 30 Prozent, während bei Maschinen und Geräten die Zuwachsraten unterdurchschnittlich waren. Die Lebensmittelbranche, der wichtigste Spezialbereich, verzeichnete einen Zuwachs um 20,6 Prozent.

Die Exporte von High-Tech-Gütern (nach der OECD-Klassifizierung, siehe Abschnitt Methodologische Hinweise) stiegen um 7,6 Prozent im Trentino und um 21,2 Prozent in Südtirol. 2009 verzeichnete diese Kategorie als einzige eine Veränderung ins Positive. Das Gewicht dieser Güter am Gesamtumfang der Exporte der beiden autonomen Provinzen bleibt jedoch weiterhin noch gering.

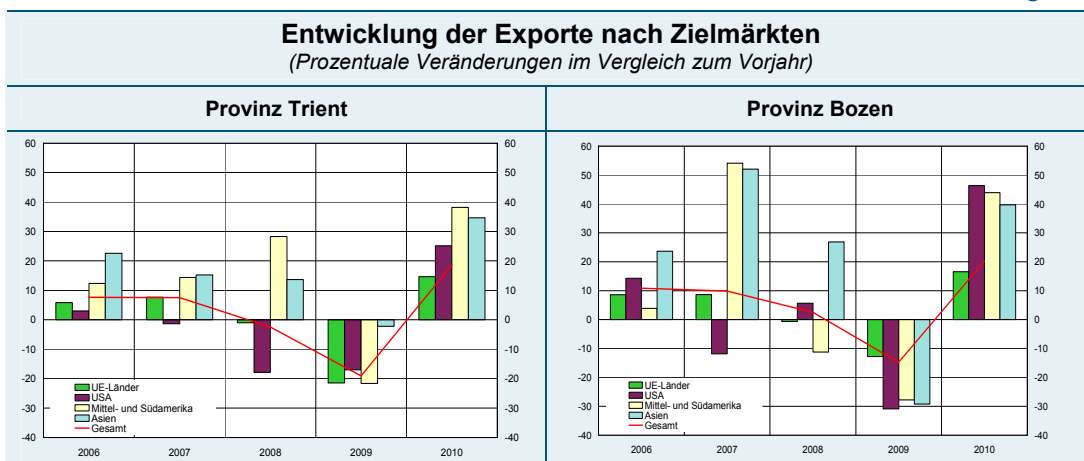
Abbildung 1.2



Quelle: Istat. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

Die Exporte in EU-Länder (die wichtigsten Absatzmärkte für die beiden autonomen Provinzen, mit einem Anteil von ca. 70 Prozent der Gesamtexporte) stiegen um 14,7 Prozent im Trentino und um 16,7 Prozent in Südtirol und lagen damit unter den jeweiligen Durchschnittswerten. Die Expansion war auf dem asiatischen Markt größer (34,6 Prozent für die Provinz Trentino und 39,8 Prozent für die Provinz Bozen), der 2010 11 Prozent der Trentiner und 9 Prozent der Südtiroler Exporte aufnahm (Abb. 1.3 und siehe Tab. a8).

Abbildung 1.3



Quelle: Istat. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

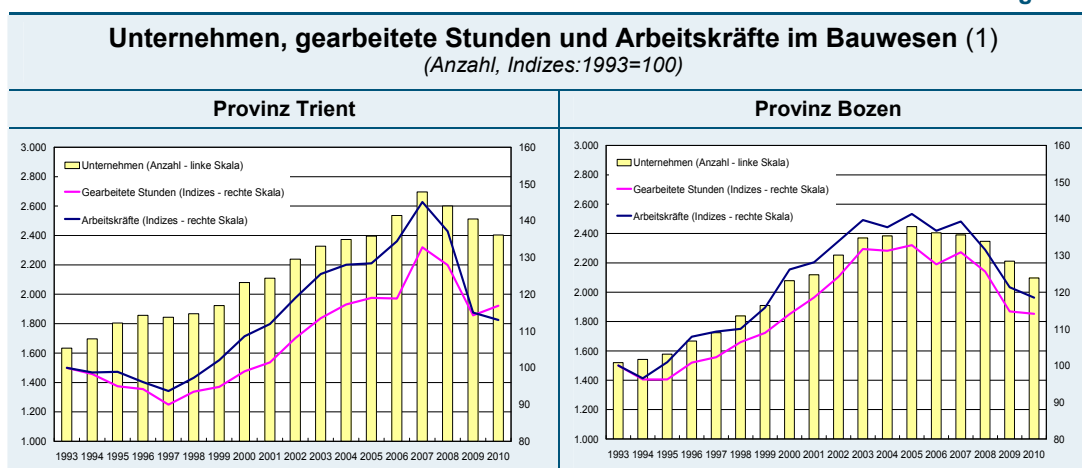
2010 stieg der Wert der importierten Güter (zu laufenden Preisen) um 25,5 Prozent in der Provinz Trentino und um 26,7 Prozent in der Provinz Bozen (siehe Tab. a9).

Das Bauwesen

Die verfügbaren Indikatoren für die Entwicklung des Bauwesens geben keine Anzeichen für einen Aufschwung und die Tätigkeiten sind noch lange nicht wieder auf dem Niveau vor der Krise. Nach den Schätzungen von Prometeia verringerte sich der Mehrwert dieser Branche zu konstanten Preisen weiterhin, wenn auch nicht mehr so stark wie in der Vergangenheit (-2,3 Prozent im Jahr 2010, -7,4 Prozent im Jahr 2009).

Nach den Daten der Landesbauarbeiterkassen stiegen die gearbeiteten Stunden in der Provinz Trient von Oktober 2009 bis September 2010 um 2,3 Prozent auf Jahresbasis, aber die Anzahl der in der Provinz tätigen Arbeitskräfte und Unternehmen schrumpfte weiter (um 1,7 bzw. 4,3 Prozent; Abb. 1.4). In Südtirol ging eine weitere leichte Verringerung der Tätigkeiten (um 0,6 Prozent) mit einem deutlicheren Rückgang der Arbeitnehmer und Unternehmen einher (um 2,4 bzw. 5,2 Prozent).

Abbildung 1.4



Quelle: Landesbauarbeiterkassen

(1) Die Daten beziehen sich auf die Betrachtungszeiträume der Bauarbeiterkassen, die von Oktober des Jahres zuvor bis September des Berichtsjahres gehen.

Nach den von den Handelskammern der beiden Provinzen durchgeführten Umfragen stieg der Umsatz der Trentiner Bauunternehmen leicht an (3 Prozent circa), aber der Wert der Produktion verringerte sich weiter (um weitere 6 Prozentpunkte). Diese Entwicklung ist wahrscheinlich auf die Verlängerung der Zykluszeit und auf die Mittelbindung in den Vorräten in den vergangenen Jahren zurückzuführen (siehe Abschnitt *Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen*). In Südtirol berichtete weniger als die Hälfte der befragten Unternehmen von Umsatzsteigerungen, während ein Viertel der Unternehmen eine Verminderung ihres Umsatzes verbuchte. So waren auch die Verbesserungen der Rentabilität geringer als in anderen Sektoren.

Die Schätzungen der ersten sieben Monate 2010 wiesen einen Rückgang der Sanierungsvorhaben in der Provinz Trient um 16 Prozent im Vergleich zum selben Vorjahrszeitraum aus (dabei ist zu berücksichtigen, dass 2009 Landesbeiträge anstelle von staatlichen Steuervergünstigungen für Sanierungsvorhaben in Anspruch genommen werden konnten). Im gleichen Zeitraum stiegen die Anträge auf Steuerbegünstigungen für derartige Maßnahmen, die aus der Provinz Bozen bei der

Agentur für Einnahmen eingereicht wurden, im Vergleich zu 2009 um 14 Prozent.

Der Wert öffentlicher Arbeiten, die von Trentiner Vergabestellen ausgeschrieben wurden, verringerte sich um über 20 Prozent; diese Reduzierung betraf unterschiedslos alle großen Auftraggeber (autonome Provinz, Gemeinden, das Trentiner Institut für Wohnungsbau ITEA, das nationale Gesundheitswesen). Der Rückgang war bei Arbeiten unter 150.000 Euro stärker; bei den Arbeiten über größere Beträge wurde außerdem eine Verminderung des durchschnittlichen Abschlags beobachtet, den die Unternehmen auf den Grundwert von Ausschreibungen vornehmen (von 19 auf etwa 8 Prozent). Nach Aussagen des Zentrums für Wirtschafts-, Sozial- und Marktforschung im Bauwesen CRESME blieb in Südtirol der Ausschreibungswert öffentlicher Arbeiten auf dem Stand des Vorjahres.

Nach den Daten der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt der Agenzia del territorio waren die Wohnungspreise in der Provinz Bozen leicht steigend, während sie in der Provinz Trient und in den beiden Hauptstädten im Wesentlichen stabil blieben (siehe Tab. a10 und Abschnitt *Methodologische Hinweise*). Nach der Erfassung notarieller Tätigkeiten durch das Istat sank die Anzahl von Kaufverträgen für Immobilien in den ersten neun Monaten 2010 im Trentino um 0,9 Prozent und stieg in Südtirol um 7,2 Prozent. Der Markt für gewerblich genutzte Immobilien (für Handwerk, Handel, Industrie, Landwirtschaft oder Büros) war schwächer, mit einem Rückgang der Verkäufe um 12 Prozent im Trentino und um 10 Prozent in Südtirol.

Der Dienstleistungsbereich

Handel. – Der regionale Umsatz der großen Handelsketten, erfasst in der Umfrage von Unioncamere, verzeichnete keine relevanten Veränderungen im Vergleich zu 2009. Auf den im ersten Halbjahr verzeichneten Rückgang folgte ein gemäßiger Aufschwung in den letzten vier Monaten 2010. Insbesondere sanken die Verkäufe von Massenkonsumentartikeln (Lebensmittel, Mittel für Haushalt und Körperpflege) um 0,2 Prozent, während die anderen Non-food-Artikel um 6,3 Prozent stiegen.

Der Verkauf langlebiger Güter, der von der Beobachtungsstelle Prometeia-Findomestic überwacht wird, blieb im Wesentlichen unverändert, gegenüber einem Rückgang auf nationaler Ebene und einem Wachstum in den größeren Regionen Nordostitaliens (1 Prozent circa im Veneto und in der Emilia-Romagna); die Ausgaben pro privatem Haushalt sanken zwar auf Jahresbasis um 1,5 Prozent, der Wert blieb aber dennoch einer der höchsten in ganz Italien, auch dank des im Wesentlichen unverändert verfügbaren Pro-Kopf-Einkommens. Die Ausgaben für Haushaltsgeräte (insbesondere Elektrogeräte und IT-Produkte für private Haushalte) glichen den Rückgang im Automobilssektor aus, der das Auslaufen der staatlichen Fördermaßnahmen zu spüren bekam. So verringerten sich die Ausgaben für Neufahrzeuge von 396 auf 362 Millionen Euro (-8,6 Prozent), während der Verkauf von Gebrauchtfahrzeugen um 1 Prozent anstieg und damit 318 Millionen Euro erreichte. Nach den Daten des nationalen Verbandes der Automobilhersteller (ANFIA) sanken die Zulassungen insgesamt um 6,7 Prozent.

Tourismus. – 2010 verzeichnete der Tourismus einen leichten Rückgang der Übernachtungen in der Provinz Trient (-0,3 Prozent) und einen Zuwachs in der Provinz Bozen (1,8 Prozent); die Ankünfte nahmen in beiden Provinzen zu (um 1,7 Prozent im Trentino und um 2,6 Prozent in Südtirol) und bestätigten damit den positiven Trend des Vorjahres (siehe Tab. a11).

Im Unterschied zu 2009 wurde die Entwicklung der Übernachtungen durch den Zustrom ausländischer Gäste bestimmt, die im Trentino um 0,3 Prozent zunahmen (gegenüber einem Rückgang bei den italienischen Gäste um 0,6 Prozent) und die in Südtirol um 2,5 Prozent anstiegen (die Übernachtungen italienischer Gäste erhöhten sich um 0,5 Prozent). Die italienischen Gäste machten weniger als die Hälfte der Übernachtungen in der Region aus, mit einem höheren Anteil in der Provinz Trient (siehe Informationskasten *Der Tourismus in den autonomen Provinzen Trient und Bozen*).

Die Wintersaison (von November 2009 bis April 2010) wies eine Zunahme der Übernachtungszahlen um 1,3 Prozent in der Provinz Trient und um 2,1 Prozent in der Provinz Bozen auf. In der Sommersaison (von Mai bis Oktober) stiegen die Übernachtungen in Südtirol um 2,6 Prozent, während sie im Trentino unverändert blieben. Der Beginn der Wintersaison 2010-11 war in beiden Provinzen im Vergleich zum Vorjahr durch einen Rückgang der Übernachtungszahlen gekennzeichnet (die traditionell sowohl im Trentino, als auch in Südtirol sehr hoch sind). Die verfügbaren Informationen über die ersten Monate 2011 (bis März) weisen jedoch auf eine teilweise Erholung hin. Insgesamt sanken die Übernachtungen von November bis März um 1,8 Prozent in der Provinz Trient und um 1,3 Prozent in der Provinz Bozen.

DER TOURISMUS IN DEN AUTONOMEN PROVINZEN TRIENT UND BOZEN

Der Tourismus ist ein Wirtschaftsfaktor von absoluter Bedeutung für die beiden autonomen Provinzen. Nach den Istat-Daten trug die Branche „Hotels und Gaststättengewerbe“, der größte Posten dieses Sektors, 2007 mit 6,8 Prozent in der Provinz Trient und mit 11,7 Prozent in der Provinz Bozen zum erzeugten Mehrwert bei, gegenüber 4,7 Prozent im Nordosten und 3,8 Prozent in Gesamtitalien.

Die Nachfrage. – Von 2001 bis 2010 nahmen die Übernachtungen in beiden Provinzen kontinuierlich zu (Abb. r3). Im Trentino betrug das Gesamtwachstum 11,4 Prozent, zu dem die ausländischen Gäste den größeren Beitrag leisteten. Mit Ausnahme eines leichten Rückgangs 2003, stieg ihr Anteil Jahr für Jahr. Er verzeichnete insgesamt eine Zunahme um 23,2 Prozent im Vergleich zu 2001 und machte 2010 36,9 Prozent aller Übernachtungen aus. Die Übernachtungen italienischer Gäste stiegen um 5,4 Prozent und entwickelten sich weniger gleichmäßig. In Südtirol, wo das Gesamtwachstum der Übernachtungen im betrachteten Jahrzehnt 15,7 Prozent erreichte, war die Steigerung bei den italienischen Gästen stärker (22 Prozent) und glich die schwächere Entwicklung der ausländischen Übernachtungen von 2003 bis 2006 aus. Insgesamt stiegen dennoch die Übernachtungen ausländischer Gäste im betrachteten Zeitraum um 12,4 Prozent und behielten damit eine deutliche Mehrheit (63,4 Prozent im Jahr 2010). Im Durchschnitt wuchsen die Übernachtungen um 1,1 Prozent pro Jahr im Trentino und um 1,5 Prozent in Südtirol.

Über das Jahrzehnt wuchsen die Übernachtungen in der Wintersaison (von November bis April) schneller als in der Sommersaison (von Mai bis Oktober). Das

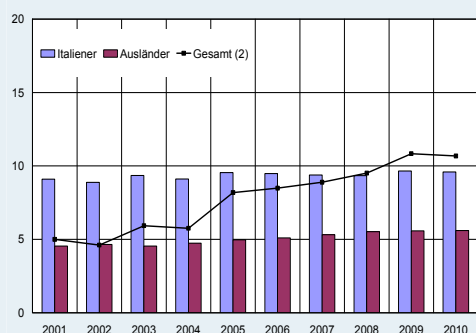
Gewicht der Sommersaison am Gesamtergebnis verringerte sich dadurch und lag Ende 2010 bei 57,9 Prozent im Trentino und 60,8 Prozent in Südtirol.

Abbildung r3

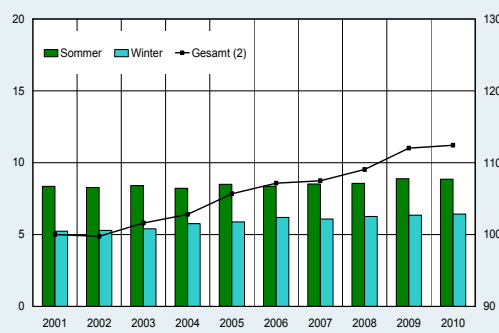
Gästeübernachtungen (Millionen Einheiten und Indexzahlen)

Provinz Trient

(a) nach Nationalität

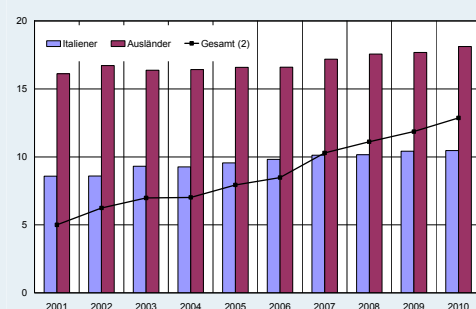


(b) nach Saison (1)

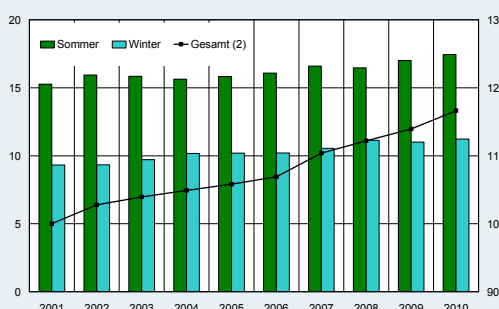


Provinz Bozen

(a) nach Nationalität



(b) nach Saison (1)



Quelle: Statistischer Dienst der autonomen Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der autonomen Provinz Bozen.

(1) Die Sommersaison geht von Mai bis Oktober, die Wintersaison von November bis April. Die Wintersaison des Berichtsjahres schließt die Monate November und Dezember des Vorjahres mit ein. Die Summe der Übernachtungen des Berichtsjahres nach Nationalität weicht deshalb von der Summe der Übernachtungen desselben Jahres nach Saison ab. – (2) Indizes: 2001=100; rechte Skala.

Das Angebot. – Nach den Istat-Daten stieg das Beherbergungsangebot von 2001 bis 2009 in der Provinz Trient, bezogen auf die Bettenplätze und unter Ausschluss von Privatquartieren, nur im nicht-gastgewerblichen Bereich (7,4 Prozent), während es im gastgewerblichen Bereich unverändert blieb. In der Provinz Bozen verzeichneten beide Bereiche einen Anstieg; die gastgewerbliche Beherbergungskapazität stieg um 3 Prozent, die nicht-gastgewerbliche um 15,7 Prozent (Tab. r1).

Die positive Entwicklung der Nachfrage ließ den Auslastungsgrad der gastgewerblichen Strukturen ansteigen. Im betrachteten Zeitraum erhöhte er sich sowohl in der Provinz Trient (von 30,6 auf 33,1 Prozent), als auch in der Provinz Bozen (von 37 auf 40,8 Prozent), im Unterschied zum restlichen Italien (wo dieser Indikator von 2001 bis 2009 um über vier Prozentpunkte sank). In beiden Provinzen wurde außerdem eine qualitative Verbesserung des Angebots verzeichnet. So nahmen die Bettenplätze in Hotels mit 4 und 5 Sternen um 75,8 Prozent im Trentino und um 57,2 Prozent in Südtirol zu; die Bettenplätze in Strukturen mit 1 oder 2 Sternen verringerten sich in beiden Provinzen um etwa ein Drittel. Bei den nicht-

gastgewerblichen Unterkünften verzeichneten die Bettenplätze auf Bauernhöfen eine bedeutende Zunahme und erreichten Ende 2009 eine Anzahl von 3.103 im Trentino (mehr als doppelt so viele wie 2001) und von 21.135 in Südtirol (um 26,4 Prozent gestiegen).

Tabelle r1

Das Tourismusangebot in den Provinzen Trient und Bozen			
<i>(Einheiten und Prozentwerte)</i>			
POSITIONEN	2001	2009	Veränderungen (1)
Provinz Trient			
Gastgewerbliche Unternehmen			
Anzahl der Unternehmen	1.634	1.553	-5,0
Anzahl der Bettenplätze	94.286	94.426	0,1
Bruttoauslastungsgrad der gastgewerblichen Strukturen (2)	30,6	33,1	2,5
Nicht-gastgewerbliche Unternehmen			
Anzahl der Unternehmen (3)	668	891	33,4
Anzahl der Bettenplätze (3)	51.746	55.584	7,4
Provinz Bozen			
Gastgewerbliche Unternehmen			
Anzahl der Unternehmen	4.478	4.292	-4,2
Anzahl der Bettenplätze	146.864	151.261	3,0
Bruttoauslastungsgrad der gastgewerblichen Strukturen (2)	37,0	40,8	3,9
Nicht-gastgewerbliche Unternehmen			
Anzahl der Unternehmen (3)	2.166	2.782	28,4
Anzahl der Bettenplätze (3)	36.312	42.025	15,7

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Prozentuale Veränderungen der Anzahl von Betrieben und Bettenplätzen. – (2) Die nicht-gastgewerblichen Unternehmen werden abzüglich vermieteter Unterkünfte berechnet. – (3) Der Bruttoauslastungsgrad der gastgewerblichen Strukturen wird berechnet als prozentuales Verhältnis zwischen den effektiven Übernachtungen und den potentiell möglichen Übernachtungen (Bettenplätze multipliziert mit 365).

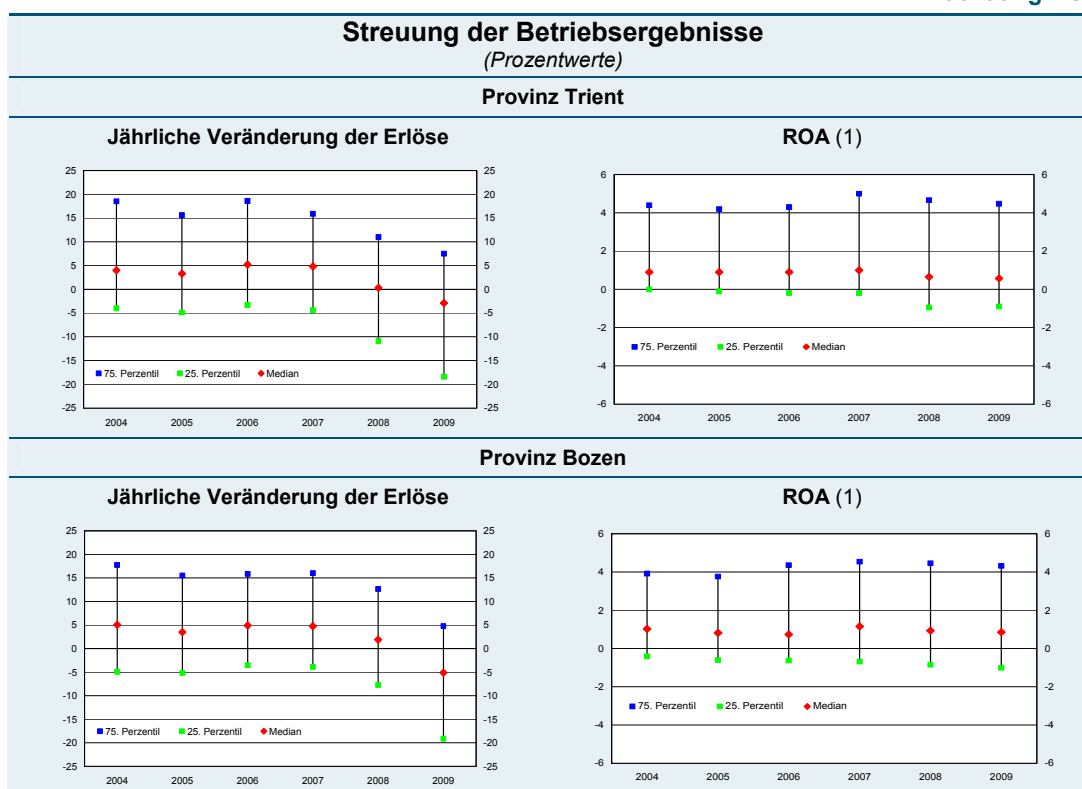
Transportwesen. – 2010 stieg der Personen- und Güterverkehr auf dem regionalen Abschnitt der Brennerautobahn, der durch die Provinzen Trient und Bozen führt, um 3,3 Prozent. Insbesondere stieg der Lkw-Transitverkehr um 9,6 Prozent, während der Güterverkehr um 5,4 Prozent am Brennerpass und um 5,5 Prozent an der Mautstelle Trento Nord (wo sich das lokale Umschlagzentrum befindet) zunahm. Nach den Umfragen der lokalen Handelskammern stieg in der Provinz Trient der Umsatz der Transportunternehmen auf Jahresbasis um über 18 Prozent; in der Provinz Bozen gaben 51 Prozent der Befragten Jahresumsatzzuwächse von über 5 Prozent an und nur 8 Prozent berichteten über einen Rückgang von mehr als 5 Prozent.

Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen

Die Krise wirkte sich besonders stark auf die Jahresabschlüsse 2009 der Betriebe aus. In den Archiven der Centrale dei bilanci finden sich detaillierte Informationen über dieses Jahr, bezogen auf eine Stichprobe von Unternehmen aus der Region, die seit 2003 in den Archiven geführt werden (1.191 mit Sitz in der Provinz Trient und 772 mit Sitz in der Provinz Bozen; siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*).

2009 sank der Umsatz der untersuchten Unternehmen, im Vergleich zum Jahr zuvor, um 13,7 Prozent im Trentino und um 6,5 Prozent in Südtirol (siehe Tab. a12). Die Ungleichheit der Umsatzveränderungen zwischen den Unternehmen wurde noch ausgeprägter. So stieg die Differenz zwischen dem dritten und dem ersten Quartil der Verteilung auf 26 Prozentpunkte in der Provinz Trient und auf 24 Prozentpunkte in der Provinz Bozen, während sie in den fünf Jahren zuvor in beiden Provinzen bei etwa 20 Punkten gelegen hatte. Stabiler war die Streuung bei den Betriebsergebnissen (Abb. 1.5).

Abbildung 1.5



Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die eine nicht-vereinfachte Bilanz vorlegen. Die Daten nach 2007 wurden berichtigt, um die Auswirkung der fakultativen Aufwertung der Buchwerte gemäß Gesetz Nr. 2 vom 28. Januar 2009 auszugleichen. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.
(1) Verhältnis zwischen berichtigtem Nettoergebnis und Summe der Aktiva.

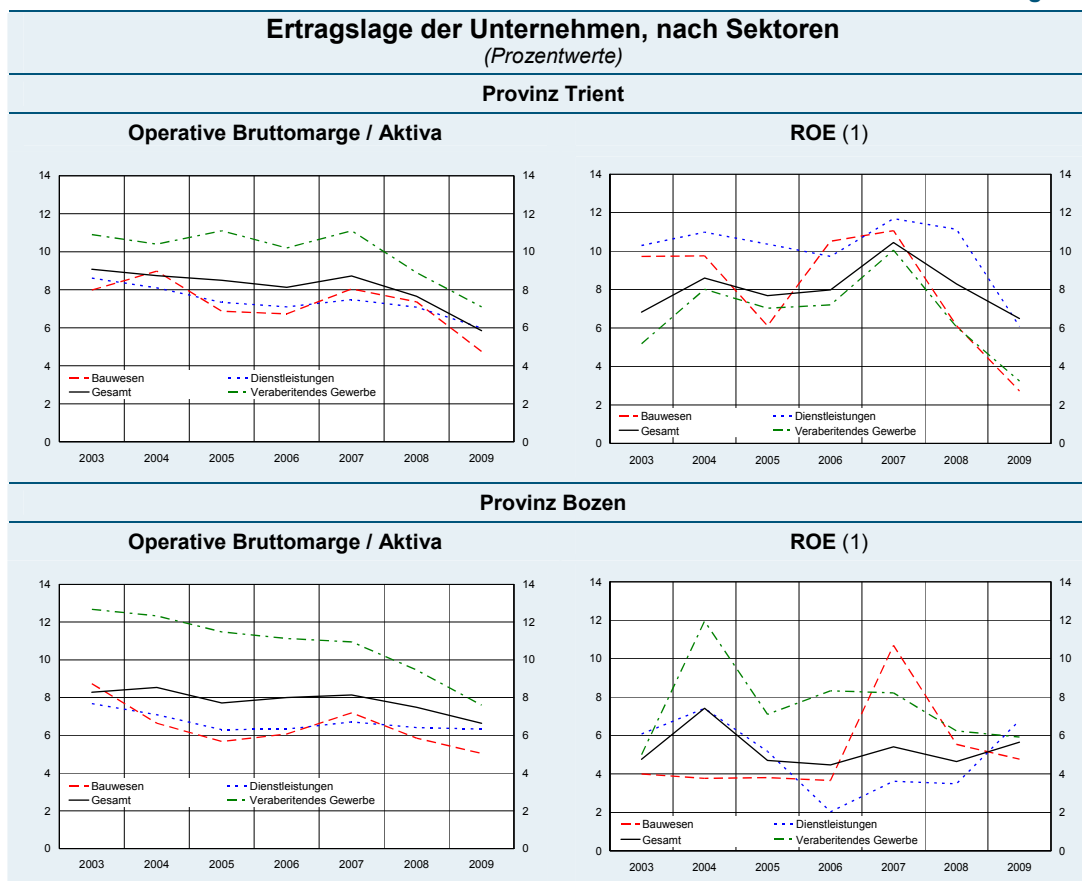
Die bereits seit 2008 rückläufige Ertragslage der Trentiner Betriebe verschlechterte sich weiter. Die operative Ertragsfähigkeit, gemessen als Verhältnis zwischen der operativen Bruttomarge und der Summe der Aktiva, sank 2009 von 7,6 auf 5,9 Prozent. Die Eigenkapitalrentabilität (ROE) verringerte sich von 8,3 auf 6,5 Prozent (Abb. 1.6). Dieser Rückgang der Einkommensindikatoren betraf alle

Sektoren und alle betrieblichen Größenklassen.

Die Südtiroler Betriebe verzeichneten 2009 einen weiteren Rückgang des Verhältnisses zwischen der operativen Bruttomarge und der Summe der Aktiva (von 7,5 auf 6,6 Prozent), aber auch eine Erholung des ROE (von 4,6 auf 5,6 Prozent).

In beiden Provinzen blieb der Anteil von Betrieben, die einen Verlust erwirtschafteten, im Vergleich zum Jahr zuvor unverändert (knapp über 30 Prozent).

Abbildung 1.6



Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die eine nicht-vereinfachte Bilanz vorlegen. Die Daten nach 2007 wurden berichtigt, um die Auswirkung der fakultativen Aufwertung der Buchwerte gemäß Gesetz Nr. 2 vom 28. Januar 2009 auszugleichen. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.
(1) Verhältnis zwischen berichtigtem Nettoergebnis und Eigenkapital.

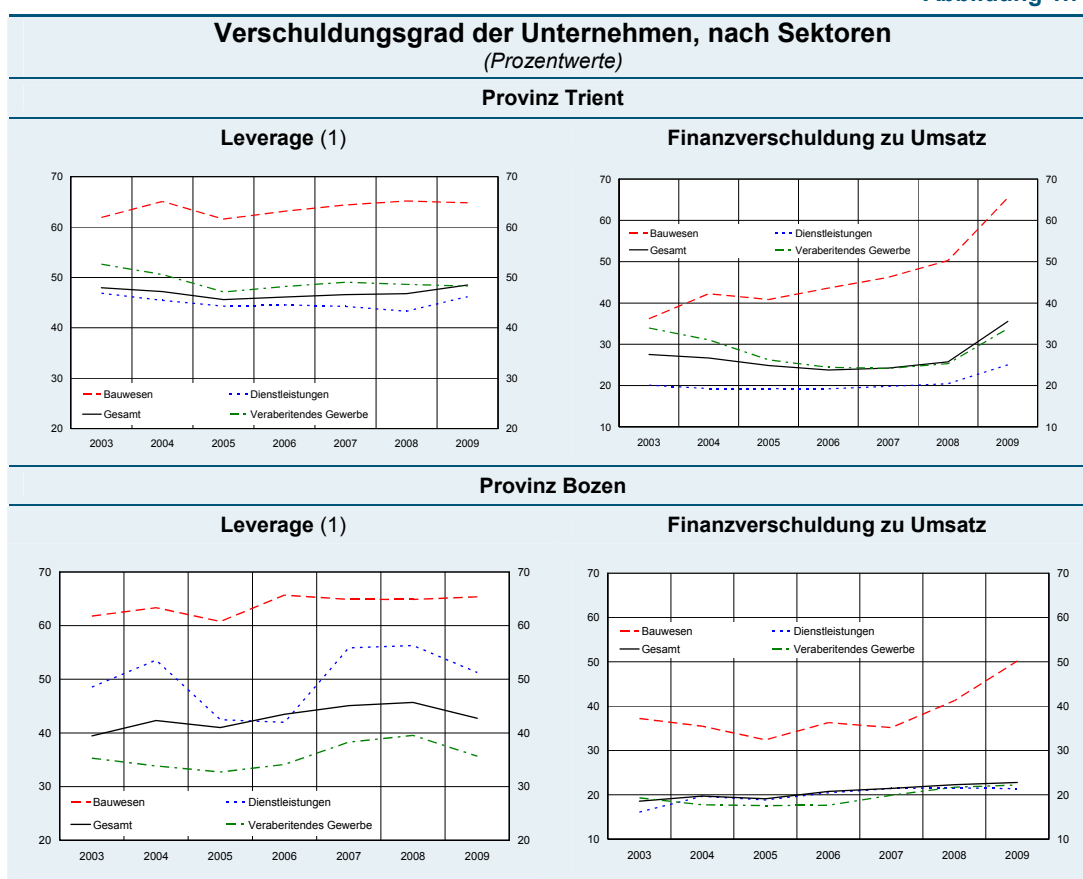
Das Leverage der Trentiner Unternehmen (Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital) nahm weiterhin zu und erreichte 2009 48,5 Prozent (Abb. 1.7). Gegenüber einem Zuwachs des Mittelwertes verringerten sich die Werte des ersten und des dritten Quartils der Verteilung (von 15,1 auf 13,1 Prozent bzw. von 83,1 auf 82,4 Prozent). Als Folge des rückläufigen Absatzes stieg die Finanzverschuldung sowohl im Verhältnis zum Mehrwert (von 117,9 im Jahr 2008 auf 155,1 Prozent im Jahr 2009), als auch im Verhältnis zum Umsatz (von 25,8 auf 35,6 Prozent) weiter an.

In der Provinz Bozen verringerte sich das Leverage um drei Prozentpunkte von 45,7 auf 42,7 Prozent. Diese Entwicklung wurde durch die weniger stark

verschuldeten Unternehmen bestimmt. Bei im Wesentlichen unveränderten Werten für das dritte Quartil der Verteilung, sank der Median um drei Prozentpunkte (auf 54 Prozent) und das erste Quartil um 2,5 Prozentpunkte (auf 7 Prozent; 2007 waren es noch 13,5 Prozent). Als Folge davon blieb die Finanzverschuldung trotz rückläufiger Verkäufe stabil, sowohl im Verhältnis zum Mehrwert (111,7 Prozent), als auch zum Umsatz (22,8 Prozent).

Besonders kritisch erscheint in beiden Provinzen die Verschuldung der Bauunternehmen. 2009 überstieg die Finanzverschuldung dieses Sektors im Trentino 65 Prozent des Umsatzes und 245 Prozent des Mehrwertes (2007 waren es 46 bzw. 179 Prozent). In Südtirol, wo man von etwas niedrigeren Werten ausging (35 Prozent im Verhältnis zum Umsatz, 151 Prozent im Verhältnis zum Mehrwert), gab es einen genauso hohen Anstieg, wodurch die Finanzverschuldung 2009 50 Prozent des Umsatzes und 201 Prozent des Mehrwertes erreichte.

Abbildung 1.7



Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die eine nicht-vereinfachte Bilanz vorlegen. Die Daten nach 2007 wurden berichtigt, um die Auswirkung der fakultativen Aufwertung der Buchwerte gemäß Gesetz Nr. 2 vom 28. Januar 2009 auszugleichen. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital.

Trotz Minderung des operativen Ertrags sank der Anteil der Finanzierungskosten an der operativen Bruttomarge, vor allem dank der rückläufigen Zinsen, die sich 2009 im Trentino um vier Prozentpunkte (auf 17,5 Prozent) und in Südtirol um beinahe sechs Prozentpunkte (auf 15,8 Prozent) verringerten. Der Anteil

von Unternehmen mit stark angespannter Finanzlage (bei denen die Finanzierungskosten höher waren als die operative Bruttomarge) lag in der Provinz Trient unverändert bei circa 22 Prozent und stieg um fast drei Prozentpunkte in der Provinz Bozen auf 21,9 Prozent. Von 2004 bis 2007 schwankten diese Anteile zwischen 14 und 17 Prozent im Trentino und zwischen 16 und 18 Prozent in Südtirol.

Der Indikator Inkasso- und Zahlungsverwaltung (Summe der Handelsforderungen und Vorräte, abzüglich der Handelsschulden, im Verhältnis zum Umsatz) stieg deutlich an und erreichte 2009 seinen Höchststand im betrachteten Zeitraum (20,5 Prozent in der Provinz Trient und 15,8 Prozent in der Provinz Bozen). Die Entwicklung dieses Indikators weist auf einen gestiegenen Finanzbedarf zur Abwicklung des Handelszyklus hin, auch infolge von Schwierigkeiten bei der Eintreibung von Außenständen. Diese Schwierigkeiten waren für die Bauunternehmen besonders ausgeprägt, bei denen der Indikator 60 Prozent in der Provinz Trient und 40 Prozent in der Provinz Bozen überstieg. Zu dieser Entwicklung kann die Mittelbindung in den Vorräten (unverkauftes Material) aufgrund der schwachen Dynamik des Immobilienmarktes beigetragen haben.

2. DER ARBEITSMARKT

Die Beschäftigung

Nach der *Rilevazione sulle forze di lavoro* des Istat blieb die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt in der Provinz Trient stabil, während sie in der Provinz Bozen leicht anstieg (1,3 Prozent); die Beschäftigungsquote nahm im Trentino ab (von 66,6 auf 66 Prozent) und in Südtirol zu (von 70,5 auf 71,1 Prozent; siehe Tab. A13). Positive Beiträge zum Anstieg der Beschäftigung leisteten die Industrie und die Landwirtschaft im Trentino, der Dienstleistungssektor und das Bauwesen in Südtirol. Die weibliche Komponente verzeichnete ein überdurchschnittliches Wachstum in der Provinz Bozen, während in der Provinz Trient keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Geschlechtern festzustellen waren.

In der Provinz Bozen wurde das Lissabon-Ziel für die weibliche Beschäftigung bereits ab dem zweiten Halbjahr 2007 erreicht, als die Beschäftigungsquote der Frauen auf 60,6 Prozent stieg (siehe Abschnitt Politische Maßnahmen für die Beteiligung der Frauen am Arbeitsmarkt). Seither erhöhte sich dieser Anteil weiter und erreichte im Jahresdurchschnitt 2010 63 Prozent. Im selben Zeitraum lag die männliche Beschäftigungsquote im Wesentlichen unverändert zwischen 79 und 80 Prozent. In der Provinz Trient wurde der Weg zu dem genannten Ziel durch die Krise verlangsamt. Nachdem die weibliche Beschäftigungsquote im zweiten Halbjahr 2008 58,9 Prozent erreicht hatte, begann sie wieder zu sinken und lag im zweiten Halbjahr 2010 bei 57,3 Prozent. Die männliche Beschäftigungsquote blieb stabiler bei Werten um 75 Prozent. Die Beschäftigungsquoten steigen mit dem Ausbildungsstand, unabhängig vom Geschlecht, und der Unterschied zwischen Männern und Frauen verringert sich mit steigender Ausbildung; im Zeitraum 2004-2010 lag er in Trentino-Südtirol im Durchschnitt bei 27 Prozentpunkten für Personen mit Mittelschulabschluss, bei etwa 14 Punkten für Personen mit Oberschulabschluss und bei knapp über 5 Punkten für Akademiker (auf nationaler Ebene ist der Unterschied für Oberschul- und Hochschulabgänger um gut zwei Prozentpunkte höher, für die weniger Gebildeten ist er gleich; siehe Tab. A14).

Die Analyse der Daten über die Zugänge in/Abgänge aus der Beschäftigung der Arbeitnehmer italienischer Staatsbürgerschaft (für die zuverlässigere Daten vorliegen) zeigt, dass sich 2010 die Entwicklung beider Komponenten im Vergleich zum Vorjahr verschlechterte. Von 2008 bis 2009 war die Entwicklung in der Region insgesamt positiv: Die Zugänge in die Beschäftigung (als Indikator für die Schaffung neuer Arbeitsplätze) sanken um 7 Prozent (gegenüber einer Verringerung um 17 Prozent in Italien und im Nordosten), während die Abgänge aus der Beschäftigung um 10 Prozent abnahmen (im Nordosten waren sie um 8 Prozent gestiegen). Demgegenüber war die Entwicklung 2010 schlechter als in anderen Gebieten des Landes, mit einem Rückgang bei den Zugängen in Beschäftigung um 6 Prozent (im Nordosten Zunahme um 14 Prozent) und einer Steigerung bei den Abgängen um 10 Prozent (-3 Prozent im Nordosten).

Die Analyse der Meldungen der Arbeitsvermittlungsstellen von der Agentur für Arbeit der autonomen Provinz Trient und von der Beobachtungsstelle für den Arbeitsmarkt der autonomen Provinz Bozen zeigt, dass die Entwicklung in der Region das Ergebnis unterschiedlicher Entwicklungen in den beiden Provinzen ist. 2010 stiegen die Einstellungen italienischer Arbeitnehmer um 4,1 Prozent in Südtirol und um 0,7 Prozent im Trentino (mit einem Rückgang in der zweiten Jahreshälfte). Der Jahressaldo zwischen Aufnahme und Beendigung von Arbeitsverhältnissen verbesserte sich 2010 in beiden Provinzen deutlich; während er in Südtirol bereits wieder bei 478 Einheiten lag (-115 Einheiten 2009), blieb er im Trentino mit -977 Einheiten negativ (-2.876 im Jahr 2009).

Zerlegt man die Zunahme des italienischen Beitrags zur Beschäftigung in Altersklassen, werden auch in Trentino-Südtirol beträchtliche Schwierigkeiten für die jüngeren Bewerber (15-34 Jahre) deutlich, deren Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung in den Jahren von 2006 bis 2010 konstant negativ war (Tab. 2.1).

Tabelle 2.1

Entwicklung der Beschäftigung und Beitrag nach Altersklassen (1) (Prozentuale Veränderungen)				
POSITIONEN	2006-07	2007-08	2008-09	2009-10
Trentino-Südtirol	0,8	1,2	0,0	-0,3
<i>Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung nach Altersklassen</i>				
15-34 Jahre	-0,6	-0,9	-1,8	-1,3
35-54 Jahre	1,1	1,7	1,2	0,5
55-64 Jahre	0,4	0,1	0,5	0,4
über 65 Jahre	-0,1	0,3	0,1	0,1
Nordosten	0,5	..	-2,4	-0,9
<i>Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung nach Altersklassen</i>				
15-34 Jahre	-1,3	-1,3	-2,2	-1,5
35-54 Jahre	1,3	1,0	-0,5	0,4
55-64 Jahre	0,6	0,2	0,5	0,3
über 65 Jahre	-0,1	0,1	-0,2	-0,1
Italien	0,4	-0,3	-2,4	-1,6
<i>Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung nach Altersklassen</i>				
15-34 Jahre	-1,0	-1,1	-2,4	-2,0
35-54 Jahre	0,9	0,4	-0,5	0,0
55-64 Jahre	0,5	0,3	0,5	0,4
über 65 Jahre	0,0	0,1	-0,1	0,0

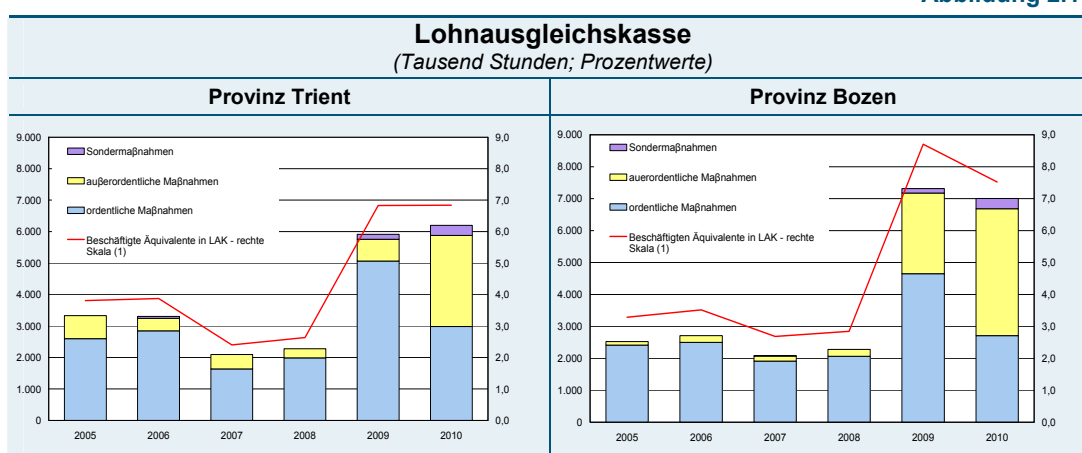
Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf die Bevölkerung italienischer Staatsbürgerschaft im Alter von mindestens 15 Jahren. Der Beitrag zur Entwicklung wurde auf der Grundlage der Jahresdurchschnitte der vierteljährlichen Daten berechnet. Die Gesamtwerte stimmen aufgrund von Auf- oder Abrundungen eventuell nicht mit den Summen der einzelnen Komponenten überein.

Die sozialen Abfederungsmaßnahmen

Auch 2010 wurde wieder in hohem Ausmaß auf die sozialen Abfederungsmaßnahmen zurückgegriffen. In der Provinz Trient stiegen die insgesamt genehmigten Stunden um 4,8 Prozent (Abb. 2.1 und siehe Tab. a15), während sie in Bozen um 4,2 Prozent sanken (siehe Tab. a16). In der Industrie im engen Sinne und im Bauwesen stellten 2010 die Beschäftigten-Äquivalente in Lohnausgleichskasse 6,8 Prozent der nicht selbstständigen Standard-Arbeitsseinheiten im Trentino (unverändert im Vergleich zu 2009) und 7,5 Prozent in Südtirol dar (8,7 Prozent im Vorjahr).

Abbildung 2.1



Quelle: Verarbeitung von Daten des NISF, der Prometeia und des Istat, *Conti economici regionali*. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentsatz der Gesamtheit der nicht selbstständigen Standard-Arbeitsseinheiten in der Industrie (Industrie im engen Sinne und Bauwesen). Jährliche Durchschnittswerte. Für 2010 wurden die Arbeitsseinheiten gemäß den letzten Daten 2009 geschätzt. Die Beschäftigten-Äquivalente werden berechnet als Verhältnis zwischen den genehmigten Stunden und den vertraglichen Stunden im Jahr (1.720 Stunden für die Industrie, 1.775 Stunden für das Bauwesen).

In beiden Provinzen war ein Rückgang der ordentlichen Maßnahmen (im Zusammenhang mit vorübergehenden Ereignissen oder besonderen Marktsituationen) zu beobachten, begleitet von einem starken Zuwachs der außerordentlichen Maßnahmen und der von den geltenden Bestimmungen abweichenden Sondermaßnahmen, die sich in der Provinz Trient beinahe vervierfachten und die in der Provinz Bozen um über 60 Prozent anstiegen.

Die sektorbezogene Entwicklung wies einen geringeren Rückgriff der Bauwirtschaft auf die Lohnausgleichskasse auf (-2,1 Prozent im Trentino und -13,7 Prozent in Südtirol), gegenüber einer beträchtlichen Steigerung in den damit verbundenen Branchen der Industrie (wo die genehmigten Stunden sich in beiden Provinzen mehr als verdoppelten). Die Branche Metallverarbeitung und Maschinenbau gab Anzeichen für einen Aufschwung in Südtirol (wo die genehmigten Stunden um mehr als 60 Prozent sanken), während sie im Trentino unverändert große Schwierigkeiten hatte, mit einem Zuwachs um 4,1 Prozent. Die anderen Branchen, die signifikante Steigerungen bei der Inanspruchnahme der sozialen Abfederungsmaßnahmen aufwiesen, waren Chemie, Petrochemie, Gummi und Kunststoff (vor allem in Südtirol) sowie Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze.

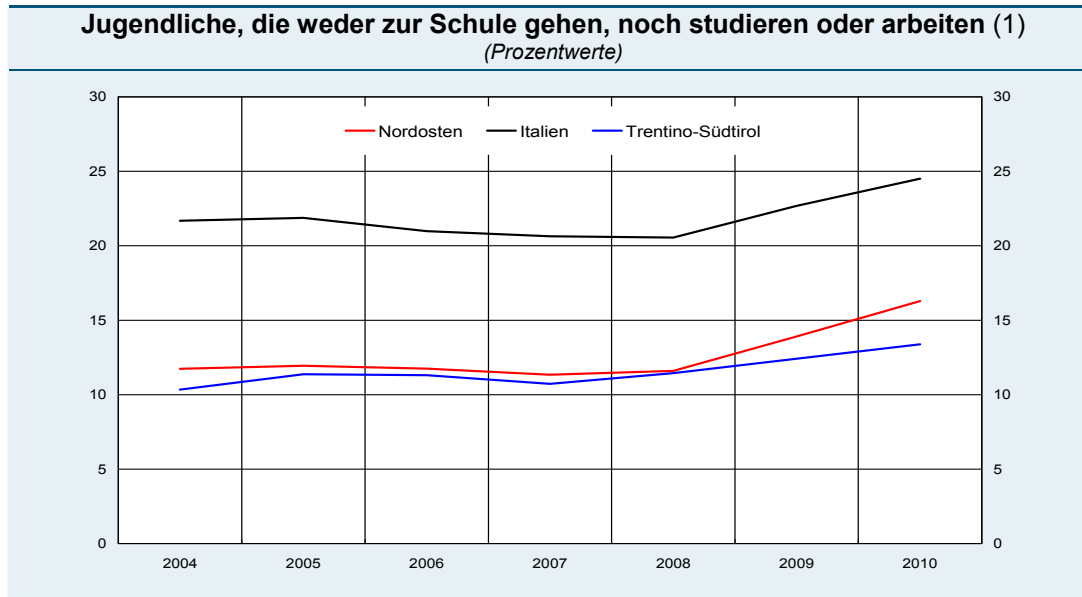
Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit

Die Beteiligung am Arbeitsmarkt blieb auch 2010 in beiden Provinzen sehr hoch. Die Zahl der Arbeitskräfte nahm um 0,9 Prozent im Trentino und um 1,2 Prozent in Südtirol zu (durchschnittlich 0,5 Prozent im Nordosten) und brachte die Erwerbsquote auf 69,1 bzw. 73,2 Prozent (62,2 Prozent im nationalen Durchschnitt).

In der Provinz Trient führte das Wachstum des Arbeitsangebots zu einer Steigerung der Anzahl der Arbeitssuchenden um über 20 Prozent; diese Entwicklung betraf insbesondere die männliche Komponente mit einem Zuwachs von über 30 Prozent. Die Gesamtarbeitslosenrate stieg um beinahe einen Prozentpunkt auf 4,3 Prozent. In der Provinz Bozen war nach der beträchtlichen Steigerung von 2009 die Anzahl der Arbeitssuchenden erneut um beinahe 4 Prozentpunkte gesunken. Dieser Rückgang betraf sowohl die männliche Komponente (-5 Prozent), als auch die weibliche (-2,5 Prozent). Die Arbeitslosenrate war leicht rückläufig und lag im Jahresdurchschnitt bei 2,7 Prozent.

Die jüngste Wirtschaftskrise traf intensiv die jungen Menschen und ihre Beschäftigungsaussichten in ganz Italien. 2010 stieg der Anteil der in Trentino-Südtirol ansässigen jungen Menschen, die weder einer Beschäftigung nachgingen, noch sich in Aus- oder Weiterbildung befanden, um einen weiteren Prozentpunkt auf 13,4 Prozent (für diese Personen verwendet man oft den Begriff *NEET* - *Not in education, employment or training*; Abb. 2.2); in dieser Altersklasse nahm die Arbeitslosenrate weiter zu und erreichte 5,7 Prozent.

Abbildung 2.2



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Anteil der Jugendlichen, die weder zur Schule gehen, noch studieren oder arbeiten, an der Gesamtbevölkerung in der Altersklasse 15-34 Jahre. Die Daten beziehen sich auf den Jahresdurchschnitt der vierteljährlichen Daten.

Der Anteil der *NEET* in der Region liegt unter dem Durchschnitt von Gesamtitalien (24,5 Prozent) und des Nordostens (16,3 Prozent), da er in den letzten beiden Jahren seinen Zuwachs verlangsamte. Unter den Personen mit geringem

Bildungsstand gibt es mehr NEET: 2010 waren es in der Region 14,6 Prozent der Jugendlichen mit Mittelschulabschluss (18,8 Prozent im Nordosten; 27,8 Prozent im gesamtitalienischen Durchschnitt).

Politische Maßnahmen für die Beteiligung der Frauen am Arbeitsmarkt

Trotz der Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten erzielt wurden, ist die weibliche Beschäftigungsquote Italiens (46,1 Prozent im Jahr 2010; 22 Prozentpunkte unter der männlichen) weiterhin eine der niedrigsten in der Europäischen Union und weit von dem europäischen Ziel von 60 Prozent bis 2010 entfernt, das von der Lissabon-Strategie festgelegt wurde. Das noch ehrgeizigere Ziel Europa 2020, das auf eine Gesamtbeschäftigungsquote von 75 Prozent abzielt, wurde auf nationaler Ebene auf 67-69 Prozent abgestuft, wobei man davon ausgeht, dass die weibliche Beschäftigungsquote doppelt so schnell wächst wie die männliche.

Im Vergleich der italienischen Regionen weist die Beschäftigungsquote ausgeprägte Unterschiede auf, die die verschiedenen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten widerspiegeln. Auch lokale politische Maßnahmen können zum Abbau der Differenz der Geschlechter bei der Beschäftigungsquote beitragen. Südtirol hat das Lissabon Ziel bereits erreicht, das Trentino steht kurz davor.

Die Landesgesetze. – In der Provinz Trient wurden der Landesbeirat für Chancengleichheit sowie die Landesrätin und die Vizelandesrätin für Gleichstellung mit Landesgesetz Nr. 41 vom 10. Dezember 1993 eingerichtet. Zum Thema Chancengleichheit liegt derzeit dem Landtag ein Vorschlag für eine rechtliche Neuordnung vor (Gesetzesentwurf Nr. 142 vom 16. Juli 2010). In der Provinz Bozen erfolgte eine Neuordnung bereits mit dem Landesgesetz Nr. 5 vom 8. März 2010.

Die Südtiroler Bestimmung führt u.a. die Pflicht ein, jedem Geschlecht zumindest eine Ein-Drittel-Vertretung bei Ernennungen und Zusammensetzung der Organe sicherzustellen, die direkt oder indirekt von der Provinz kontrolliert werden, Vorrang bei Einstellungen und internen Beförderungen für das unterrepräsentierte Geschlecht, Unterstützung für analoge Initiativen im privaten Bereich durch Anreize und Erleichterungen sowie die Möglichkeit für Unternehmen, ein Zertifikat für Familienfreundlichkeit vorzusehen, von dem ein bevorzugter Zugang und eine Erhöhung der Punktezahl bei Förderungen abhängig gemacht werden.

Die nicht selbständige Beschäftigung. – In der Provinz Trient wurde die Agentur für Arbeit mit der Durchführung der arbeitspolitischen Maßnahmen betraut, auf der Grundlage des von der Landesregierung verabschiedeten Dokuments mit den entsprechenden Kriterien für den Dreijahreszeitraum 2008-2010. Unter den Maßnahmen zur Förderung der Einstellung von Arbeitslosen, Arbeitssuchenden oder Personen in Mobilität wurde vorgesehen, dass der zweijährige Beitrag zugunsten des Arbeitgebers erhöht wird, wenn Frauen eingestellt werden. Im Zeitraum 2009-2010 zahlte die Agentur Beiträge über 1,6 Millionen Euro (zu Lasten des Landeshaushalts) für die Einstellung von 174 Frauen aus. Die Agentur schüttete außerdem weitere 2,4 Millionen Euro (die 379 Frauen zugute kamen) zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte (sozial nützliche Tätigkeiten) aus, die die

vorübergehende Arbeitseingliederung (vier bis zehn Monate) benachteiligter Personen fördern.

Um die Eingliederung bzw. die Wiedereingliederung nicht beschäftigter Frauen in die Arbeitswelt zu fördern, wurden im Zeitraum 2006-2010 in der Provinz Trient etwa zehn Ausbildungskurse pro Jahr organisiert, auch dank des Beitrags des Europäischen Sozialfonds (ESF). Dafür wurden im Durchschnitt knapp über eine Million Euro pro Jahr bereitgestellt. Zwölf Monate nach Abschluss des Programms hatten mehr als drei Viertel der Teilnehmerinnen der Jahre 2006-09 eine Arbeit gefunden.

Unternehmerinnen. – Im Rahmen des genannten Plans arbeitspolitischer Maßnahmen unterstützte die Agentur für Arbeit in Trient den Start kleiner Unternehmen und legte dabei erhöhte Beiträge für Frauen fest, die zum ersten Mal oder nach einer Pause von mehr als 24 Monaten auf den Arbeitsmarkt kommen. Im Zeitraum 2009-2010 wurden im Rahmen des Programms, das mit Landesmitteln finanziert wird, Beiträge zugunsten von 60 Unternehmerinnen in Höhe von insgesamt etwa 346.000 Euro ausgeschüttet.

Seit 2005 veranstaltete die autonome Provinz Bozen zwei Wettbewerbe über je drei Jahre, auf der Grundlage des Landesgesetzes Nr. 4 vom 13. Februar 1997, zur Förderung des weiblichen Unternehmertums, mit wirtschaftlichen Anreizen (Beiträge à fonds perdu, begünstigte Darlehen bis zu maximal 40.000 Euro für den Anlauf der Tätigkeit) und erleichtertem Zugang zu Finanzmitteln (durch Vereinbarungen mit einem Bankennetz zur Verwaltung eines entsprechenden Rotationsfonds). In der sechsjährigen Laufzeit dieser Initiative wurden Beiträge über 3,3 Millionen Euro ausgeschüttet, mit einer wachsenden Anzahl von Anträgen (von 45 im Jahr 2005 auf 103 im Jahr 2010). Begünstigte Darlehen wurden in Höhe von 4,2 Millionen Euro vergeben.

Die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben. – Politiken zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben zielen nicht direkt auf eine größere Beteiligung der Frauen am Arbeitsmarkt ab, begünstigen diese aber letztendlich, vor allem in einem Land wie Italien, wo Familie und Haushalt überwiegend zu Lasten der Frauen gehen.

Nach den Daten des Istat ging im Zeitraum 2008-09 in Italien 76,2 Prozent der Hausarbeit zu Lasten der Frauen (77,6 Prozent waren es 2002-03), mit deutlichen territorialen Unterschieden. Bezogen auf Paare, in denen die Frau berufstätig ist, erledigten in den Regionen Norditaliens die Frauen 69,3 Prozent der Hausarbeit, gegenüber 73,4 Prozent in Mittel- und 74,8 Prozent in Süditalien.

Die Kinderbetreuung ist eines der wichtigsten Instrumente zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Nach den Istat-Daten 2008 wies die Provinz Trient einen Betreuungsindikator (Anteil von Kindern unter drei Jahren, die kommunale Kinderhorte und integrative Dienste in Anspruch nehmen) in Höhe von 18,9 Prozent auf (13,2 Prozent im Jahr 2004); dieser Wert entspricht dem des Nordostens und liegt etwa 6 Punkte über dem nationalen Durchschnitt. Eines der vielen Ziele, die sich das Landesgesetz Nr. 1 vom 2. März 2011 („Integriertes strukturpolitisches System zur Förderung des familiären Wohlbefindens und der Geburtenziffer“) gesetzt hat, ist die komplette Befriedigung der Bedürfnisse zur Vereinbarkeit von Familien mit Kindern unter drei Jahren im Hinblick auf die Kinderbetreuung.

Nach den Daten der autonomen Provinz hatte Südtirol 2009 eine Aufnahmekapazität (Anzahl von Vollzeitplätzen im Verhältnis zu Kindern unter drei Jahren) von 12,8 Prozent; bis 2015 sollen es 15 Prozent werden. Dennoch konnte, dank der Flexibilität der von privaten Genossenschaften betriebenen Kindertagesstätten und der Tagesmütter, bereits ein Anteil von fast 16 Prozent der Kinder das Leistungsangebot in Anspruch nehmen.

Unter den sonstigen bedeutenden Initiativen, die von den beiden autonomen Provinzen umgesetzt werden, sei das Akkreditierungssystem (Audit Familie&Beruf) genannt, das Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen angeboten wird, die sich verpflichten, innovative und flexible organisatorische Lösungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu übernehmen. Ziel ist es, das Arbeitspotential zu fördern und einen familienbewussten Betrieb zu schaffen, wobei man davon ausgeht, dass eine solche Arbeitsorganisation zu einer besseren Performance der Betriebe und Verwaltungsbehörden führt.

Empirische Untersuchungen der Auswirkungen, die ein Audit Familie&Beruf hat, wurden in Deutschland und Österreich von den zuständigen nationalen Stellen durchgeführt. Sie belegen eine beträchtliche Verringerung des Personalwechsels und der damit verbundenen Kosten, weniger Fehltag wegen Krankheit und Mutterschutz, eine schnellere Wiedereingliederung der Mitarbeiter, die nach einer Zeit der Abwesenheit in den Betrieb zurückkehren, eine Zunahme der Zufriedenheit und Motivation des Personals. Dazu kommen positive Auswirkungen auf das betriebliche Image, eine Steigerung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit, auch weil die zertifizierten Betriebe besser in der Lage sind, höher qualifiziertes Personal anzuziehen.

Weitere Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit sind in dem bereits genannten Maßnahmenplan enthalten, der von der Trentiner Landesregierung verabschiedet wurde. Insbesondere sind Beiträge für Arbeitgeber vorgesehen, um die Verbreitung von Teilzeitarbeitsverträgen zu fördern. Obwohl diese Instrumente nicht geschlechterspezifisch sind, werden sie überwiegend für Frauen eingesetzt (137.000 Euro ca. für 61 Frauen im Zeitraum 2009-2010).

In der Provinz Trient wurden Mittel des ESF eingesetzt, um die Herausgabe von Dienstleistungsgutscheinen (Voucher) zu finanzieren, die es den Familien ermöglichen, ergänzende Kinderbetreuungsdienste zum institutionellen Angebot in Anspruch zu nehmen und dadurch die Kosten bis zu 90 Prozent zu verringern. 2010 ermöglichten es die eingesetzten Mittel in Höhe von 2,7 Millionen Euro, die Nachfrage vollständig zu befriedigen. Der ESF deckte 28 Prozent des Finanzbedarfs; für den restlichen Teil wurden Mittel des Landes (23,9 Prozent) und des Staates (48,1 Prozent) eingesetzt.

In der Provinz Bozen wurden im Zeitraum 2009-2010 Mittel des ESF in erster Linie dazu verwendet, um die Machbarkeit der Einführung von Vouchern für soziale Leistungen zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben innerhalb der KMU zu prüfen und um die verschiedenen Arbeitsumfelder und die Schule auf ein „Geschlechterbewusstsein“ zu sensibilisieren (mit einem Finanzaufwand von insgesamt 400.000 Euro). Weitere Initiativen im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit betrafen die Analyse der Organisation, die sich Arbeitnehmerinnen geben, die einen Teil ihrer Tätigkeit von zuhause aus ausüben (mit einem Aufwand in Höhe von über 130.000 Euro).

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

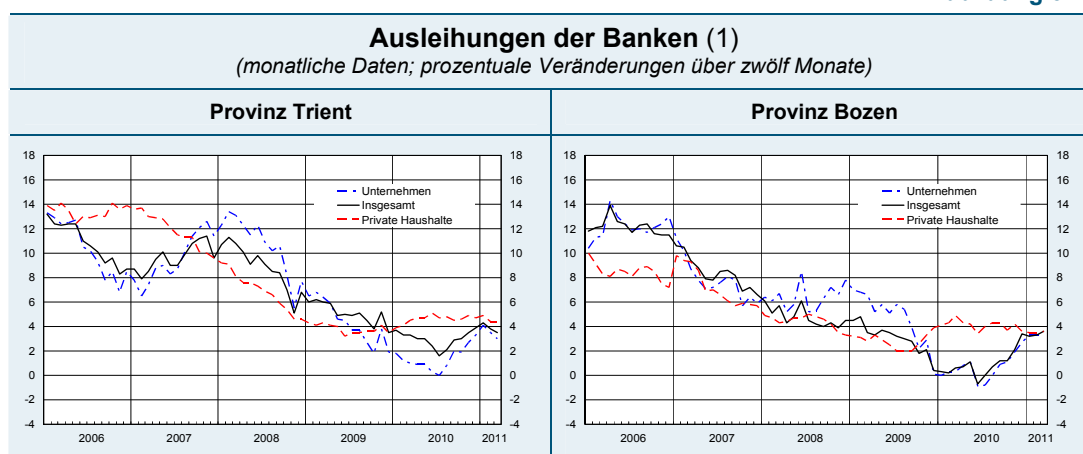
3. DER KREDITMARKT

Die Finanzierung der Wirtschaft

Von Ende 2009 bis Ende 2010 stiegen die Ausleihungen an ansässige Kunden, abzüglich notleidender Kredite und Bartermingeschäfte, um 3,9 Prozent im Trentino, das entspricht einer leichten Beschleunigung (3,5 Prozent im Dezember 2009), und um 3,4 Prozent in Südtirol, das ist ein deutlicher Aufschwung (0,4 Prozent Ende 2009; Abb. 3.1 und Tab. 3.1). In beiden Provinzen lag das Wachstum über dem nationalen Durchschnitt.

In der Provinz Trient betraf die Beschleunigung sowohl die Ausleihungen an Unternehmen, als auch an private Haushalte. In der Provinz Bozen war der Aufschwung bei den Ausleihungen vorwiegend auf die Finanzierungen an Unternehmen zurückzuführen; die Ausleihungen an private Haushalte verlangsamten etwas.

Abbildung 3.1



Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden und umfassen ab Oktober 2007 die Angaben der Cassa depositi e prestiti. Ausleihungen ohne notleidende Kredite und Bartermingeschäfte. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Die Veränderungen sind um die Verbriefungen und die Reklassifizierungen berichtigt.

Tabelle 3.1

Ausleihungen der Banken nach Wirtschaftszweigen (1) (prozentuale Veränderungen über zwölf Monate)								
ZEITRAUM	Öffentliche Verwaltung	Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	Ins-gesamt
			Alle	Mittlere-große	Kleine (2)	Klein- unter- nehmer (3)		
Provinz Trient								
Dez. 2008	-12,8	55,9	7,7	8,5	5,9	4,8	4,6	6,8
Dez. 2009	-1,3	77,4	1,9	1,2	3,5	4,9	3,5	3,5
März 2010	17,4	54,7	1,0	0,4	2,5	4,3	4,5	3,3
Juni 2010	7,8	26,5	0,3	-0,5	2,2	4,4	5,1	2,4
Sept. 2010	14,7	3,5	2,0	0,7	4,8	9,4	4,5	2,9
Dez. 2010	1,5	12,9	3,3	2,6	4,7	9,2	4,7	3,9
März 2011 (4)	-1,0	8,4	3,0	1,7	5,9	10,4	4,4	3,5
Provinz Bozen								
Dez. 2008	-18,3	-19,9	7,8	11,9	2,3	0,5	3,3	4,5
Dez. 2009	-0,5	-17,0	0,1	2,5	-3,3	-1,4	3,9	0,4
März 2010	-8,4	-11,4	0,3	2,5	-3,0	-0,3	4,9	0,6
Juni 2010	-8,9	-14,7	-0,9	0,1	-2,3	-0,4	3,4	-0,7
Sept. 2010	-8,6	2,8	0,9	1,6	-0,4	2,5	4,3	1,2
Dez. 2010	13,3	9,4	2,7	3,5	1,3	5,6	3,6	3,4
März 2011 (4)	6,9	8,6	3,3	3,9	2,4	6,7	3,6	3,6

Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. Ausleihungen ohne Bartermingeschäfte und notleidende Kredite. Ab Oktober 2007 umfassen die Daten die Angaben der Cassa depositi e prestiti. Die Veränderungen sind um die Verbriefungen und die Reklassifizierungen berichtigt. Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Vorläufige Daten.

Die Entwicklung der Kreditvergabe an private Haushalte und Unternehmen wurde durch die in beiden Provinzen leicht steigende Nachfrage bestimmt, bei im Wesentlichen unveränderten Vergabekriterien, mit Ausnahme der geringen Versteifung, die von den Trentiner Banken im zweiten Halbjahr 2010 gegenüber von Unternehmen gemeldet wurde (siehe Informationskasten *Die Entwicklung von Kreditnachfrage und -angebot*).

Analog zur Entwicklung der Bezugszinsen, blieben die kurzfristigen Aktivzinsen für ansässige Kunden in beiden Provinzen im Wesentlichen unverändert und im Vergleich zu den anderen Regionen niedrig (siehe Tab. a22).

DIE ENTWICKLUNG VON KREDITNACHFRAGE UND -ANGEBOT

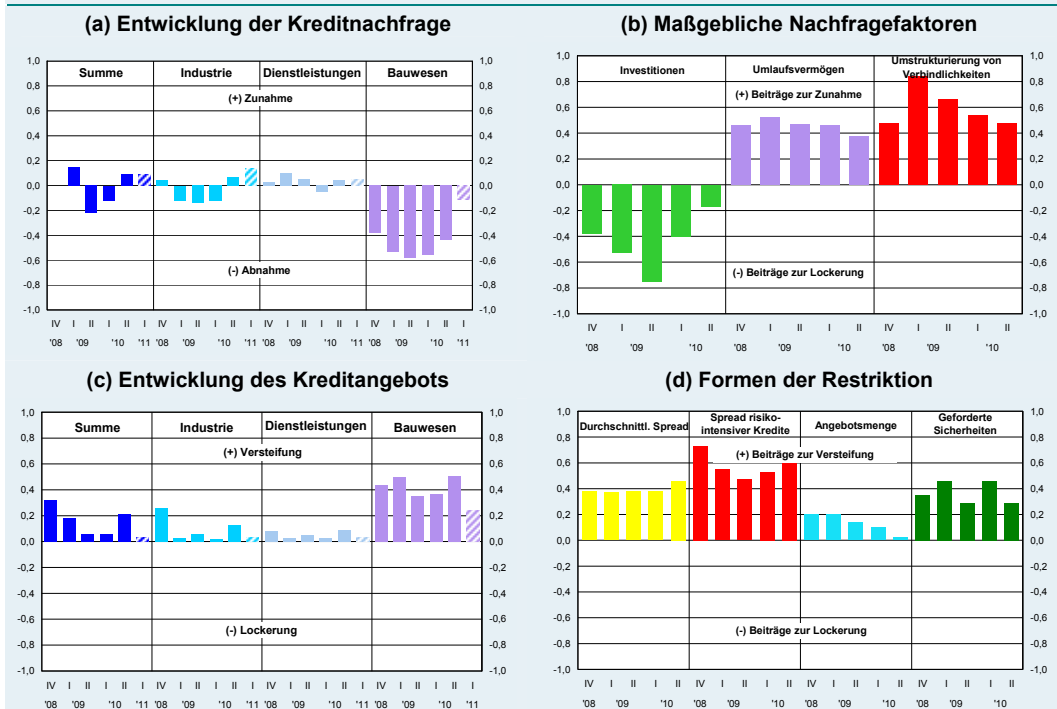
Im März 2011 führten die regionalen Zweigstellen der Banca d'Italia eine neue *Regional Bank Lending Survey (RBLs)* durch, um die Entwicklung von Kreditnachfrage und –angebot auf regionaler Ebene zu erfassen (siehe *La domanda e l'offerta di credito a livello territoriale*, in *Economie regionali*, Nr. 1, Januar 2011).

Nach den Antworten einer Stichprobenauswahl von Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol (siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*), wies die Kreditnachfrage der Unternehmen 2010 einen gemäßigten Aufschwung auf, der vom Dienstleistungssektor und vom verarbeitenden Gewerbe getragen wurde; die Nachfrage der Bauunternehmen war in der Provinz Trient erneut rückläufig, stabilisierte sich jedoch im zweiten Halbjahr in der Provinz Bozen (Abb. r4a und r5a). In den Erwartungen der Befragten bleibt die Nachfrage im ersten Halbjahr 2011 weiterhin schwach.

Unter den maßgeblichen Nachfragefaktoren stand die Investitionstätigkeit weiterhin unter dem Einfluss der Unsicherheiten, die den zyklischen Wiederaufschwung kennzeichnen: Sie nahm im Trentino weiter ab und stagnierte in Südtirol (Abb. r4b und r5b). Ein positiver Beitrag kam hingegen von Kreditanträgen zur Finanzierung des Umlaufvermögens, im Zusammenhang mit der partiellen Erholung der Auftragslage der Unternehmen. Der Bedarf der Unternehmen zur Umstrukturierung bestehender Verbindlichkeiten war weiter vorhanden.

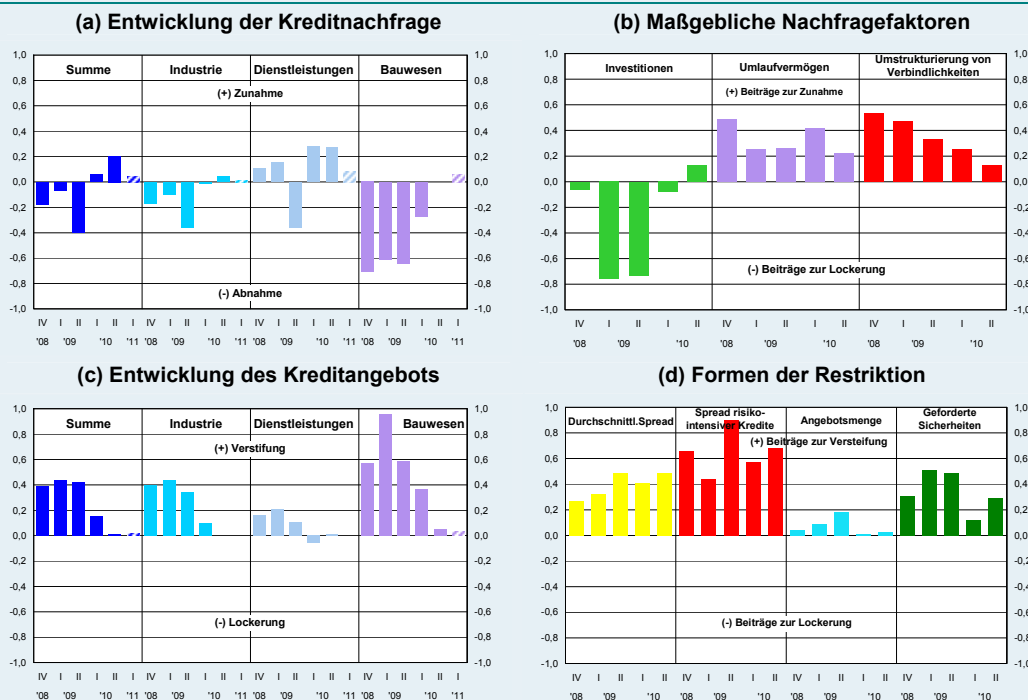
Abbildung r4

Rahmenbedingungen für Kreditnachfrage und –angebot an die Unternehmen in der Provinz Trient (1) (2) *(Diffusionsindizes)*



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Region.
 (1) Aufbau der Diffusionsindizes: siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*. – (2) Die Daten 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal. Die Angaben zum ersten Quartal 2011 geben die von den Banken im März geäußerten Erwartungen wieder.

Rahmenbedingungen für Kreditnachfrage und –angebot an die Unternehmen in der Provinz Bozen (1) (2) (Diffusionsindizes)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Region.

(1) Aufbau der Diffusionsindizes: siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*. – (2) Die Daten 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal. Die Angaben zum ersten Quartal 2011 geben die von den Banken im März geäußerten Erwartungen wieder.

Die Angebotsbedingungen versteiften sich leicht bei den Trentiner Banken im zweiten Halbjahr 2010, während sie bei den Südtiroler Banken unverändert blieben (Abb. r4c und r5c). Die Banken behielten ihre verstärkte Vorsicht gegenüber den Bauunternehmen aufrecht, vor allem in der Provinz Trient. Die Erwartungen betreffend das erste Halbjahr 2011 gehen von im Wesentlichen unveränderten Angebotsbedingungen für die Unternehmen aus.

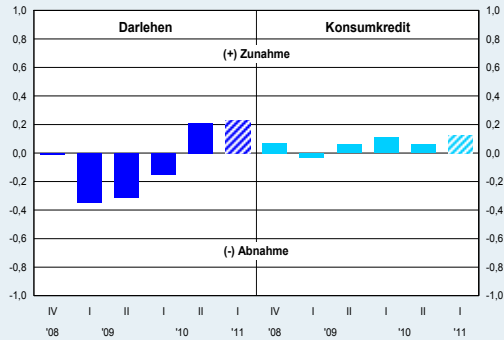
Anhaltende Spannungen auf der Angebotsseite wurden in erster Linie bei den Spreads sichtbar, die auf die Unternehmen Anwendung fanden, insbesondere in risikointensiven Fällen, sowie, wenn auch in geringerem Ausmaß, bei den geforderten Sicherheiten (Abb. r4d und r5d). Die Verringerung der Angebotsmenge, die in der Anfangsphase der Krise bei einem geringen Anteil der Banken erfasst wurde, ist nicht länger festzustellen.

Seitens privater Haushalte nahm 2010 die Nachfrage nach Krediten für den Erwerb von Wohnungseigentum leicht zu; die Anträge auf Konsumkredit blieben in beiden Provinzen unverändert und für das erste Halbjahr 2011 erwarten die befragten Banken keine relevanten Veränderungen in der Nachfrage (Abb. r6). Die Bedingungen für die Kreditvergabe an private Haushalte blieben über die ganze Dauer der Krise insgesamt stabil (einzige Ausnahme: das erste Halbjahr 2009 für die Banken in Südtirol), wiesen in der zweiten Jahreshälfte 2010 keine Schwankungen auf und werden sich, nach den Erwartungen der Banken, auch in den ersten sechs Monaten 2011 nicht ändern.

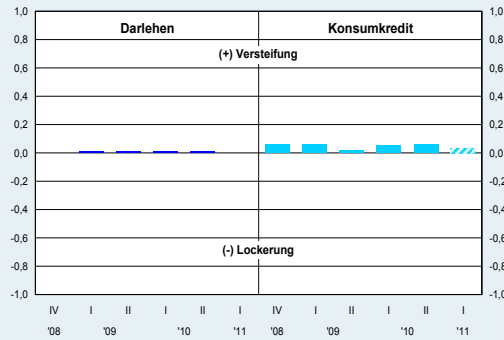
Kreditnachfrage und –angebot an private Haushalte (1) (2) (Diffusionsindizes)

Provinz Trient

(a) Nachfrage

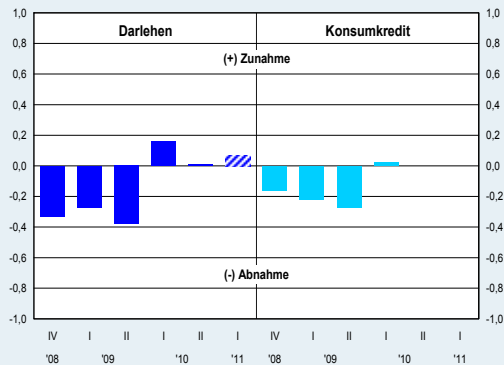


(b) Angebot

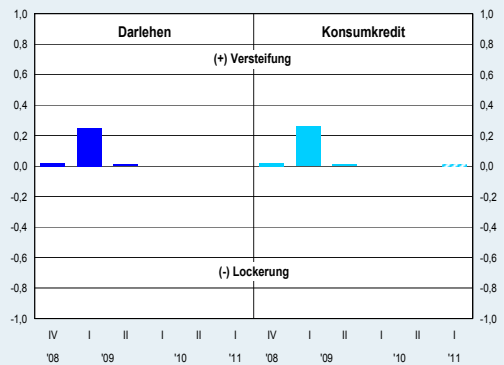


Provinz Bozen

(a) Nachfrage



(b) Angebot



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Region.

(1) Aufbau der Diffusionsindizes: siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*. – (2) Die Daten 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal. Die Angaben zum ersten Quartal 2011 geben die von den Banken im März geäußerten Erwartungen wieder.

Die Kreditvergabe an private Haushalte. – Berücksichtigt man nicht nur die Darlehen der Banken, sondern auch die der auf Konsumkredit spezialisierten Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB), so war im Dezember 2010 die Kreditvergabe an private Haushalte im Trentino ähnlich wie im Dezember 2009 um 4 Prozent gestiegen; die Finanzierungen an private Haushalte in Südtirol verlangsamten ihr Wachstum von 4,5 auf 3 Prozent (Tab. 3.2).

Die Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum an Familien mit Wohnsitz in der Provinz Trient stiegen um 7 Prozent und beschleunigten damit ihr Wachstum im Vergleich zu Dezember 2009. 2010 sanken die Durchschnittskosten für neue, festverzinsliche Darlehen um fast einen Prozentpunkt auf 4,2 Prozent, gegenüber einer Steigerung um 0,1 Punkte für Darlehen mit variablem Zinssatz auf 2,7 Prozent. Bei unverändert großem Differential zwischen festem und variablem Zinssatz (im Durchschnitt 1,8 Prozentpunkte wie 2009; Abb. 3.2), wurden im Durchschnitt über 90 Prozent der neuen Darlehen mit variablem Zinssatz vergeben.

Tabelle 3.2

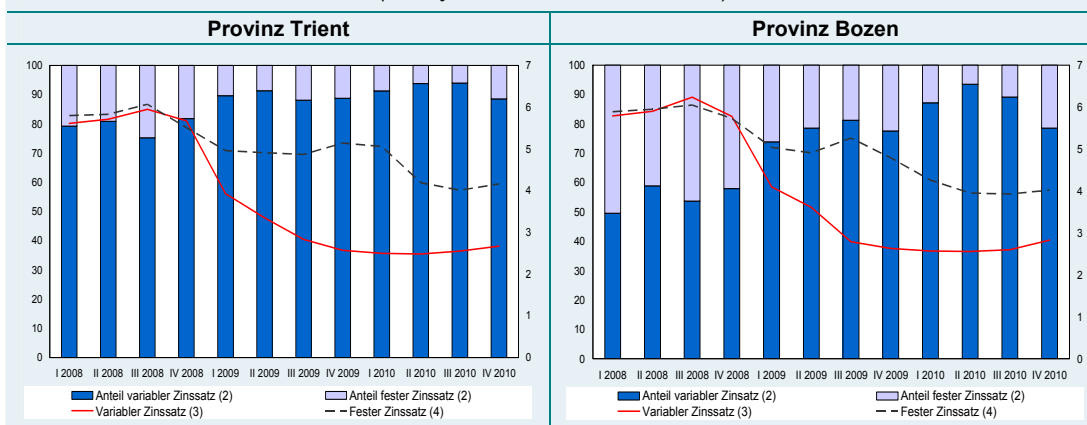
Kreditvergabe an private Haushalte (1) (prozentuale Veränderungen über zwölf Monate)				
POSTEN	Dez. 2009	Juni 2010	Dez. 2010	März 2011 (2)
Provinz Trient				
Kredite für den Erwerb von Wohnungseigentum				
Banken	3,1	2,6	7,0	9,6
Konsumkredit				
Banken und Finanzierungsgesellschaften	11,1	4,9	-0,5	-1,6
<i>Banken</i>	9,3	7,0	-0,2	-2,5
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	15,4	1,1	-1,1	-0,1
Gesamte Kredite (3)				
Banken und Finanzierungsgesellschaften	4,0	5,2	4,0	4,2
Provinz Bozen				
Kredite für den Erwerb von Wohnungseigentum				
Banken	8,0	7,5	7,5	13,3
Konsumkredit				
Banken und Finanzierungsgesellschaften	5,8	-7,0	-7,9	-6,7
<i>Banken</i>	1,3	-7,9	-9,9	-9,0
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	16,0	-5,5	-4,6	-3,0
Gesamte Kredite (3)				
Banken und Finanzierungsgesellschaften	4,5	3,4	3,0	3,1
Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt <i>Methodologische Hinweise</i> .				
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. Ausleihungen ohne Bartermingeschäfte und notleidende Kredite. Die prozentuale Veränderungen sind um die Verbriefungen und die Reklassifizierungen berichtigt. – (2) Vorläufige Daten. – (3) Außer den Bankkrediten für den Erwerb von Wohnungseigentum und dem Konsumkredit schließt die Summe auch weitere Komponenten ein, u.a., als relevante Posten, Kontokorrentkredite sowie Darlehen, in erster Linie Immobiliendarlehen mit anderer Zweckbestimmung als Ankauf von Wohnungseigentum. Bei den Finanzierungsgesellschaften umfasst der Gesamtbetrag nur den Konsumkredit.				

Die Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum an Familien mit Wohnsitz in der Provinz Bozen stiegen um 7,5 Prozent und verlangsamten damit ihr Wachstum im Vergleich zu 2009 etwas. Auf Jahresbasis sanken die Durchschnittskosten für neue Darlehen um circa 0,8 Prozentpunkte bei festem Zinssatz auf 4 Prozent und stiegen um 0,2 Punkte bei variablem Zinssatz auf 2,8 Prozent. Der Anteil von Darlehen mit variablem Zinssatz stieg im Jahresdurchschnitt von 78 Prozent im Jahr 2009 auf 86 Prozent; im zweiten Halbjahr 2010 tendierte jedoch ein steigender Anteil von Kunden wieder zu festverzinslichen Darlehen, da sich das Differential zwischen festem und variablem Zinssatz verringert hatte.

Die 2010 zugestandenen Darlehen wiesen ein niedrigeres Verhältnis zwischen Kredithöhe und Immobilienwert auf als im Vorjahr. Die durchschnittliche Laufzeit der Finanzierungen blieb im Trentino unverändert und verringerte sich in Südtirol (siehe Informationskasten *Die Merkmale der Darlehen an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum*).

Der Konsumkredit war in beiden Provinzen rückläufig. Die Verringerung, die in Südtirol besonders ausgeprägt war, betraf sowohl Darlehen der Banken, als auch der Finanzierungsgesellschaften mit Eintragung in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB).

Darlehensvergabe an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum (1) (vierteljährliche Daten, Prozentwerte)



Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht und Erhebung der Aktivzinssätze. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.
(1) Ausgenommen zinsbegünstigte Darlehen. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala. Variabler Zinssatz oder vor Ende des Jahres neu verhandelter Zinssatz. – (4) Rechte Skala. Zinssatz auf festverzinsliche Darlehen über mindestens 10 Jahre.

DIE MERKMALE DER DARLEHEN AN PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN ERWERB VON WOHNUNGSEIGENTUM

Nach den Antworten einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol, die im März 2011 anlässlich der *RBLs* befragt wurden (siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*), deckten die 2010 an private Haushalte für den Erwerb von Immobilieneigentum vergebenen Darlehen im Durchschnitt einen geringeren Prozentsatz des Immobilienwertes ab als im Jahr zuvor, mit einem deutlicheren Rückgang bei den Banken der Provinz Bozen. So lag der *Loan-to-value* bei 76,7 Prozent in der Provinz Trient und bei 69,1 Prozent in der Provinz Bozen, gegenüber 77,4 Prozent 2009 in beiden Provinzen. Darüber hinaus machten die Darlehen mit einem *Loan-to-value* über 80 Prozent Ende 2010 13,7 Prozent der bestehenden Darlehen bei den Trentiner Banken (8,5 Prozent 2009) und 7,6 Prozent bei den Südtiroler Banken (15,1 Prozent 2009) aus.

Die durchschnittliche Laufzeit der 2010 abgeschlossenen Darlehen lag in der Provinz Trient unverändert bei 20,5 Jahren und sank in der Provinz Bozen knapp unter 19 Jahre (20,6 im Jahr 2009). Die 2010 zugestandenen Darlehen mit Laufzeiten von 30 oder mehr Jahren machten im Trentino 6,4 Prozent und in Südtirol 3,7 Prozent der Gesamtsumme aus.

Das Verhältnis zwischen Tilgungsrate und Familieneinkommen bei Abschluss der Kreditvereinbarung lag im Durchschnitt bei 33,6 Prozent und war damit um 0,5 Prozentpunkte im Vergleich zu 2009 gesunken.

Darlehen mit Optionen, welche die Erhöhung der Tilgungsrate einschränken (cap), sind bei den Südtiroler Banken weiter verbreitet als bei den Trentiner Banken (8,3 gegenüber 2,9 Prozent der Darlehensbestände). Ein Fünftel aller in der Region vergebenen Kredite sieht die Möglichkeit vor, ohne zusätzliche Kosten die Laufzeit zu verlängern oder die Zahlungen vorübergehend auszusetzen. 2010 wurde in beiden Provinzen bei einem unerheblichen Anteil der bestehenden Darlehen von dieser Aussetzungsmöglichkeit effektiv Gebrauch gemacht.

2010 waren Vorgänge wie Surrogation (d.h. Verlagerung bestehender Darlehen auf andere Banken unter Beibehaltung des ursprünglichen Betrages, gemäß Gesetz Nr. 40 vom 2. April 2007), Ersatz (d.h. Änderung bestehender Darlehen, bei derselben oder einer anderen Bank, mit Anhebung des Betrages) und Neuverhandlung, die nicht im Zusammenhang mit dem Moratorium steht (verstanden als Veränderung jeglicher Art der anfänglich mit dem Kunden vereinbarten Bedingungen durch Abschluss eines ergänzenden oder eines neuen Vertrages), bei den befragten Banken kaum verbreitet und stellten 0,6, 0,8 bzw. 3,5 Prozent des Gesamtwertes des Darlehensbestandes bei Trentiner Banken und 1,5, 2,7 bzw. 7,5 Prozent bei Südtiroler Banken dar.

In der Provinz Trient stiegen die Darlehen, die im Dezember 2010 Anomalien bei der Tilgung (verspätete oder ausbleibende Ratenzahlungen) im Vergleich zu 2009 aufwiesen, leicht an (5,2 Prozent des Bestandes gegenüber 4,8 Prozent im Jahr 2009); in der Provinz Bozen hingegen haben sie sich mehr als halbiert (2,5 Prozent im Jahr 2010 gegenüber 5,9 im Jahr 2009).

Die Kreditvergabe an die Unternehmen. – 2010 stieg der an Unternehmen mit Geschäftssitz in der Provinz Trient von Banken und Finanzierungsgesellschaften zugestandene Gesamtkredit um 1 Prozent (0,6 Prozent Ende 2009; Tab. 3.3). Nach dem Rückgang von 2009 begann die Kreditvergabe an das verarbeitende Gewerbe erneut zu wachsen, während die Finanzierungen an das Bauwesen weiter rückläufig waren, insbesondere im ersten Halbjahr. Die Kreditvergabe an Dienstleistungsbetriebe blieb praktisch auf dem Stand des Vorjahres. Die Finanzierungen an die Unternehmen der Provinz Bozen stiegen um 1,9 Prozent (-1 Prozent im Dezember 2009), angetrieben vom Aufschwung der Ausleihungen an das verarbeitende Gewerbe. Demgegenüber verstärkte sich der Rückgang der Kreditvergabe an die Baufirmen, während die Finanzierungen an die Dienstleistungsunternehmen stagnierten.

Der Aufschwung der Ausleihungen an Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit Geschäftssitz in der Provinz Trient wurde von der Beschleunigung der Kreditvergabe an die Sektoren Chemie, Gummi und Kunststoff sowie Holz bestimmt; nach dem Rückgang von 2009 blieben die Ausleihungen an die Eisen- und Stahlindustrie (die etwa ein Viertel der Finanzierungen an das verarbeitende Gewerbe ausmachen) im Wesentlichen stabil. Rückläufig waren hingegen die Finanzierungen an die Bereiche Lebensmittel, Maschinenbau und Papier (siehe Tab. a18). In der Provinz Bozen war eine Steigerung in allen wichtigen Industriebereichen zu verzeichnen, mit Ausnahme der Textilindustrie.

Das Wachstum der Kreditvergabe an die Energiewirtschaft war in beiden Provinzen anhaltend gut, trotz einer Verlangsamung im Vergleich zu den letzten drei Jahren.

Die Verminderung der Finanzierungen an die Bauunternehmen steht unter dem Einfluss sowohl der schwierigen Konjunkturlage, die weiterhin in diesem Sektor vorherrscht und die Nachfrage hemmt, als auch der Angebotsbedingungen, die insgesamt restriktiver waren als sie von den Banken anderen Sektoren eingeräumt werden (siehe Informationskasten Die Entwicklung von Kreditnachfrage und -angebot). Rückläufig war die Kreditvergabe auch gegenüber von Unternehmen, die im Immobiliensektor tätig sind.

Im Dienstleistungsbereich war in der Provinz Trient die Kreditvergabe an Handelsunternehmen wieder steigend, die Kreditvergabe an Unternehmen, die Beherbergungs- und Bewirtungsdienste erbringen, verzeichnete eine Beschleunigung. In der Provinz Bozen wurde in beiden Bereichen ein weiterer, leichter Rückgang verzeichnet.

Tabelle 3.3

Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen und nach banktechnischen Formen (1) (prozentuale Veränderungen über zwölf Monate)				
POSTEN	Dez. 2009	Juni 2010	Dez. 2010	März 2011 (2)
Provinz Trient				
Wichtigste Branchen				
Verarbeitendes Gewerbe	-1,7	0,2	0,9	1,6
Bauwesen	-3,3	-6,1	-0,8	0,2
Dienstleistungen	1,9	0,4	0,2	1,0
Banktechnische Formen				
Factoring	-2,1	-15,1	-29,2	-26,3
Vorschüsse, sonstige selbsttilgende Kredite und andere Abtretungen als Factoring	-10,9	1,2	2,5	3,2
Kontokorrentkredite	-6,9	-8,1	-1,6	1,1
Darlehen und andere befristete Geschäfte	5,1	1,7	1,9	2,2
davon: <i>Leasing</i>	-2,7	-2,6	-7,0	-8,1
Insgesamt (3)	0,6	-0,5	1,0	1,9
Provinz Bozen				
Wichtigste Branchen				
Verarbeitendes Gewerbe	-0,3	1,9	3,7	1,4
Bauwesen	-3,7	-5,0	-5,6	-6,2
Dienstleistungen	-3,5	-3,2	-0,5	0,7
Banktechnische Formen				
Factoring	38,3	5,4	-17,6	-42,6
Vorschüsse, sonstige selbsttilgende Kredite und andere Abtretungen als Factoring	-13,4	-7,2	5,0	2,7
Kontokorrentkredite	-5,9	-4,5	-0,7	0,1
Darlehen und andere befristete Geschäfte	2,1	0,9	2,6	3,7
davon: <i>Leasing</i>	-1,4	-3,0	-3,3	-1,2
Insgesamt (3)	-1,0	-1,0	1,9	2,5

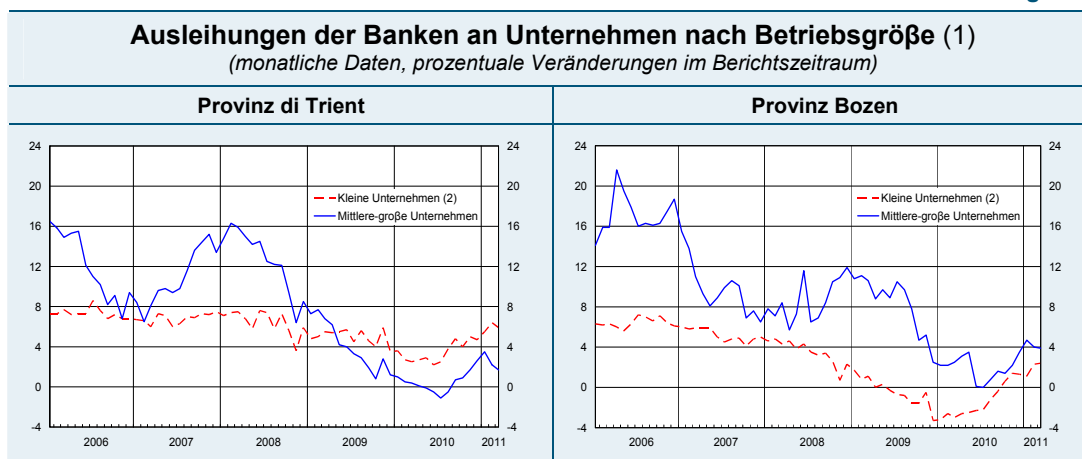
Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 TUB und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. – (2) Vorläufige Daten. – (3) Umfasst auch die anderen befristeten Geschäfte und Finanzierungen für Konkursverfahren.

In beiden Provinzen betraf die Zunahme der Kreditvergabe in erster Linie Finanzierungen im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Auftragsbestandes (Vorschüsse und weitere selbsttilgende Formen), als Folge des gemäßigten Aufschwungs im Vertrieb. Die Darlehen und die anderen befristeten Geschäfte nahmen um 1,9 Prozent in der Provinz Trient und um 2,6 Prozent in der Provinz Bozen zu, auch als Folge von Umstrukturierungs- und Konsolidierungsmaßnahmen.

Im Hinblick auf die Betriebsgröße, war in der Provinz Trient erneut die Steigerung der Kreditvergabe an kleine Unternehmen höher und bestätigte damit den seit dem zweiten Quartal 2009 sichtbaren Trend (Abb. 3.3). In der Provinz Bozen nahm die Kreditvergabe an kleine Unternehmen, nach dem Rückgang ab der zweiten

Jahreshälfte 2009, in den letzten Monaten 2010 wieder zu und die Differenz im Vergleich zur Steigerung bei den mittleren-großen Unternehmen verringerte sich.

Abbildung 3.3



Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und umfassen ab Oktober 2007 die Angaben der Cassa depositi e prestiti. Ausleihungen ohne notleidende Kredite und Bartermingeschäfte. Die Veränderungen sind um die Verbriefungen und die Reklassifizierungen berichtigt. – (2) Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern.

Während der Krise stieg die Relevanz der Risikointensität der Unternehmen bei Entscheidungen über eine Kreditvergabe. 2010 nahmen die Ausleihungen an Unternehmen mit niedrigem Risikoprofil in der Provinz Trient und, ab dem zweiten Halbjahr, auch in der Provinz Bozen zu. Demgegenüber verringerten sich die Finanzierungen an risikointensivere Unternehmen weiter (siehe Informationskasten *Bankkredite und Merkmale der Unternehmen*).

BANKKREDITE UND MERKMALE DER UNTERNEHMEN

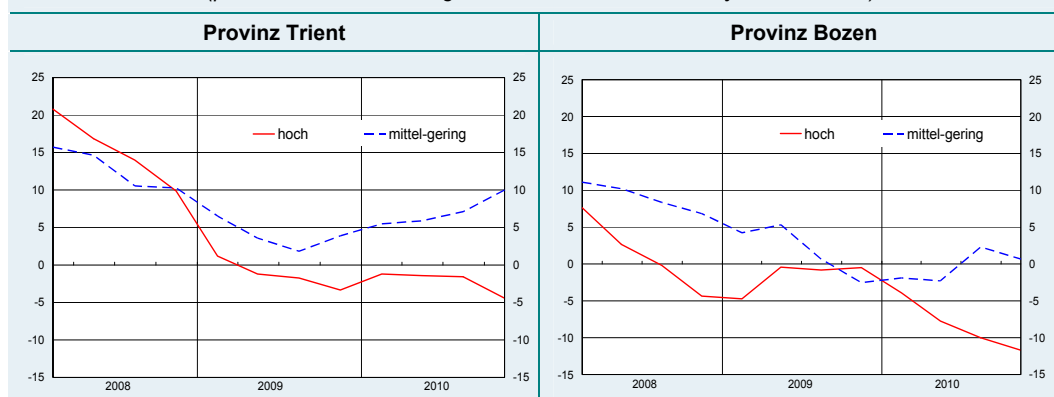
Die Analyse von etwa 2.000 Trentiner und 1.400 Südtiroler Unternehmen, für die seit 2007 sowohl die Daten der Jahresabschlüsse, als auch die Meldungen der Banken an die Zentrale Risikokartei vorliegen, zeigt, dass die Entwicklung der Ausleihungen in den drei Krisenjahren je nach Risikointensität der Unternehmen unterschiedlich ausfiel. In der besonders akuten Phase der Rezession verringerten sich insbesondere die Ausleihungen an jene Betriebe, die bei den Ratings der Centrale dei bilanci in eine hohe Risikoklasse eingeteilt wurden; diese Unternehmen zeichnen sich durch eine schlechtere Ertragslage und ein höheres Leverage aus. Im Jahr 2010 setzte sich der Rückgang der Kreditvergabe an solche Unternehmen fort, vor allem in der Provinz Bozen. Die Ausleihungen an Unternehmen mit niedrigem Risikoprofil verlangsamten zwar in der Provinz Trient ihr Wachstum, blieben aber während der gesamten Krise steigend und begannen ab Mitte 2009 auch wieder zu beschleunigen. In der Provinz Bozen waren die Finanzierungen an risikoarme Unternehmen ab Mitte 2009 rückläufig und begannen erst ab dem zweiten Halbjahr 2010 erneut zu wachsen (Abb. r7).

Jüngste Studien der Banca d'Italia zeigen, dass Unternehmen, die bei ansonsten gleichen Bedingungen ihre Verschuldung auf eine Vielzahl von Banken aufgeteilt hatten, in den akuten Krisenzeiten größere Finanzierungsschwierigkeiten hatten.

Auch in der Region beeinflussten die Merkmale der vor der Krise aufgebauten Bankbeziehungen die Fähigkeit der Unternehmen, während der Rezession bereits bestehende Finanzierungen aufrechtzuerhalten oder neue zu bekommen. Die Kreditverringerung war ausgeprägter und anhaltender für Unternehmen der Provinz Bozen, die Kreditbeziehungen zu mehreren Banken unterhielten, während für Unternehmen, die ihre Ausleihungen von nur einer Bank beziehen, sich die Kreditvergabe nur im ersten Halbjahr 2010 verringerte (Abb. r8); diese Aussage findet auch eine Bestätigung, wenn man nur die kleinen Unternehmen betrachtet, die im Allgemeinen Beziehungen zu einer geringeren Anzahl von Banken pflegen. In der Provinz Trient stieg ab Mitte 2008 die Kreditvergabe an Unternehmen, die Kreditnehmer bei nur einer Bank sind, schneller als die Kreditvergabe an Unternehmen, die Kreditempfänger mehrerer Banken sind.

Abbildung r7

Ausleihungen an Unternehmen nach Risikoklassen (1)
(prozentuale Veränderungen über zwölf Monate; vierteljährliche Daten)

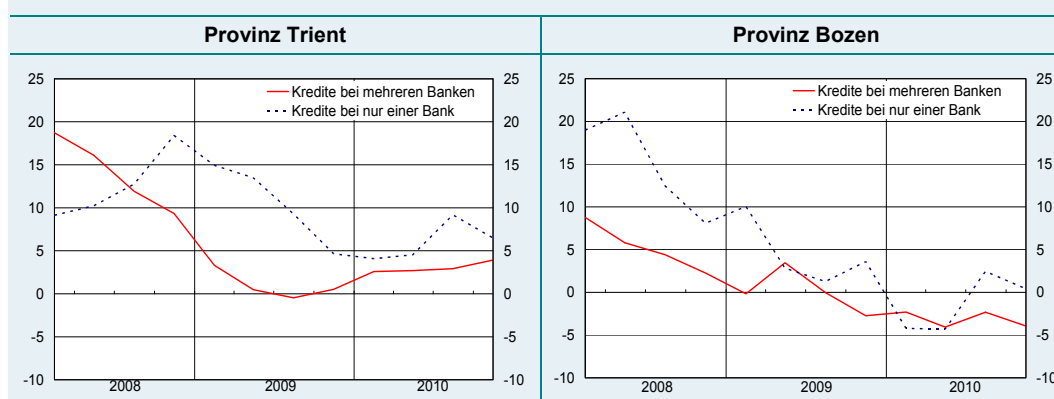


Quelle: Verarbeitung von Daten der Zentralen Risikokartei und der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die in den Meldungen der Zentralen Risikokartei vom ersten Quartal 2007 bis zum letzten Quartal 2010 enthalten sind. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Klassifizierung der Unternehmen nach dem Rating, berechnet von der Centrale dei bilanci anhand des Jahresabschlusses 2007. Folgende Kriterien kamen dabei zur Anwendung: Risiko mittel-gering, Score 1, 2, 3, 4, 5 und 6; Risiko hoch, Score 7, 8 und 9.

Abbildung r8

Ausleihungen an Unternehmen nach Anzahl der Kreditnehmerverhältnisse (1)
(prozentuale Veränderungen über zwölf Monate; vierteljährliche Daten)



Quelle: Verarbeitung von Daten der Zentralen Risikokartei und der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die in den Meldungen der Zentralen Risikokartei vom ersten Quartal 2007 bis zum letzten Quartal 2010 enthalten sind. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Anzahl der Kreditnehmerverhältnisse pro Unternehmen wurde zum Stichtag 31. Dezember 2007 betrachtet.

Die Kreditqualität

In der Provinz Trient betrug der Anteil der neuen notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen (Verfallsquote) im Durchschnitt der vier Quartale 2010 1,2 Prozent (2,3 Prozent 2009; Tab. 3.4). Die Verbesserung ist geringer, wenn man die Daten 2009 um die Auswirkungen des Konkurses einer großen Baufirma bereinigt (1,5 anstelle von 2,3 Prozent; siehe *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen*, Juni 2010). Die Verfallsquote verbesserte sich für alle Kundenkategorien, mit Ausnahme der Kleinunternehmer (Einzelunternehmen, einfache Gesellschaften und faktische Gesellschaften mit bis zu 5 Mitarbeitern).

Tabelle 3.4

Neue notleidende Kredite und schwer einbringliche Posten der Banken (1) (Prozentwerte)				
ZEITRAUM	Private Haushalte	Unternehmen (2)		Insgesamt (4)
		Kleinunternehmer (3)		
Provinz Trient				
Zugang neuer notleidender Kredite (5)				
Dez. 2009	1,0	2,9	1,4	2,3
März 2010	1,1	3,0	1,4	2,3
Juni 2010	1,0	3,2	1,8	2,5
Sept. 2010	1,0	2,2	1,8	1,8
Dez. 2010	0,6	1,5	1,9	1,2
Schwer einbringliche Posten im Verhältnis zu den Ausleihungen (6)				
Dez. 2009	3,0	5,3	7,7	4,5
März 2010	3,0	5,4	7,6	4,5
Juni 2010	3,2	5,5	7,8	4,7
Sept. 2010	3,0	5,7	7,6	4,8
Dez. 2010	3,1	6,5	7,6	5,3
Provinz Bozen				
Zugang neuer notleidender Kredite (5)				
Dez. 2009	1,0	1,6	2,2	1,4
März 2010	1,1	1,5	1,8	1,4
Juni 2010	0,9	1,7	1,7	1,4
Sept. 2010	0,9	1,6	1,4	1,4
Dez. 2010	0,8	1,6	1,2	1,4
Schwer einbringliche Posten im Verhältnis zur Ausleihungen (6)				
Dez. 2009	3,4	5,0	7,1	4,5
März 2010	3,1	4,9	6,7	4,3
Juni 2010	2,8	4,8	6,5	4,2
Sept. 2010	2,5	4,7	6,4	4,0
Dez. 2010	2,4	4,2	5,8	3,6

Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht und Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. – (2) Umfassen Nicht-Finanzierungsunternehmen und Kleinunternehmer. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (5) Zugang der „berichtigten notleidenden Posten“ im Quartal, im Verhältnis zu den Ausleihungen ohne „berichtigte notleidende Posten“ zu Beginn des Beobachtungszeitraums (ohne Berücksichtigung von Verbriefungen und ohne Meldungen der Cassa depositi e prestiti). Die neuen „berichtigten notleidenden Posten“ wurden aus den Meldungen der Zentralen Risikokartei abgeleitet. Die Daten sind berechnet als Durchschnittswert der vier Quartale, die mit dem Berichtsquartal enden. – (6) Der Nenner des Verhältnisses schließt notleidende Kredite aus.

In der Provinz Bozen blieb das Verhältnis zwischen den neuen notleidenden Krediten und den Ausleihungen unverändert bei 1,4 Prozent. Einer Verbesserung des Indikators gegenüber privaten Haushalten und Kleinunternehmern stand eine leichte Verschlechterung bei den anderen Unternehmenskategorien entgegen.

In der Provinz Trient liegen Anzeichen einer Schwächung der Kreditqualität im Anteil der schwer einbringlichen Posten (Finanzierungen an Kunden in vorübergehenden Schwierigkeiten), der von 4,5 auf 5,3 Prozent der Gesamtausleihungen anstieg. Die Zunahme ist auf die Nicht-Finanzierungsunternehmen zurückzuführen; in dieser Kategorie behielt der Indikator bezogen auf die Kleinunternehmen einen hohen Stand. In der Provinz Bozen war der Anteil der schwer einbringlichen Posten an den Gesamtausleihungen rückläufig.

Die Veränderungen in der Kreditqualität bezogen auf die Unternehmen. – Die Entwicklung der notleidenden Kredite im Verhältnis zu den Gesamtausleihungen betrachtet nur das Endstadium der Kreditverschlechterung. Um die gesamte Entwicklung des Risikoprofils der Ausleihungen darzustellen, kann mit Hilfe der Daten der Zentralen Risikokartei eine Übergangsmatrix aufgestellt werden, welche die Häufigkeit aufzeigt, mit der die Forderungsposten in einem bestimmten Zeitraum zwischen den verschiedenen Schwierigkeitsstadien wechseln. Bezogen auf die Ausleihungen an die Unternehmen der Region, wurde die Übergangsmatrix der Zeit nach dem Eintritt der Wirtschafts- und Finanzkrise (Juni 2008 – Dezember 2010) mit der Übergangsmatrix der Zeit vor der Krise (Dezember 2005 – Juni 2008; Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*) verglichen.

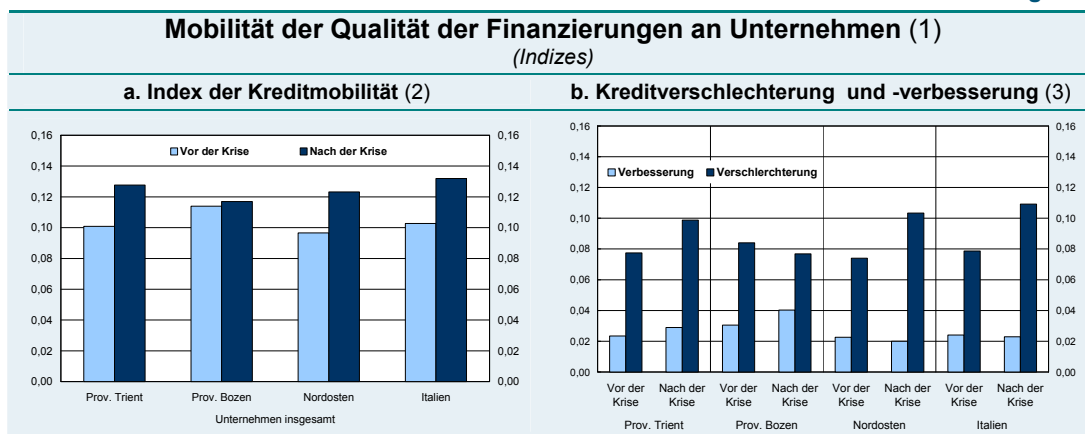
In der Zeit nach dem Eintritt der Krise stieg der Anteil der Forderungsposten, der anfangs keine oder nur leichte Schwierigkeiten aufwies, dann aber seinen Zustand verschlechterte (bis er am Ende des Beobachtungszeitraumes im Zustand überfällig, schwer einbringlich, notleidend oder Verlust war) in der Provinz Trient leicht an (auf 8,2 Prozent im Vergleich zu den 6,9 Prozent vor der Krise); in der Provinz Bozen war derselbe Anteil rückläufig (von 7,5 auf 5,8 Prozent; siehe Tab. a19). In Südtirol ist dieses Ergebnis auf den Rückgang des Anteils der Übergänge in die Zustände überfällig oder schwer einbringlich zurückzuführen, obwohl die Häufigkeit, mit der gut laufende zu notleidenden Positionen wurden, anstieg. Im Vergleich der beiden Zeiträume stieg auf nationaler Ebene und im Nordosten die Häufigkeit, mit der sich im Wesentlichen normale Posten verschlechterten, beträchtlich (von 7,4 Prozent in der Zeit vor der Krise auf 11,1 Prozent im italienischen Durchschnitt und von 6,6 auf 9,8 Prozent in den Regionen des Nordostens).

In beiden Provinzen verschlechterten nach Eintritt der Krise jene Positionen, die bereits vorher Schwierigkeiten hatten, ihren Zustand weiter; so stieg die Häufigkeit, mit welcher schwer einbringliche zu notleidenden Posten wurden (von 16,5 auf 28,5 Prozent in der Provinz Trient und von 17,9 auf 23,7 Prozent in der Provinz Bozen).

Die Informationen aus der Matrix lassen sich im Mobilitätsindex der Kreditqualität (Summe der beiden Komponenten bezogen auf Verbesserung und Verschlechterung) zusammenfassen, als Maßstab für den Unsicherheitsgrad, mit dem die Banken konfrontiert sind. Die Kreditmobilität stieg in der Provinz Trient im Zeitraum von Juni 2008 bis Dezember 2010 um circa 30 Prozent im Vergleich zum

Beobachtungszeitraum davor (Abb. 3.4a). Der Mobilitätsindex der Provinz Bozen – der vor der Krise über dem Durchschnitt Gesamtiens und des Nordostens lag – stieg nur leicht; im Vergleich zur Zeit vor der Krise sank auch die Häufigkeit einer Verschlechterung der Positionen etwas (Abb. 3.4b).

Abbildung 3.4



Quelle: Verarbeitung von Daten der Zentralen Risikokartei. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

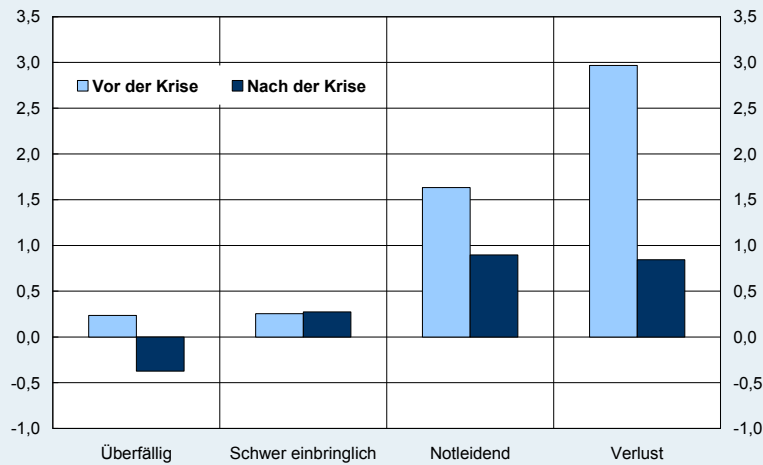
(1) Inbegriffen sind die von Finanzierungsgesellschaften vergebenen Ausleihungen. Der Zeitraum vor der Krise geht von Dezember 2005 bis Juni 2008, der Zeitraum nach der Krise von Juni 2008 bis Dezember 2010. – (2) Der Mobilitätsindex variiert zwischen 0 (kein Übergang vorhanden) und 1 (keine Position behält ihren anfänglichen Zustand). – (3) Der Mobilitätsindex ist die Summe der beiden Komponenten bezogen auf Verbesserung und Verschlechterung.

Die Übergangsmatrix ermöglicht es auch, die Fähigkeit der Banken zu erfassen, eine Unterscheidung bei den Bedingungen für die Ausleihungen je nach Risikograd der Kundschaft vorzunehmen. Der von den Banken zu Beginn des Beobachtungszeitraumes auf die Kredite, die zu diesem Zeitpunkt noch keine Schwierigkeiten aufwiesen, angewandte Zinssatz wurde ins Verhältnis gesetzt zu der eventuellen Verschlechterung, die dieselben Ausleihungen am Ende des Zeitraumes aufwiesen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Banken in der Zeit vor der Krise auf jene Ausleihungen, die sich später verschlechtert haben, im Durchschnitt höhere Spreads anwandten als auf die Ausleihungen, die regelmäßig zurückgezahlt wurden; darüber hinaus wurde der Spread mit zunehmender Verschlechterung höher (Abb. 3.5).

Diese Unterscheidungsfähigkeit schwächte sich in der Zeit nach Eintritt der Krise als Folge der steigenden Unsicherheit über die Entwicklung der Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen ab.

Abbildung 3.5

Zinssätze im Verhältnis zur Verschlechterung der Kreditpositionen (1) (2) (Spread; Prozentwerte)

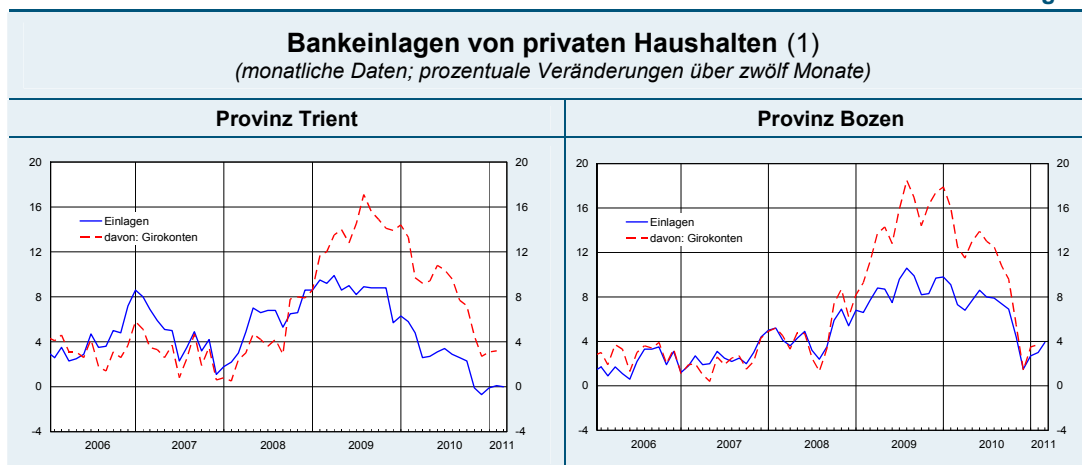


Quelle: Verarbeitung von Daten der Zentralen Risikokartei und *Erhebung der Aktivzinssätze*. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*. (1) Daten bezogen auf Trentino-Südtirol. Die Daten der Provinzen Trient und Bozen wurden vereinigt, um die Repräsentativität der Informationen aus der *Erhebung der Aktivzinssätze* zu steigern, die Stichprobencharakter hat. – (2) Die Spreads für die einzelnen Schwierigkeitsklassen (überfällig, schwer einbringlich, notleidend, Verlust) werden berechnet als Differenz zwischen dem durchschnittlichen Zinssatz, der zu Beginn des Zeitraumes auf die Ausleihungen (die zu diesem Zeitpunkt regulär waren oder geringe Schwierigkeiten aufwiesen) angewandt wurde, die sich am Ende des Zeitraumes in der jeweils betrachteten Schwierigkeitsklasse befanden, und dem durchschnittlichen Zinssatz, der zu Beginn des Zeitraumes auf die Ausleihungen angewandt wurde, die bis zum Ende des Zeitraumes regulär blieben. Die Zinssätze wurden auf die Vorgänge bei Widerruf und zu Beginn des Zeitraumes (Dezember 2005 und Juni 2008) erfasst und wurden nach dem Gesamtbetrag der Ausleihungen jeder Klasse am Ende des Zeitraumes gewichtet.

Das Einlagengeschäft

2010 verlangsamten die Bankeinlagen von privaten Haushalten und Unternehmen ihr Wachstum beträchtlich; im Dezember waren die Bankeinlagen von in der Provinz Trient ansässigen Kunden um 1,3 Prozent und von in der Provinz Bozen ansässigen Kunden um 3,2 Prozent gestiegen (gegenüber 6,4 bzw. 9,3 Prozent im Jahr zuvor; siehe Tab. a20). Dieses Ergebnis ist auf die Entwicklung der Einlagen privater Haushalte zurückzuführen, die sich im Laufe des Jahres immer mehr abschwächten, bis sie in der Provinz Trient ab November negativ wurden, während sie in Bozen leicht positiv blieben (Abb. 3.6). In den ersten Monaten 2011 zeigten die Einlagen privater Haushalte in der Region wieder einen leichten Aufschwung.

Die bei den Banken nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere, bewertet zum *Fair value*, blieben praktisch unverändert. Die Schuldverschreibungen italienischer Banken sanken allerdings in beiden Provinzen, während der Wert der Anlagen in Staatspapiere, Anteile von OGAW und andere Schuldverschreibungen zunahm.



Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden und umfassen ab September 2010 die Angaben der Cassa depositi e prestiti. Die Veränderungen sind um die Reklassifizierungen berichtigt.

Betrachtet man die Einlagen und die eigenen Schuldverschreibungen zusammen, so war die Mittelbeschaffung der Banken bei den Familien rückläufig, während die Mittelbeschaffung bei den Unternehmen ihr Wachstum im Vergleich zu 2009 verlangsamte.

2010 ging der Anteil der von Banken mit Geschäftssitz in der Region ausgestellten Schuldverschreibungen mit variablem Zinssatz deutlich zurück, während gleichzeitig der Anteil von Neuplatzierungen mit wachsender Zinsstruktur (Step up) und mit gemischter Verzinsung zunahm. Marginal blieb weiterhin das Gewicht von Papieren, deren Ertrag an Aktienkörbe gebunden ist. Die durchschnittliche Laufzeit der Emissionen des Jahres betrug drei Jahre und sieben Monate; sie war in beiden Provinzen im Wesentlichen gleich und entsprach der des Vorjahres.

Bei den Banken mit Geschäftssitz in der Provinz Trient verringerte sich insbesondere der Anteil der neuen Schuldverschreibungen mit variablem Zinssatz auf 25 Prozent (56 Prozent im Jahr 2009), gegenüber einem mit 15 Prozent stabilen Anteil festverzinslicher Anleihen; der Rest waren überwiegend Step-up-Papiere (41 Prozent der neuen Emissionen gegenüber 23,5 Prozent im Jahr 2009) und Schuldverschreibungen mit gemischter Verzinsung (gestiegen von 4 auf 18 Prozent). In der Provinz Bozen sanken die Emissionen mit variablem Zinssatz von 69 auf 52,4 Prozent der Gesamtsumme, während die festverzinslichen Papiere, deren Gewicht um 4 Prozentpunkte zunahm, ein Viertel der Neuplatzierungen ausmachten; demgegenüber verdoppelte sich der Anteil der Emissionen mit wachsender Zinsstruktur beinahe (von 8 auf 15 Prozent) und der Anteil der Schuldverschreibungen mit gemischter Verzinsung stieg auf 5,3 Prozent (von 1,3 Prozent im Jahr 2009).

Die Vermögensverwaltungen, mit denen ansässige Kunden die Banken, Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM) und Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR) betraut haben, nahmen zu. So betrug der positive Saldo zwischen Neuanlagen und Rückzahlungen 91 Millionen, wobei die Antriebskraft in erster Linie bei den Banken lag. Der Wert der verwalteten Mittel stieg um 8,3 Prozent (siehe Tab. a21). Die Vermögensverwaltungen ansässiger Kunden in Südtirol waren insgesamt rückläufig: Der positive Saldo bei den Banken wurde durch den Mittelabfluss von SGR mehr als annulliert; der Wert der verwalteten Mittel sank um 18 Prozent.

Die Versicherungsprämien der Sparte Leben, die von den Banken auf der Grundlage von Vertriebsvereinbarungen mit Versicherungsgesellschaften eingenommen wurden, nahmen im Trentino deutlich zu und blieben in Südtirol im Wesentlichen unverändert.

Nach einer Umfrage bei den Banken mit Sitz in der Region stiegen die Prämieinnahmen 2010 um über 50 Prozent im Vergleich zu 2009 (von 355 auf 537 Millionen Euro); diese Steigerung ist ausschließlich auf die Entwicklung in der Provinz Trient zurückzuführen, wo sich das Prämienvolumen fast verdreifacht hat. Es sind etwa dreißig Gesellschaften, mit denen die Regionalbanken Vereinbarungen abgeschlossen haben und etwa zwei Drittel des Prämienvolumens wurden auf der Grundlage reiner Vertriebsabkommen eingenommen, d.h. ohne Aktienbeteiligung zwischen den Vertragspartnern. Etwa 90 Prozent der Prämieinnahmen standen im Zusammenhang mit aufwertbaren Policen (94 Prozent bei den Trentiner Banken, 85 Prozent bei den Südtiroler Banken); der Rest waren in erster Linie Kapitalisierungsverträge und Unit-Linked-Policen. Betrachtet man nur die 2010 für neu abgeschlossene Policen eingenommenen Prämien, so lag der Anteil aufwertbarer Policen über 96 Prozent, sowohl in der Provinz Trient, als auch in der Provinz Bozen (gegenüber einem Anteil von 88 bzw. 77 Prozent im Jahr 2009). Im Laufe des Jahres stieg der Anteil der Prämieinnahmen aus Versicherungsprodukten, welche die Auszahlung einer garantierten Mindestrendite an die Versicherten vorsehen, auf regionaler Ebene von 78 auf über 90 Prozent, mit analogen Anteilen in beiden Provinzen.

Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze

Ende 2010 waren in der Provinz Trient 75 Banken tätig, drei weniger als im Vorjahr (siehe Tab. a23). Die Anzahl der Banken mit Geschäftssitz in der Provinz sank um eine Einheit, als Folge der Aufnahme einer Bank AG in eine Bankengruppe mit Geschäftssitz außerhalb der Provinz. Die in der Provinz Bozen tätigen Banken verminderten sich von 75 auf 73; die Anzahl der Raiffeisenkassen sank durch einen Zusammenschluss auf 48.

Im März 2010 wurde die Eurobanca del Trentino spa von der Banca popolare dell'Emilia Romagna übernommen und im Juni fand die Aufnahme der Raiffeisenkasse Branzoll-Auer in die Raiffeisenkasse Leifers statt, die daraufhin den Namen Raiffeisenkasse Unterland erhielt. Im September wurde die Cassa rurale Novella e Alta Anaunia in der Provinz Bozen tätig, mit einer Außenstelle in Lana. Im selben Monat wurde die organisatorische Neuordnung von Gruppo Intesa Sanpaolo abgeschlossen, mit Abtretung der 7 in Trentino-Südtirol vorhandenen Zweigstellen der Cassa di risparmio del Veneto an die Banca di Trento e Bolzano (BTB); dieser Vorgang erfolgte knapp drei Monate nach Abtretung der 13 Filialen der BTB außerhalb der Region an die Intesa Sanpaolo und an die Cassa di risparmio del Veneto. Im November wurden infolge einer Fusion UniCredit Corporate Banking und UniCredit Private Banking in die UniCredit spa aufgenommen. Im Dezember wurde in Bozen die erste Südtiroler Filiale des Credito Valtellinese eröffnet. Zuletzt wurde im April 2011 die Verschmelzung durch Eingliederung der Cassa rurale di Condino in die Cassa rurale Adamello-Brenta genehmigt.

Die Zunahme der Schalterstellen in der Provinz Trient hielt an und erreichte Ende 2010 eine Anzahl von 561 Stück (sechs mehr als im Vorjahr). 390 betrug die unveränderte Anzahl der Schalterstellen von Banken mit Sitz in der Provinz, davon 335 von Genossenschaftsbanken. In Südtirol waren Ende 2010 418 Schalterstellen

tätig (drei mehr als Ende 2009); die Anzahl der Zweigstellen von Banken mit Sitz in der Provinz blieb unverändert auf 338; 192 davon gehörten Genossenschaftsbanken.

Im Laufe des Jahres 2010 verwandelten sich drei Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (Confidi) mit Sitz in der Provinz Trient in Finanzvermittler mit Eintragung in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB).

Die Marktanteile und der Konzentrationsgrad. – Der Bankenmarkt in Trentino-Südtirol ist gekennzeichnet durch den hohen Anteil an Finanzdienstleistungen, den die Lokalbanken für die ansässige Kundschaft erbringen. Im Dezember 2010 waren die Marktanteile der Banken mit Sitz in der Region leicht angestiegen und erreichten 77,4 Prozent bei den Ausleihungen und 80,6 Prozent bei den Einlagen.

Der Marktanteil der Trentiner Casse rurali gegenüber in der Provinz Trient ansässigen Kunden betrug 54,5 Prozent bei den Ausleihungen (das entspricht einem leichten Rückgang) und 62,1 Prozent bei den Einlagen (ein leichter Anstieg) (siehe Tab. a24). Der Marktanteil der Raiffeisenkassen gegenüber in Südtirol ansässigen Kunden betrug 38,9 Prozent bei den Ausleihungen und 48,6 Prozent bei den Einlagen, in beiden Fällen eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr.

Der Anteil an den Gesamtausleihungen, der sich auf die ersten fünf Banken konzentriert, betrug 32,8 Prozent im Trentino (33,4 Prozent Ende 2009) und 47,5 Prozent in Südtirol (48,2 Prozent Ende 2009). Demgegenüber betrug der Anteil der fünf größten nationalen Gruppen nur 13,2 Prozent in der Provinz Bozen und 26,1 Prozent in der Provinz Trient.

Im Dreijahreszeitraum 2008-2010 verringerte sich der Konzentrationsgrad auf dem Bankenmarkt. Im Trentino sank der Herfindahl-Index bezogen auf die Ausleihungen (der Werte zwischen Null und 10.000 annimmt und durch Zusammenschluss der Marktanteile der Banken berechnet wird, die derselben Gruppe angehören) von 424 auf 384. Auf dem Südtiroler Markt sank der Index von 822 auf 745.

Die Banken mit Geschäftssitz in der Region

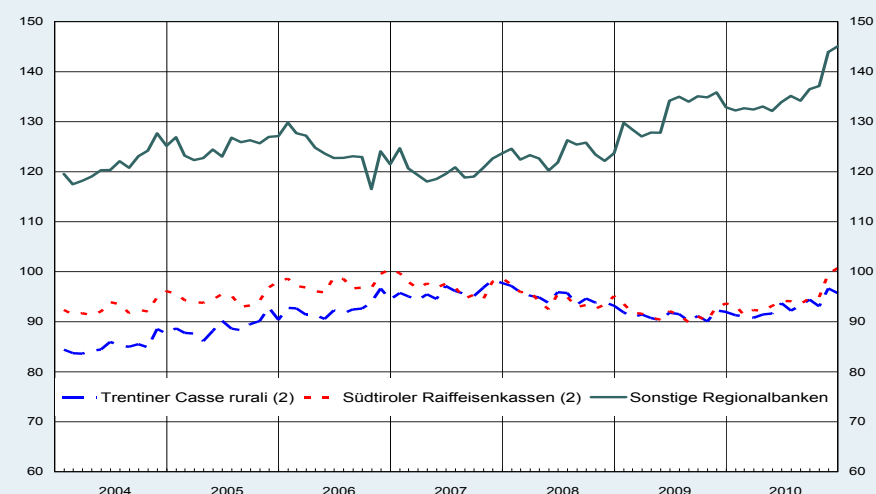
Die wichtigsten Bilanzposten. – 2010 stiegen die Ausleihungen der Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol an die italienische Kundschaft, abzüglich notleidender Posten, im Jahresdurchschnitt um 4,3 Prozent und verlangsamten damit ihr Wachstum gegenüber 2009 (7 Prozent). Das Wachstum war bei den Genossenschaftsbanken ausgeprägter (4,9 bzw. 5,4 Prozent bei den Trentiner BCC und den Südtiroler Raiffeisenkassen, einschließlich der jeweiligen Landesbanken, gegenüber einem Wachstum um 3,3 Prozent bei den anderen Banken mit Sitz in der Region). Die Verlangsamung der Ausleihungen ging mit einer beträchtlichen Steigerung der notleidenden Posten einher (siehe Tab. a25). Das Verhältnis zwischen notleidenden Krediten und Gesamtausleihungen stieg, im Jahresdurchschnitt, von 1,7 auf 2,3 Prozent bei den Casse rurali, von 3,1 auf 3,3 Prozent bei den Raiffeisenkassen und von 3,4 auf 4,5 Prozent bei den sonstigen Banken mit Sitz in

der Region.

Das Einlagegeschäft (Einlagen der Kunden und Mittelbeschaffung auf dem Markt über Schuldverschreibungen und Sparbriefe) wuchs bei allen Bankenkategorien weniger als die Ausleihungen. Diese Entwicklung stand bei den Raiffeisenkassen und den Nicht-Genossenschaftsbanken unter dem Einfluss der sinkenden Mittelbeschaffung auf dem Markt, während die Einlagen eine leichte Beschleunigung verzeichneten; bei den Trentiner Casse rurali stieg die Mittelbeschaffung auf dem Markt leicht an, während die Einlagen ihr Wachstum verlangsamten. Daraus ergab sich eine Zunahme des Verhältnisses zwischen Ausleihungen und Mittelbeschaffung, die im Gegensatz zu der Tendenz der regionalen Genossenschaftsbanken in den drei Jahren zuvor steht (Abb. 3.7). Die Schwierigkeiten bei der Ausweitung des Einlagegeschäfts veranlassten die Banken zu einer gezielteren Strategie zur Steuerung des Liquiditätsrisikos.

Abbildung 3.7

Verhältnis zwischen Ausleihungen und Mittelbeschaffung der Banken mit Sitz in der Region (1)
(monatliche Daten, Prozentwerte)



Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.
(1) Verhältnis zwischen Ausleihungen (einschließlich notleidender Posten) und Mittelbeschaffung bei den Kunden (Einlagen und Bartermingeschäfte) sowie auf dem Markt. Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, die im Berichtszeitraum bei den Banken mit Sitz in der Region stattfanden. - (2) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Die Ergebnisrechnung. – 2010 verbesserte sich die Ertragslage der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region (siehe Tab. a26). Die Zinsmarge stieg gleichermaßen bei den Casse rurali und den Raiffeisenkassen (4,1 bzw. 4,5 Prozent). Ihr kam insbesondere die deutliche Verminderung der Kosten der Mittelbeschaffung zugute, als Folge der schwachen Volumenentwicklung und der niedrigen Verzinsung. Der Mechanismus der Indexierungen führte dazu, dass sich die Zinssenkung von 2009 größtenteils in der Ergebnisrechnung von 2010 niederschlug.

Die sonstigen Erträge (außer Zinsen) der Trentiner Casse rurali stiegen um 4,9 Prozent; dazu trug insbesondere die Erhöhung der Bankgebühren bei. Die Vermittlungsmarge stieg um 4,3 Prozent. Die Einsparungen bei den operativen Kosten begünstigte eine deutliche Erholung des Betriebsergebnisses, das um 15,2

Prozent zulegte. Die starke Zunahme der Wertberichtigungen (insbesondere im Zusammenhang mit der Verschlechterung der Kreditqualität) begrenzte jedoch die Steigerung des Bruttogewinns auf 3,3 Prozent.

Bei den Raiffeisenkassen stieg die Vermittlungsmarge um 0,6 Prozent; ihr Wachstum wurde durch den Rückgang der „sonstigen Nettoerträge“ beeinträchtigt. Dieses Ergebnis steht unter dem Einfluss der starken Verringerung des Postens „Dividenden“, der 2009 eine außerordentliche Komponente umfasste. Nähme man diesen Posten aus der Rechnung heraus, wäre die Vermittlungsmarge analog zur Zinsmarge gewachsen und das Betriebsergebnis wäre nicht unverändert im Vergleich zu 2009, sondern dank der Kosteneinsparungen um über 10 Prozent gestiegen. 2010 nahmen die Raiffeisenkassen deutlich geringere Wertberichtigungen auf Forderungen vor als 2009 (das beträchtliche Steigerungen verzeichnete). Das bewirkte eine starke Zunahme des Betriebsergebnisses vor Steuern.

Die anderen Banken mit Sitz in der Region verzeichneten einen deutlichen Rückgang des Bruttogewinns, als Ergebnis stark differenzierter Entwicklungen zwischen den einzelnen Banken dieser Gruppe. In der Gesamtbetrachtung waren alle Hauptmargen rückläufig.

Das Eigenvermögen. – 2010 verstärkte sich die Eigenkapitalquote der Trentiner Casse rurali und der nicht genossenschaftlich organisierten Banken. Die Raiffeisenkassen wiesen zwar weiterhin die höchsten Koeffizienten auf, erfuhren aber eine leichte Verringerung (siehe Tab. a27). Das Vermögen besteht zum Großteil aus der Komponente der höchsten Qualität, dem Grundvermögen (über 97 Prozent bei den Genossenschaftsbanken; fast 80 Prozent bei den anderen Banken mit Sitz in der Region).

Bei äquivalenten Vermögenszuwächsen entwickelten sich die Vermögenskoeffizienten der Trentiner und der Südtiroler Genossenschaftsbanken auf unterschiedliche Weise, da die risikogewichteten Aktiva der Südtiroler Raiffeisenkassen stärker zunahm. Insbesondere stieg der Koeffizient bezogen auf das Grundvermögen (tier 1 ratio) bei den Trentiner Casse rurali von 13,1 auf 13,5 Prozent, während er bei den Raiffeisenkassen von 16,2 auf 16 Prozent sank. Die anderen Banken, bei denen die Verringerung der risikogewichteten Aktiva stärker war als die des Grundvermögens, stieg derselbe Koeffizient auf 9,2 Prozent (von 8,3 Prozent im Jahr 2009).

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

4. DIE ÖFFENTLICHEN AUSGABEN UND DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSQUELLEN

Die Bedeutung der öffentlichen Hand

Auf der Grundlage der CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*), erstellt von der Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung, beliefen sich die öffentlichen Pro-Kopf-Ausgaben abzüglich Zinsen, wie sie aus den konsolidierten Haushalten der lokalen Verwaltungsbehörden hervorgehen, im Durchschnitt der Jahre 2007-09, auf 8.796 Euro in der Provinz Trient und auf 8.706 Euro in der Provinz Bozen (siehe Tab. a28). Beide Werte liegen über den durchschnittlichen Ausgaben der Regionen mit Sonderstatut (RSS) in Höhe von 4.717 Euro. Der Unterschied spiegelt weitgehend die größeren Zuständigkeiten wider, die die beiden autonomen Provinzen im Vergleich zu den anderen RSS haben, insbesondere im Vergleich zu denen in Südtalien.

In dem betrachteten Dreijahreszeitraum stiegen die Investitionsausgaben – also die Komponente, die direkter mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes im Zusammenhang steht – der lokalen Verwaltungsbehörden der Provinz Trient stärker als die laufenden Ausgaben und erreichten einen Anteil an den Gesamtausgaben in Höhe von 38,5 Prozent. Im selben Zeitraum blieben die Investitionsausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden der Provinz Bozen stabil, während die laufenden Ausgaben um durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr anstiegen; das Gewicht der Investitionsausgaben lag hier im Durchschnitt der drei Jahre bei 30,4 Prozent der Gesamtausgaben. In beiden Provinzen war der Anteil der Investitionsausgaben deutlich höher als im Durchschnitt der RSS (23,1 Prozent).

Das Gesundheitswesen

Die Kosten der Gesundheitsdienste. – Nach der konsolidierten Rechnungslegung von lokalen Sanitätsbetrieben (ASL) und Krankenhäusern, erfasst vom Neuen

Gesundheitsinformationssystem, stiegen im Dreijahreszeitraum 2008-10 die Ausgaben im Gesundheitswesen in der autonomen Provinz Trient weiter an; die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate war hier doppelt so hoch wie auf nationaler Ebene (4,1 Prozent im Vergleich zu 2,1 Prozent; siehe Tab. a29). In der Provinz Bozen war die Steigerung geringer (1,3 Prozent). Die Pro-Kopf-Ausgaben im Gesundheitswesen zugunsten der ansässigen Bevölkerung stiegen im Dreijahreszeitraum und lagen 2010 bei 2.130 Euro in der Provinz Trient, gegenüber einem gesamtitalienischen Wert von 1.861 Euro. Obwohl in der Provinz Bozen in den letzten drei Jahren die Pro-Kopf-Ausgaben für die ansässige Bevölkerung rückläufig waren (von 2.226 Euro im Jahr 2008 auf 2.199 Euro im Jahr 2010), blieben sie weiter hoch und lagen im Vergleich der italienischen Regionen an zweiter Stelle hinter dem Aostatal.

Die Kosten der Direktverwaltung, die Personalkosten und Anschaffungen umfassen, stiegen durchschnittlich von 2008 bis 2010 um 4 Prozent jährlich in der Provinz Trient und um 3,7 Prozent in der Provinz Bozen. Die Ausgaben für vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen, die die Relevanz des privaten Leistungsangebots widerspiegeln, verzeichneten in den beiden Provinzen gegenläufige Entwicklungen; einer Zunahme in der Provinz Trient (um jährlich 4,4 Prozent im betrachteten Dreijahreszeitraum) stand ein Rückgang in der Provinz Bozen gegenüber (-5,2 Prozent). Im gleichen Zeitraum stiegen dieselben Ausgaben auf nationaler Ebene um 1,9 Prozent. Die differenzierte Entwicklung in den beiden Provinzen ist auf die Entwicklung der Ausgaben für die „sonstigen Leistungen“ vertraglich gebundener und akkreditierter Einrichtungen zurückzuführen (die fachärztliche Leistungen, Rehabilitation, Zusatzleistungen, Prothesen und Leistungen der Krankenhäuser umfassen). Selbige stiegen im Trentino im Durchschnitt um 6,6 Prozent pro Jahr und sanken in Südtirol um 10 Prozent (gegenüber einem jährlichen Wachstum auf nationaler Ebene um 3,5 Prozent). Die Ausgaben für Medikamente zu Lasten des Gesundheitsdienstes verzeichneten hingegen nur geringfügige Veränderungen, ebenfalls mit unterschiedlichem Vorzeichen (-0,6 Prozent in der Provinz Trient und 0,5 Prozent in der Provinz Bozen; auf nationaler Ebene wurde hier ein Rückgang um 1,8 Prozent verzeichnet). Die Ausgaben für die Hausärzte stiegen hingegen in beiden Provinzen, um 2,6 Prozent im Jahresdurchschnitt in der Provinz Trient und um 5,9 Prozent in der Provinz Bozen (2,9 Prozent in Gesamtitalien).

Die Investitionen der öffentlichen Hand

Gemäß CPT-Daten machten im Dreijahresdurchschnitt 2007-09 die öffentlichen Ausgaben für Anlageinvestitionen der lokalen Verwaltungsbehörden 6,6 Prozent des Trentiner BIP aus, ohne große Schwankungen zwischen den Jahren, und 5,4 Prozent des Südtiroler BIP, mit einer progressiven Verringerung (siehe Tab. a30). Diesen Daten steht ein Durchschnittswert von 3,5 Prozent für die RSS und von 1,7 Prozent für Gesamtitalien gegenüber. In der Provinz Trient ging etwas über die Hälfte der Ausgaben auf Rechnung der Provinz und etwa 40 Prozent auf Rechnung der Gemeinden. In Südtirol waren die getätigten Ausgaben beinahe gleichmäßig auf

Provinz und Gemeinden aufgeteilt (48,4 bzw. 46,6 Prozent), wobei die Rolle der Gemeinden bei der Finanzierung von Investitionen schrittweise an Gewicht zunahm.

Die Steuereinnahmen

Die Finanzmittel, die den autonomen Provinzen zur Verfügung stehen, waren weiterhin höher als die der anderen RSS und wiesen für die Provinz Trient ein größeres Wachstum aus als in den RSS insgesamt (siehe Tab. a31).

Die Steuereinnahmen machen den größten Teil der Haushaltsmittel der autonomen Provinzen aus. Auf der Grundlage der Rechnungslegungsdaten betrug ihr Anteil im Jahr 2010 93,1 Prozent in der Provinz Trient und 84,9 Prozent in der Provinz Bozen (siehe Kapitel Die Haushalte der autonomen Provinzen). Sie umfassen sowohl die eigenen Steuern, als auch die vom Staat auf der Grundlage des Autonomiestatuts abgetretenen Mittel. 2010 betrug der Anteil der eigenen Steuern an den Gesamtsteuereinnahmen 10,5 Prozent im Trentino und 13,1 Prozent in Südtirol.

Die Regionen und autonomen Provinzen haben die Möglichkeit, die Sätze dezentral erhobener Steuern innerhalb bestimmter, vom Gesetzgeber auf nationaler Ebene festgelegter Grenzen zu variieren. Was die Regionalsteuer IRAP angeht, so bestätigte die autonome Provinz Trient auch für 2010 die Verringerung des ordentlichen Steuersatzes für private Unternehmen auf 2,98 Prozent, wenn bestimmte Bedingungen gegeben sind. Die autonome Provinz Bozen hingegen sah die Verringerung des angewandten Satzes von 3,4 auf 2,98 Prozent vor, wobei diese Verringerung nicht für Banken und Versicherungen gilt. Ende 2010 hatten nur die beiden autonomen Provinzen und das Aostatal die vom staatlichen Gesetz zulässige maximale Verringerung vorgenommen. Auch bei der regionalen Irpef-Zusatzsteuer findet im Trentino und in Südtirol der Mindestsatz in Höhe von 0,9 Prozent Anwendung. Außerdem führte die Provinz Bozen ab dem Veranlagungszeitraum 2010 die Freistellung von der Bezahlung dieser Steuer für Subjekte mit einem Einkommen von maximal 12.500 Euro ein (25.000 Euro, wenn unterhaltsberechtigter Kinder in der Familie leben, die steuerlich geltend gemacht werden können).

In den Gemeinden beider autonomer Provinzen machen die Steuereinnahmen einen geringen Anteil an den Gesamthaushaltsmitteln aus, da die Transferzahlungen der Provinzen eine wichtige Rolle spielen (siehe *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen im Jahr 2008*, Juni 2009). Die kommunalen Steuereinnahmen bestehen in erster Linie aus der Gemeindeimmobiliensteuer ICI und aus der kommunalen Irpef-Zusatzsteuer. Maßnahmen im Zusammenhang mit diesen beiden Steuern sind die wichtigsten Instrumente, mittels derer die Gemeinden ihre Steuerautonomie ausüben können. Im Dreijahreszeitraum 2006-08 betrugen die durchschnittlichen Pro-Kopf-Steuereinnahmen der Gemeinden 236 Euro in der Provinz Trient und 214 Euro in der Provinz Bozen. Sie lagen damit unter dem Durchschnitt der RSS (283 Euro) und unter dem gesamtitalienischen Mittelwert (346 Euro). Im betrachteten Zeitraum sanken sie im Durchschnitt um 5,9 Prozent pro Jahr im Trentino und um 4,1 Prozent in Südtirol. Zu dieser Verringerung trugen zum einen die Abschaffung der ICI auf die Hauptwohnung seit 2008 bei (Gesetz Nr. 126 vom 4. Juli 2008), zum anderen die Umwandlung der Hausmüllsteuer in einen Entsorgungstarif, als Folge der Vergabe der Dienstleistung Müllentsorgung von verschiedenen Gemeinden an externe Gesellschaften, vor allem im Trentino. Die entsprechenden Einnahmen verschwanden damit aus der Auflistung der

Steuereinnahmen. In Trentino-Südtirol war der durchschnittliche ordentliche ICI-Steuersatz einer der niedrigsten in ganz Italien, an zweiter Stelle hinter dem Aostatal (er betrug im Durchschnitt 5,71 Promille in der Provinz Trient und 5,18 Promille in der Provinz Bozen, gegenüber einem nationalen Durchschnitt von 6,57 Promille und von 5,14 Promille im Aostatal). Auch 2010 wurde die kommunale Irpef-Zusatzsteuer von 1 Prozent der Trentiner Gemeinden angewandt (mit einem durchschnittlichen virtuellen Steuersatz gleich Null) und von 13 Prozent der Südtiroler Gemeinden (mit einem durchschnittlichen Satz von 0,1 Prozent). Diese Werte liegen deutlich sowohl unter dem Durchschnitt der RSS (41,3 Prozent der Gemeinden mit einem durchschnittlichen Satz von 0,34 Prozent), als auch unter dem Mittelwert auf nationaler Ebene (drei Viertel der Gemeinden wenden hier die Steuer mit einem durchschnittlichen Satz von 0,43 Prozent an).

Die Verschuldung

Ende 2009, das letzte Jahr, für welches Istat-Daten über das regionale BIP vorliegen, belief sich die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden der autonomen Provinz Trient auf 5,6 Prozent des BIP. Sie verzeichnete damit eine Zunahme im Vergleich zum Jahr davor (2008 waren es 5,1 Prozent), lag aber unverändert unter dem nationalen Durchschnitt (7,3 Prozent). Ende 2010 war die Verschuldung der lokalen Trentiner Verwaltungsbehörden mit 872 Millionen hingegen um 3,1 Prozent im Vergleich zu Ende 2009 gesunken (siehe Tab. a32). Über 85 Prozent der Schulden bestanden aus Darlehen italienischer Banken, der Rest waren fast ausschließlich überwiegend italienische Wertpapiere.

Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden der autonomen Provinz Bozen im Verhältnis zum BIP betrug 2009 1,6 Prozent und war damit im Vergleich zum Jahr davor praktisch unverändert geblieben. Ende 2010 war die Südtiroler Verschuldung, die zu 98,6 Prozent aus Darlehen des nationalen Bankenwesens besteht, jedoch um über 50 Prozent auf 414 Millionen angestiegen. Nachdem die Verschuldung zwei Jahre lang stark rückläufig gewesen war, wurde diese Zunahme durch einen Kassenvorschuss bedingt, der vom Schatzmeister der Provinz auf der Grundlage der bestehenden Vereinbarung zugestanden wurde. Zur Gesamtverschuldung der italienischen lokalen Verwaltungsbehörden trugen die autonomen Provinzen Trient und Bozen mit je 0,8 bzw. 0,4 Prozent bei, ihr Beitrag zum nationalen BIP betrug hingegen jeweils circa 1,1 Prozent.

Auch 2010 bestätigten die Agenturen Fitch Ratings und Moody's Investor Service das maximale Rating, ein dreifaches A (mit stabilen Aussichten), sowohl für die autonome Provinz Trient, als auch für die autonome Provinz Bozen. Diese Bewertung, die auf ein hohes Solvabilitätsniveau hinweist, wurde in Italien nur an die beiden autonomen Provinzen vergeben und ist höher als die Bewertung des Staates. Unter den Stärken der beiden Körperschaften nannten die Ratingagenturen die weitgehende gesetzgeberische und finanzielle Autonomie, die politische Stabilität, die Effizienz der öffentlichen Verwaltung, die Solidität und Diversifizierung der Wirtschaft, die finanzielle Flexibilität und die geringe Verschuldung.

Die Stabilität des institutionellen Rahmens und die Verantwortung und Solidität der autonomen Provinzen im Bereich Finanzierung der Lokalkörperschaften sind die Grundlage für das hohe Rating, das Fitch auch den Gemeinden Bozen (die einzige in Italien mit dreifachem A langfristig und F1+ kurzfristig,

mit stabilen Aussichten), Trient (AA+, stabil) und Rovereto (AA, stabil), sowie den Gesellschaften des Trentiner Landessystems wie der Cassa del Trentino spa (AAA mit stabilen Aussichten für Fitch; Aaa nach Moody's), der Patrimonio del Trentino spa (AA+, stabil), dem Istituto trentino per l'edilizia abitativa spa (AA, stabil), der Trentino trasporti spa (AA, stabil) und der Universität Trient (AA, stabil) verlieh.

5. DIE HAUSHALTE DER AUTONOMEN PROVINZEN

Die autonome Provinz Trient

Nach den Rechnungslegungsdaten des Haushaltsjahres 2010 beliefen sich die festgestellten Einnahmen der autonomen Provinz Trient auf 4,6 Milliarden, mit einer Steigerung um 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (siehe Tab. a33). Auf diese Entwicklung wirkte sich in erster Linie die neue Finanzordnung aus, die mit der Unterzeichnung am 30. November 2009 des Abkommens zwischen der italienischen Regierung, der Region Trentino-Südtirol und den autonomen Provinzen Trient und Bozen (bekannt als „Mailänder Abkommen“) eingeführt wurde. Das Abkommen änderte die finanziellen Bestimmungen aus Abschnitt VI des Autonomiestatuts (siehe *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen*, Juni 2010).

Den wichtigsten Beitrag zur Steigerung der Einnahmen leisteten die vom Staat abgetretenen Steuern, die mit einer Zunahme um 9,4 Prozent zusätzliche Finanzmittel in Höhe von etwa 325 Millionen im Vergleich zu 2009 sicherstellten. Diese Steigerung ist weitgehend auf das bereits genannte Abkommen zurückzuführen, das den Grundsatz der 9/10-Beteiligung auf Steuern erweitert, für die er vorher nicht galt, und das die Modalitäten zur Tilgung von Altlasten zwischen Staat und Provinz festlegt, mit einer starken Zunahme der Rückstandszahlungen (um 35,9 Prozent auf 197 Millionen). Demgegenüber scheint ab 2010, ebenfalls als Folge des Mailänder Abkommens, unter den vom Staat abgetretenen Steuern nicht länger weder der so genannte „veränderliche Anteil des Haushalts“ (über 27 Millionen), noch der Mehrwertsteuer-Ersatz auf Importe auf.

Auf Landesebene war die Steigerung des Irpef-Aufkommens ausgeprägter als auf nationaler Ebene (7,7 gegenüber 4,7 Prozent). Das Aufkommen stand auch unter dem Einfluss des Gesetzesdekrets Nr. 168 vom 23. November 2009, das es den Steuerzahlern ermöglicht hatte, einen Teil der 2009 fälligen Anzahlung auf 2010 zu verschieben. Das Ires-Aufkommen blieb im Wesentlichen stabil (-0,1 Prozent).

Die Einnahmen aus den Steuern auf Kapitalerträge halbierten sich beinahe. Der ausgeprägte Rückgang des Bezugszinssatzes der EZB (von 4,25 Prozent Ende 2008 auf 1 Prozent im Mai 2009) bewirkte geringere Steuereinnahmen auf Kapitalerträge; der Mechanismus der Anzahlungen und Saldi verschob dann die Auswirkung der geringeren Steuerzahlungen aufgrund der rückläufigen Erträge abgabenpflichtiger Einlagen auf 2010.

Die Einnahmen aus eigenen Steuern blieben praktisch unverändert (-0,2 Prozent), nachdem 2009 ein Rückgang um 17,8 Prozent verzeichnet worden war, als die Provinz den IRAP-Steuersatz auf die von staatlicher Seite zulässige Mindesthöhe vermindert hatte (2,98 Prozent).

Die Einnahmen aus Transferzahlungen verringerten sich um 22 Prozent, vor allem als Folge der Streichung ab 2010 der staatlichen Transferzahlungen auf der

Grundlage der Sektorengesetze. Die Transferzahlungen der Europäischen Union sanken um 17,1 Prozent (von 15 auf 12 Millionen), während die regionalen Transferzahlungen um 5,6 Prozent zunahmen (von 42 auf 44 Millionen).

Die Gesamtausgaben stiegen um 6,3 Prozent, von 4,4 auf 4,6 Milliarden. Die Investitionsausgaben verzeichneten ein Wachstum um 8,6 Prozent, das damit höher war als das Wachstum der laufenden Ausgaben (5 Prozent); letztere machen 61,9 Prozent der Gesamtausgaben aus.

Die Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung weist eine weitere Steigerung der Ausgaben für das Gesundheitswesen aus. Diese Ausgabenart machte den größten Teil der Gesamtausgaben aus (über 25 Prozent) und stieg um 2,7 Prozent (siehe Tab. a34). Die Ausgaben für Schule und Bildung blieben praktisch unverändert und stellten den zweitgrößten Ausgabeposten der Provinz dar, mit einem Anteil von 16,5 Prozent an den Gesamtausgaben. Mehr als verdoppelt haben sich hingegen die Ausgaben für Universität und Forschung (von 108 auf 237 Millionen), auch als Folge des Übergangs der entsprechenden Zuständigkeiten vom Staat auf die Provinz. Weitere signifikante Steigerungen wurden im lokalen Finanzwesen verzeichnet, bei den Infrastrukturen für Mobilität und Vernetzung, im Wohnungsbau und bei den Allgemeinen Diensten. Leicht rückläufig waren hingegen die Ausgaben für die Sozialpolitik, während die Mittel für die Politik für Gewerbe und lokale Entwicklung auf dem Stand von 2009 blieben. Die Veränderungen bei den Ausgaben für das Finanzwesen, die Sozialpolitik und das Schulwesen standen unter dem Einfluss der Verlagerung der Zuständigkeiten im Bereich Fürsorge und Bildungsförderung von der Provinz auf die Talgemeinschaften.

Die autonome Provinz Bozen

Nach den Rechnungslegungsdaten stiegen die 2010 festgestellten Einnahmen der autonomen Provinz Bozen um 1,4 Prozent im Vergleich zu 2009 auf 4,7 Milliarden (siehe Tab. a35). Analog zur Provinz Trient war die Steigerung weitgehend auf die neue Finanzordnung zurückzuführen, die in der überarbeiteten Version von Abschnitt VI des Autonomiestatuts festgelegt ist.

Die Steuereinnahmen legten um 2,8 Prozent zu und überstiegen erneut 4 Milliarden. Ihr Anteil an den Gesamteinnahmen erreichte 84,9 Prozent, das ist über ein Prozentpunkt mehr als 2009. Zu diesem Zuwachs trugen die eigenen Steuern (die um 7,7 Prozent gestiegen sind) und, in höherem Ausmaß angesichts ihres Anteils an den Gesamteinnahmen, die Beteiligungen an den staatlichen Steuern (2,2 Prozent) bei. Diese Entwicklung spiegelt, neben der bereits erwähnten Erweiterung der abgetretenen Steuern und der Zunahme der Rückstandszahlungen, auch eine teilweise Erholung des lokalen Steueraufkommens als Folge der günstigeren Wirtschaftslage wider.

Unter den wichtigsten Landessteuern stieg das IRAP-Aufkommen mit 366 Millionen (beinahe 73 Prozent der Gesamtsumme der eigenen Steuern) um 10,2 Prozent an, trotz Verringerung des auf ordentliche Unternehmen angewandten Steuersatzes (siehe Abschnitt Die Steuereinnahmen). Die Einnahmen aus der regionalen Irpef-Zusatzsteuer (68 Millionen, das sind über 13 Prozent der Gesamtsumme der

Landessteuern) stiegen um 3,2 Prozent. Das Aufkommen aus der Kfz-Landessteuer stieg um 1,1 Prozent und brachte den Landeskassen knapp über 53 Millionen (mehr als 10 Prozent der Gesamtsumme); das Aufkommen aus der Zusatzsteuer auf den Stromverbrauch trug mit 16 Millionen bei und verzeichnete ein Wachstum von 5,5 Prozent.

Unter den wichtigsten vom Staat eingenommenen und an die Provinz abgetretenen Steuern verzeichnete die Irpef (1.811 Millionen, 61 Prozent des Postens) eine Steigerung um 14 Prozent, die zur Hälfte auf die positive Entwicklung des Jahres und zur Hälfte auf die Feststellung von Rückständen aus Vorjahren, bezogen auf außerhalb der Provinz eingenommene Irpef, zurückging. Das Mehrwertsteueraufkommen (480 Millionen) stieg um 3,2 Prozent und das Ires-Aufkommen um 32,9 Prozent (von 241 auf 320 Millionen); diese beträchtliche Zunahme, nach einem starken Rückgang im Jahr 2009, wurde durch die Änderung des Autonomiestatuts bedingt, infolge deren ab 2010 der dem Land zustehende Anteil nicht mehr an das lokal eingezahlte Aufkommen gebunden ist, sondern aus einer Rechnung hervorgeht, bei der das Landes-BIP zum nationalen BIP ins Verhältnis gesetzt wird. Die Aufkommen aus der Ersatzsteuer auf die Herstellung von Benzin, Öl und Gasen, die Verbrauchssteuer auf Tabakwaren, die Registersteuer und die Stempelsteuer blieben im Wesentlichen unverändert und beliefen sich auf 140, 70, 43 bzw. 33 Millionen. Die Abgaben auf Kapitalerträge verzeichneten schließlich einen Rückgang um 68 Prozent (von 93 auf 30 Millionen), aufgrund der geringeren Erträge von Einlagen (als Folge der Verringerung des Bezugsszinssatzes der EZB).

Die Einnahmen aus Transferzahlungen verringerten sich um 19 Prozent. Einer Zunahme der Transferzahlungen von der Europäischen Union (von 20 auf 28 Millionen) standen eine Verminderung der staatlichen Transferzahlungen (-14,9 Prozent) gegenüber, als Folge der ausbleibenden Zuweisungen im Rahmen der so genannten Sektorengesetze, sowie eine Verminderung der Transferzahlungen von der Region (von 45 auf 1 Million), als Folge der Umbuchung des Einheitsfonds für die Finanzierung der delegierten Befugnisse unter die Sonderbuchführungen.

Die Vermögenseinkünfte und die sonstigen Einnahmen, die 4,3 Prozent der Gesamtmittel ausmachten, stiegen von 126 auf 202 Millionen, bedingt durch höhere Feststellungen von Beiträgen, die das Nationale Gesundheitswesen zu zahlen hatte (für Leistungen an Bürger, die in Kraftfahrzeugunfälle verwickelt waren), und durch Erträge aus dem Dienstleistungsvertrag mit Trenitalia, aus der Veräußerung beweglicher und unbeweglicher Güter sowie aus der Eintreibung von Forderungen.

2010 sanken die Ausgaben des Haushaltsjahres um 2,1 Prozent im Vergleich zu 2009 und lagen damit bei 4,8 Milliarden. Die laufenden Ausgaben machten 74,2 Prozent der Gesamtausgaben aus und stiegen um 2,6 Prozent, während sich die Investitionsausgaben um 13,9 Prozent verringerten.

Bei Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung steht das Gesundheitswesen an erster Stelle, was den Umfang der Ausgaben angeht (1,3 Milliarden bzw. 27,9 Prozent der Gesamtausgaben), die sich im Vergleich zu 2009 praktisch nicht veränderten (0,2 Prozent; siehe Tab. a36). Die Ausgaben des Haushaltsjahres für Maßnahmen zugunsten der Wirtschaft sanken um 17,7 Prozent, zum Teil aufgrund der geringeren Mittelzuweisungen an Landwirtschaft, Industrie und Tourismus, aber überwiegend aufgrund der deutlichen Verminderung der Mittel für „Sonstige, nicht sektoriell gebundene Fördermaßnahmen“. So kehrte der Rotationsfonds für die Wirtschaftsförderung, nach einer deutlichen Zunahme im Jahr 2009 im Rahmen der Anti-Krisen-Maßnahmen des Landes (siehe *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen*, Juni 2010), auf das Niveau von 2008 zurück. Rückläufig waren auch die Mittel für das lokale Finanzwesen, für öffentliche

Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau, für den sozialen Wohnungsbau und, in geringerem Ausmaß, für Schule und Berufsausbildung (der zweitgrößte Ausgabeposten, der mit 690 Millionen einen Rückgang um 1,7 Prozent im Vergleich zu 2009 verzeichnete). Demgegenüber registrierten die Ausgabeposten für die allgemeinen Verwaltungsdienste sowie für Familie und Sozialpolitik einen wenn auch nur leichten Zuwachs.

STATISTISCHER ANHANG

INHALTSVERZEICHNIS

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Tab.	a1	Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2009
“	a2	Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes nach Branchen im Jahr 2007
“	a3	Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2007
“	a4	Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
“	a5	Konjunkturindikatoren für das verarbeitende Gewerbe
“	a6	Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
“	a7	Exporte nach Wirtschaftszweigen
“	a8	Exporte nach geographischen Gebieten
“	a9	Importe nach Wirtschaftszweigen
“	a10	Wohnungspreise
“	a11	Tourismus
“	a12	Einkommens- und Finanzindikatoren der Unternehmen
“	a13	Beschäftigte und Arbeitskräfte
“	a14	Beschäftigungsrate und geschlechterspezifische Unterschiede nach Altersklasse und Bildungsniveau
“	a15	Genehmigte Stunden del Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient
“	a16	Genehmigte Stunden del Lohnausgleichskasse in der Provinz Bolzen

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Tab.	a17	Ausleihungen und notleidende Kredite der Banken, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
“	a18	Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen
“	a19	Übergangsmatrix der Kreditqualität bezogen auf die Unternehmer
“	a20	Das Einlagengeschäft
“	a21	Vermögensverwaltungen
“	a22	Bankzinsen
“	a23	Struktur des Finanzwesens
“	a24	Marktanteile der Ausleihungen und der Einlagen nach Bankkategorien
“	a25	Die wichtigsten Bilanzposten der Banken mit Sitz in der Region
“	a26	Ergebnisrechnung der Banken mit Sitz in der Region
“	a27	Aufsichtsrechtliche Vermögen, <i>solvency</i> und Eigenkapitalausstattung der Banken mit Sitz in der Region

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab.	a28	Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
“	a29	Kosten der Gesundheitsdienste
“	a30	Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen
“	a31	Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften
“	a32	Verschuldung der Lokalverwaltungen
“	a33	Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2010 Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
“	a34	Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2010 nach Zweckbestimmung
“	a35	Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2010 Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
“	a36	Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2010 nach Zweckbestimmung

Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2009 (1)*(Mio. Euro, verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)*

WIRTSCHAFTSZWEIGE UND POSTEN	Absolute Werte (2)	Anteil in % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2006	2007	2008	2009
Provinz Trient						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	424	3,0	-1,0	12,7	1,4	7,6
Industrie	3.535	24,8	-0,7	2,8	-2,5	-9,4
<i>Industrie im engen Sinn</i>	2.407	16,9	-3,4	-0,5	-3,8	-8,5
<i>Bauwesen</i>	1.128	7,9	6,8	10,9	0,4	-11,2
Dienstleistungen	10.287	72,2	3,8	2,2	-0,1	-1,6
<i>Handel, Reparaturen, Hotelgewerbe, Transporte und Kommunikationswesen</i>	....	....	3,0	2,7	....	....
<i>Finanzdienstleistungen, Immobilien und Unternehmertätigkeit</i>	....	....	3,8	2,4	....	....
<i>Sonstige Dienstleistungen</i>	....	....	4,6	1,6	....	....
Mehrwert insgesamt	14.245	100,0	2,4	2,7	-0,7	-3,3
BIP	16.167	-	1,5	2,5	0,4	-3,0
BIP pro-Kopf	30.918	123	0,5	1,5	-0,9	-4,1
Provinz Bozen						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	628	4,1	7,4	2,5	10,6	1,5
Industrie	3.371	22,0	3,1	-1,6	0,0	-7,0
<i>Industrie im engeren Sinne</i>	2.068	13,5	1,2	-0,3	0,9	-10,0
<i>Bauwesen</i>	1.302	8,5	6,6	-3,6	-1,6	-1,9
Dienstleistungen	11.337	73,9	4,3	1,9	-0,3	-1,9
<i>Handel, Reparaturen, Hotelgewerbe, Transporte und Kommunikationswesen</i>	....	....	3,1	0,1	....	....
<i>Finanzdienstleistungen, Immobilien und Unternehmertätigkeit</i>	....	....	6,4	3,4	....	....
<i>Sonstige Dienstleistungen</i>	....	....	3,8	3,0	....	....
Mehrwert insgesamt	15.336	100,0	4,2	1,2	0,2	-2,9
BIP	17.269	-	3,4	0,8	1,1	-2,6
BIP pro-Kopf	34.421	172	2,2	-0,3	0,0	-3,6

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise. Für 2008 und 2009 sind nur erste Gesamtschätzungen verfügbar. Bei der Verwendung der Kettenindizes geht die Summierung der verknüpften Komponenten in monetärer Hinsicht verloren. So ist die Summe der verknüpften Werte der Komponenten eines Postens nicht gleich dem verknüpften Wert des Postens selbst. – (2) BIP zu laufenden Marktpreisen in Euro. Zur Berechnung des Pro-Kopf-Anteils des BIP wurde der Durchschnitt Italiens gleich 100 gesetzt.

Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes nach Branchen im Jahr 2007 (1)*(Mio. Euro, verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)*

BRANCHEN	Absolute Werte (2)	Anteil in % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2004	2005	2006	2007
Provinz Trient						
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	255	11,5	1,1	12,2	-5,8	2,3
Textil und Bekleidung	94	4,3	-0,6	8,4	-17,2	1,4
Gerbprodukte, Leder u.ä.	13	0,6	7,7	-1,4	-19,0	-17,3
Papier, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	245	11,1	3,8	-1,4	-6,0	-4,3
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	166	7,5	7,5	0,7	11,6	2,9
Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	136	6,2	2,5	-13,1	-8,5	3,6
Metalle und Metallerzeugnisse	315	14,2	-0,2	9,2	-4,8	7,5
Mechanische, elektrische und optische Maschinen und Geräte; Transportmittel	619	28,0	13,1	-4,0	4,9	2,6
Holz, Gummi und andere Verarbeitungsprodukte	367	16,6	6,7	-2,5	-0,7	2,2
Insgesamt	2.211	100,0	5,7	0,3	-1,8	2,2
Provinz Bozen						
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	353	20,5	-1,9	-0,2	-1,3	16,3
Textil und Bekleidung	19	1,1	-9,7	-8,3	8,5	-5,3
Gerbprodukte, Leder u.ä.	2	0,1	33,4	-5,5	-8,4	53,0
Papier, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	97	5,6	7,6	3,5	9,6	-6,8
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	50	2,9	-20,8	-4,5	20,9	18,5
Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	87	5,0	7,3	0,3	0,6	-11,3
Metalle und Metallerzeugnisse	280	16,3	-5,7	5,9	-5,9	-1,3
Mechanische, elektrische und optische Maschinen und Geräte; Transportmittel	444	25,8	3,8	0,2	4,6	-8,3
Holz, Gummi und andere Verarbeitungsprodukte	389	22,6	-4,7	-7,5	-0,1	-0,8
Insgesamt	1.720	100,0	-1,4	-0,9	1,1	-0,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise. Bei der Verwendung der Kettenindizes geht die Summierung der verknüpften Komponenten in monetärer Hinsicht verloren. So ist die Summe der verknüpften Werte der Komponenten eines Postens nicht gleich dem verknüpften Wert des Postens selbst. – (2) Werte in Euro.

Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2007 (1)*(Mio. Euro, verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)*

BRANCHEN	Absolute Werte (2)	Anteil in % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2004	2005	2006	2007
Provinz Trient						
Handel und Reparaturen	1.442	14,7	3,9	-0,4	4,2	7,6
Hotel- und Gaststättengewerbe	955	9,7	1,3	0,6	4,1	2,6
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	939	9,6	-0,6	-6,3	0,4	-4,1
Bank- und Finanzdienstleistungen	676	6,9	1,9	5,0	3,7	10,4
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (3)	2.752	28,1	-0,5	0,8	3,8	0,6
Öffentliche Verwaltung (4)	1.044	10,6	2,5	5,1	-0,6	-4,1
Bildung	653	6,7	-1,1	-0,6	6,3	4,8
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	988	10,1	-0,6	-0,7	6,2	4,9
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	295	3,0	-11,2	-26,3	18,3	7,3
Haushaltsdienste	66	0,7	2,5	-10,0	3,5	-5,8
Insgesamt	9.811	100,0	0,2	-0,5	3,8	2,2
Provinz Bozen						
Handel und Reparaturen	1.700	15,6	8,5	0,7	1,5	-1,8
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.733	15,9	1,5	-3,0	4,9	1,1
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	828	7,6	0,2	2,1	3,3	1,9
Bank- und Finanzdienstleistungen	763	7,0	11,1	1,8	6,4	8,8
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (3)	2.768	25,4	-0,8	3,2	6,4	1,9
Öffentliche Verwaltung (4)	1.173	10,8	4,4	-1,1	1,5	4,5
Bildung	696	6,4	3,2	-0,5	-0,3	4,6
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	927	8,5	5,8	-4,6	4,9	1,1
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	256	2,4	14,0	-24,6	27,3	-0,4
Haushaltsdienste	48	0,4	13,8	-4,4	-6,1	1,0
Insgesamt	10.891	100,0	3,8	-0,5	4,3	1,9

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise. Bei der Verwendung der Kettenindizes geht die Summierung der verknüpften Komponenten in monetärer Hinsicht verloren. So ist die Summe der verknüpften Werte der Komponenten eines Postens nicht gleich dem verknüpften Wert des Postens selbst. – (2) Werte in Euro. – (3) Einschließlich Tätigkeiten im Immobilienbereich, Verleih, Informatik, Forschung, sonstige freiberufliche und unternehmerische Tätigkeiten. – (4) Einschließlich Verteidigung und obligatorische Sozialversicherungen.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte*(Tonnen, Hektare und prozentuale Veränderungen)*

POSTEN	2010 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Anbaufläche
Provinz Trient				
Äpfel	433.598	10.400	2,9	..
Weintrauben	125.012	10.148	-4,5	-7,3
Kirschen	1.870	128	82,8	..
Pflaumen	1.399	77	..	..
Birnen	250	8	4,2	14,3
Kiwi	1.329	80	9,6	21,2
Erdbeeren	4.500	128	..	..
Kartoffeln	6.753	289	-0,7	-2,4
Mais	3.740	1.407	::	::
Provinz Bozen				
Äpfel	1.064.639	18.520	-8,0	..
Weintrauben	44.729	5.302	-4,1	1,1
Kirschen	352	32	83,3	100,0
Pflaumen	144	12	-14,3	..
Birnen	924	22	-10,3	-8,3
Kiwi	125	5	..	..
Erdbeeren	1.320	120	-8,3	..
Kartoffeln	13.860	420	-7,9	-2,3
Mais	20	3	..	..

Quelle: Istat; die Daten über die Erzeugung von Äpfel und Weintrauben stammen von der autonomen Provinz Trient und der Handelskammer Bozen.
 (1) Vorläufige Werte.

Tabelle a5

Konjunkturindikatoren für das verarbeitende Gewerbe (Prozentwerte)

ZEITRAUM	Auslastungsgrad der Anlagen	Auftragslage bzw. Nachfrage (1)			Produktionsstand (1)	Vorräte an Endprodukten (1)
		Inland	Ausland	Insgesamt (2)		
2008	77,6	-21,5	-27,7	-21,0	-16,8	14,5
2009	69,2	-46,5	-54,1	-46,3	-42,2	10,3
2010	74,2	-15,0	-17,3	-13,2	-10,2	-1,2
2009 – 1. Quart.	67,2	-47,1	-57,1	-48,0	-42,3	20,2
2. Quart.	72,0	-51,6	-56,0	-51,8	-48,8	3,7
3. Quart.	69,1	-49,4	-56,9	-47,5	-44,4	11,1
4. Quart.	68,4	-38,0	-46,5	-37,9	-33,1	6,3
2010 – 1. Quart.	72,2	-20,6	-25,2	-21,5	-17,2	0,2
2. Quart.	74,1	-22,7	-13,7	-21,0	-17,3	-3,0
3. Quart.	74,9	-10,8	-16,8	-7,2	-2,5	-2,6
4. Quart.	75,4	-6,1	-13,7	-3,2	-3,7	0,6
2011 – 1. Quart.	77,2	-9,6	-1,7	-6,6	-4,9	-1,8

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, neue Reihen gemäß der Ateco Klassifizierung 2007. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Differenz zwischen dem Anteil positiver Antworten („hoch“ oder „höher als normal“, je nach dem) und negativer Antworten („niedrig“ oder „geringer als normal“ bzw. „Null“ für die Vorräte) der befragten Unternehmer.

Tabelle a6

Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben (Anzahl und prozentuale Veränderungen zum Vorjahr)

POSTEN	2008		2009		2010	
	Anzahl Betriebe	Vär. in %	Anzahl Betriebe	Vär. in %	Anzahl Betriebe	Vär. in % (1)
Investitionen						
<i>geplante</i>	74	10,2	83	-15,9	95	2,8
<i>umgesetzte</i>	83	5,8	95	-17,9	86	13,8
Umsatz	83	-3,8	95	-8,8	86	5,7
Beschäftigung	83	-0,4	95	-2,9	86	-2,1

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe im engen Sinn. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Im Vergleich zum Abschlusswert.

Exporte nach Wirtschaftszweigen*(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2010	Veränderungen		2010	Veränderungen	
		2009	2010		2009	2010
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	58	-26,1	16,0	483	-11,6	24,4
Produkte aus dem Bergbau	4	-7,4	-19,5	10	-15,5	15,2
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	499	7,0	5,5	615	-7,9	20,6
Textil und Bekleidung	91	-34,2	15,6	60	-0,7	6,5
Leder- und Schuhwaren	37	-16,0	6,8	23	-24,8	100,9
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	240	-10,3	24,6	120	-4,2	8,9
Koks und Erdölprodukte	2	-3,7	1,2	2	-2,7	-3,0
Chemische Produkte und Kunstfasern	311	-14,3	27,3	133	-49,7	30,9
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	57	21,0	9,1	6	156,3	-51,1
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	201	-18,2	7,9	153	-2,5	13,7
Metalle und Metallerzeugnisse	185	-36,6	19,0	379	-26,4	31,9
Computer, elektronische und optische Geräte	39	0,1	43,1	97	20,9	23,1
Elektrische Geräte	152	10,2	0,7	101	-5,3	30,8
Maschinen und Geräte	688	-34,4	20,2	526	-6,5	14,3
Transportmittel	139	-48,0	183,3	399	-28,0	19,1
Sonstige Industrieprodukte	54	-14,8	10,4	165	-8,8	13,4
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	4	-12,4	25,7	3	41,5	-34,3
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	66	-2,4	10,2	47	-18,8	26,1
Insgesamt	2.826	-19,1	18,5	3.322	-14,8	20,3

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

Exporte nach geographischen Gebieten
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2010	Veränderungen		2010	Veränderungen	
		2009	2010		2009	2010
EU-Länder (1)						
Euro-Währungsraum	1.405	-21,3	13,6	2.078	-10,3	15,8
davon: <i>Deutschland</i>	502	-23,7	16,0	1.149	-9,8	15,1
<i>Österreich</i>	157	-1,5	-4,5	368	5,5	9,6
<i>Frankreich</i>	277	-32,2	17,7	147	-16,2	10,1
<i>Spanien</i>	134	-5,6	2,6	132	-30,2	27,0
Andere EU-Länder	419	-21,9	18,3	373	-24,9	21,7
davon: <i>Großbritannien</i>	194	-15,1	9,0	115	-39,6	10,7
Nicht-EU-Länder						
Länder in Mittel- und Osteuropa	74	-24,7	2,0	68	-7,7	13,3
Sonstige europäische Länder	120	-20,7	9,4	229	-11,6	18,2
Nordamerika	335	-17,5	24,0	178	-29,2	48,2
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	313	-17,0	25,1	165	-30,9	46,3
Mittel- und Südamerika	65	-21,6	37,9	27	-27,8	43,8
Asien	311	-2,2	34,6	302	-29,2	39,8
davon: <i>China</i>	69	51,3	-2,5	75	-47,5	9,1
<i>Japan</i>	17	-41,2	44,5	21	-13,7	65,3
<i>EDA-Länder (2)</i>	55	-27,6	51,2	78	-24,0	59,6
Andere nicht-EU-Länder	97	1,6	52,9	66	13,9	28,3
Insgesamt	2.826	-19,1	18,5	3.322	-14,8	20,3

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) EU-27. – (2) Dynamische Volkswirtschaften Asiens: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan, Thailand.

Importe nach Wirtschaftszweigen*(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2010	Veränderungen		2010	Veränderungen	
		2009	2010		2009	2010
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	44	-17,1	1,0	134	-10,6	11,6
Produkte aus dem Bergbau	15	-43,5	45,4	40	-7,4	-0,1
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	179	-7,6	13,6	921	7,5	17,0
Textil und Bekleidung	75	-1,3	18,2	200	5,0	9,5
Leder- und Schuhwaren	18	7,9	24,1	98	4,9	35,9
Produkte aus Holz; Papier und Druckerzeugnisse	351	-16,3	33,1	317	-12,0	22,1
Koks und Erdölprodukte	3	-41,4	111,4	7	-6,5	10,3
Chemische Produkte und Kunstfasern	274	-22,9	42,4	172	-14,7	-6,0
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	13	-1,3	-3,6	184	344,2	53,7
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	114	-15,4	22,1	268	-15,1	15,1
Metalle und Metallerzeugnisse	157	-42,6	33,2	483	-27,1	24,8
Computer, elektronische und optische Geräte	101	5,9	88,6	581	-5,4	140,1
Elektrische Geräte	44	-24,5	21,2	303	-10,2	61,3
Maschinen und Geräte	139	-50,8	30,2	420	-13,0	11,6
Transportmittel	299	-46,0	6,9	211	-28,3	2,3
Sonstige Industrieprodukte	42	-12,8	19,9	179	-3,2	8,3
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	19	-75,2	-4,3	22	-20,5	86,9
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	4	-7,0	-8,8	49	10,9	17,2
Insgesamt	1.890	-30,6	25,5	4.590	-7,3	26,7

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a10

Wohnungspreise (1) (prozentuale Veränderungen)				
	2007	2008	2009	2010
Trient	1,0	-1,3	-0,1	-0,2
Provinz Trient	2,3	2,9	1,4	0,3
Bozen	-0,8	-1,0	0,5	0,0
Provinz Bozen	3,4	1,7	1,4	1,2

Quelle: Ausarbeitung der Banca d'Italia unter Verwendung von Daten des *Il Consulente Immobiliare*. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.
(1) Laufende Marktpreise neuer oder vollständig renovierter Wohnungen.

Tabelle a11

Tourismus (Werte mal tausend und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)				
POSITIONEN	Provinz Trient		Provinz Bozen	
	2010	Vär. in % (1)	2010	Vär. in % (1)
Italienische Gäste				
Ankünfte	2.000	1,1	2.203	0,8
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	1.637	1,1	1.847	1,1
- <i>nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	363	1,1	356	-0,8
Übernachtungen	9.592	-0,6	10.466	0,5
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	7.577	0,1	8.338	0,7
- <i>nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	2.015	-3,1	2.129	..
Ausländische Gäste				
Ankünfte	1.200	2,8	3.496	3,8
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	896	3,7	2.894	3,7
- <i>nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	304	0,3	602	4,3
Übernachtungen	5.599	0,3	18.118	2,5
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	3.869	1,0	14.595	2,2
- <i>nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	1.730	-1,2	3.523	3,8
Insgesamt				
Ankünfte	3.200	1,7	5.699	2,6
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	2.533	2,0	4.741	2,7
- <i>nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	667	0,7	958	2,4
Übernachtungen	15.191	-0,3	28.584	1,8
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	11.446	0,4	22.933	1,6
- <i>nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	3.745	-2,2	5.651	2,3
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	4,7	-0,1	5,0	..

Quelle: Statistischer Dienst der autonomen Provinzen Trient und Bozen.

(1) Veränderungen der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in absoluten Zahlen. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Einkommens- und Finanzindikatoren der Unternehmen
(gewichtete Durchschnitte)

POSTEN	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Provinz Trient						
Erlöse (1)	8,7	9,1	9,1	7,7	2,3	-13,7
Operative Bruttomarge/Aktiva	8,7	8,5	8,1	8,7	7,6	5,8
ROA (2)	2,5	2,3	2,3	3,0	2,4	2,0
ROE (3)	8,6	7,7	8,0	10,4	8,3	6,5
Passivzinsen/operative Bruttomarge	13,3	13,0	14,9	17,3	21,1	17,5
Indikator Inkasso- und Zahlungsverwaltung (4)	14,4	15,6	15,3	15,8	15,4	20,5
Laufende Liquidität	118,1	121,9	117,2	118,6	115,9	111,6
Leverage (5)	47,2	45,6	46,1	46,6	46,8	48,5
Finanzverschuldung/Umsatz	26,7	24,8	23,8	24,2	25,8	35,6
Provinz Bozen						
Erlöse (1)	12,8	5,8	5,1	6,4	3,0	-6,5
Operative Bruttomarge/Aktiva	8,5	7,7	8,0	8,1	7,5	6,6
ROA (2)	2,6	1,6	1,5	1,8	1,5	2,0
ROE (3)	7,4	4,7	4,5	5,4	4,6	5,6
Passivzinsen/operative Bruttomarge	11,8	13,0	14,0	17,9	21,5	15,8
Indikator Inkasso- und Zahlungsverwaltung (4)	12,7	13,4	13,8	13,7	12,9	15,8
Laufende Liquidität	116,8	117,7	112,8	114,4	115,3	117,7
Leverage (5)	42,3	41,0	43,5	45,1	45,7	42,7
Finanzverschuldung/Umsatz	19,7	19,1	20,8	21,4	22,3	22,8

Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die eine nicht-vereinfachte Bilanz vorlegen. Die Daten nach 2007 wurden berichtigt, und die Auswirkung der fakultativen Aufwertung der Buchwerte gemäß Gesetz Nr. 2 vom 28. Januar 2009 auszugleichen. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Veränderungsrate im Vergleich zum Vorjahr. – (2) Verhältnis zwischen berichtigtem Ergebnis und Summe der Aktiva. – (3) Verhältnis zwischen berichtigtem Nettoergebnis und Eigenkapital. – (4) Verhältnis zwischen Summe der Handelsforderungen und Vorräte, abzüglich der Handelsschulden, und Umsatz. – (5) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital.

Beschäftigte und Arbeitskräfte*(Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)*

ZEITRAUM	Beschäftigte					Insgesamt	Arbeits- suchende	Arbeits- kräfte	Arbeits- losen- rate (1)	Erwerbs- tätigen- rate (1) (2)	Beschäf- tigungs- rate (1) (2)
	Land- wirtschaft	Industrie im engen Sinn	Bau- wesen	Dienstleistungen	davon: <i>Handel</i>						
Provinz Trient											
2008	-1,9	-1,6	-0,5	3,2	-2,7	1,8	14,9	2,1	3,3	69,0	66,7
2009	-4,4	4,0	-7,6	1,5	2,5	0,8	8,7	1,1	3,5	69,0	66,6
2010	5,0	2,3	-3,8	-0,2	-6,2	0,1	23,4	0,9	4,3	69,1	66,0
Provinz Bozen											
2008	10,6	10,4	-3,5	0,8	-4,7	2,5	-6,4	2,3	2,4	72,2	70,5
2009	-9,1	1,2	4,4	1,4	-2,0	0,9	22,7	1,4	2,9	72,6	70,5
2010	0,4	0,0	4,6	1,3	-0,8	1,3	-3,8	1,2	2,7	73,2	71,1

Quelle: Istat, *Erhebung der Arbeitskräfte*. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentwerte. – (2) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

**Beschäftigungsrate und geschlechterspezifische Unterschiede nach Altersklasse
und Bildungsniveau**
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Beschäftigungsrate (15-64 Jahre)			Unterschiede nach Altersklasse (1)			Unterschiede nach Bildungsniveau (1)		
	Insgesamt	Männer	Frauen	15-34 Jahre	35-54 Jahre	55 Jahre und mehr	Mittelschul- abschluss	Oberschul- abschluss	Universitäts- abschluss
Trentino-Südtirol									
2004	67,4	77,1	57,5	13,3	24,3	13,6	27,6	13,4	5,2
2005	67,1	77,0	56,8	15,1	23,9	14,5	28,9	13,2	8,0
2006	67,5	77,8	56,9	16,6	23,7	14,3	28,4	15,3	5,2
2007	68,0	77,8	58,0	15,8	22,4	13,9	26,3	15,3	6,0
2008	68,6	77,3	59,7	14,7	19,5	13,6	25,4	13,5	5,2
2009	68,5	76,8	60,0	14,6	18,4	13,1	25,4	13,2	3,8
2010	68,5	76,8	60,1	14,9	17,6	13,8	26,0	12,0	3,8
Durchschnitt 2004-2010	67,9	77,2	58,4	15,0	21,4	13,8	26,9	13,7	5,3
Nordosten									
2004	65,9	75,8	55,7	12,7	24,8	13,4	25,9	11,6	8,3
2005	66,0	75,8	56,1	12,7	24,3	13,0	25,6	11,6	9,2
2006	67,0	76,8	57,0	14,3	22,9	13,6	25,7	12,9	6,9
2007	67,6	77,5	57,5	14,7	22,8	13,3	25,0	13,7	8,4
2008	67,9	77,2	58,4	14,0	21,4	12,8	24,7	12,7	8,9
2009	66,3	75,1	57,3	12,7	20,2	12,6	23,4	12,1	5,2
2010	65,9	74,9	56,7	13,4	19,9	12,8	23,9	12,3	3,7
Durchschnitt 2004-2010	66,7	76,2	57,0	13,5	22,3	13,1	24,9	12,4	7,2
Italien									
2004	57,5	69,7	45,3	16,2	32,1	13,5	27,5	16,5	7,6
2005	57,5	69,7	45,3	16,3	32,1	13,2	27,4	16,9	8,2
2006	58,4	70,5	46,3	16,7	31,0	13,2	27,4	17,0	7,9
2007	58,7	70,7	46,7	16,6	30,5	13,4	27,0	17,5	8,8
2008	58,8	70,3	47,2	15,8	29,1	13,2	26,5	17,1	7,2
2009	57,5	68,6	46,4	14,8	28,2	12,9	25,5	16,4	6,6
2010	56,9	67,7	46,1	14,2	26,9	12,9	24,7	16,0	6,7
Durchschnitt 2004-2010	57,9	69,6	46,2	15,8	30,0	13,2	26,6	16,8	7,6

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Erhebung der Arbeitskräfte*. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Unterschied bei den Beschäftigungsraten der Männer und der Frauen, in Prozentpunkten.

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient
(Tausende von Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2010	Veränderungen		2010	Veränderungen		2010	Veränderungen	
		2009	2010		2009	2010		2009	2010
Landwirtschaft	-	::	::	7	-	::	7	::	131,7
Industrie im engeren Sinne (1)	868	899,7	-64,9	2.432	143,1	245,2	3.300	491,7	3,8
<i>Holz</i>	60	649,5	4,1	130	::	12,0	190	::	9,4
<i>Lebensmittel</i>	43	324,0	514,6	..	-72,3	-99,4	43	-59,3	110,9
<i>Metall und Maschinenbau</i>	545	1.635,3	-72,3	1.825	381,1	495,3	2.370	1.184,6	4,1
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	26	160,6	-72,2	76	-30,5	30,9	102	27,5	-33,0
<i>Chemie, Gummi- und Kunststoffzeugnissen</i>	28	377,2	-82,3	45	61,5	11,1	73	240,5	-63,1
<i>Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze</i>	102	230,6	8,8	98	-91,1	::	200	88,1	109,6
<i>Bauwesenanlagen</i>	21	8,0	53,1	90	::	131,9	111	309,0	111,1
<i>Sonstige (2)</i>	44	472,8	-46,7	167	176,2	29,7	211	245,7	0,0
Bauwesen	2.097	46,4	-17,7	421	::	1.585,1	2.518	47,8	-2,1
Transport- und Kommunikationswesen	14	2.574,5	-62,0	105	::	2.303,4	119	::	180,4
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	3	-	::	248	::	118,8	251	::	121,6
Insgesamt	2.983	154,6	-41,1	3.213	191,1	279,2	6.196	159,3	4,8
davon: <i>Handwerk (3)</i>	696	52,4	-17,7	99	::	-13,6	795	73,2	-17,2

Quelle: Nationalinstitut für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Auf- oder Abrundungen können dazu führen, dass die Gesamtangabe nicht mit der Summe der Einzelposten übereinstimmt. – (2) Einschließlich Bergbau, Papier- und Druckgewerbe, Strom und Gas. – (3) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen und Steinhauerei Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Bozen
(Tausende von Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2010	Veränderungen		2010	Veränderungen		2010	Veränderungen	
		2009	2010		2009	2010		2009	2010
Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Industrie im engeren Sinne (1)	616	478,9	-72,4	3.202	865,4	50,3	3.818	619,6	-12,5
<i>Holz</i>	45	490,0	-59,0	30	::	43,2	75	603,6	-42,5
<i>Lebensmittel</i>	17	611,9	33,9	1	::	-74,4	18	742,3	17,1
<i>Metall und Maschinenbau</i>	415	569,3	-76,8	979	936,4	-49,3	1.394	720,1	-62,5
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	0	-35,6	-100,0	61	::	-52,4	61	472,7	-57,7
<i>Chemie, Gummi- und Kunststoffherzeugnissen</i>	33	::	-79,9	1.649	-100,0	::	1.683	468,6	920,8
<i>Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze</i>	59	44,7	-16,2	74	-59,6	::	134	36,4	84,6
<i>Bauwesenanlagen</i>	28	93,8	56,3	20	::	350,1	48	142,5	115,4
<i>Sonstige (2)</i>	19	309,0	-62,3	388	1.103,6	802,5	407	486,1	333,6
Bauwesen	2.074	40,2	-11,5	4	::	-94,4	2.078	44,1	-13,7
Transport- und Kommunikationswesen	21	::	-73,4	571	::	::	591	::	663,0
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	-	-	-	523	::	11,2	523	::	11,2
Insgesamt	2.711	125,5	-41,7	4.299	1.107,9	61,3	7.010	220,4	-4,2
davon: <i>Handwerk (3)</i>	516	34,2	-10,2	103	::	150,4	618	43,8	0,5

Quelle: Nationalinstitut für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Auf- oder Abrundungen können dazu führen, dass die Gesamtangabe nicht mit der Summe der Einzelposten übereinstimmt. – (2) Einschließlich Bergbau, Papier- und Druckgewerbe, Strom und Gas. – (3) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen und Steinhauerei Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

Ausleihungen und notleidende Kredite der Banken, unterteilt nach Wirtschaftszweigen (1)
(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient				Provinz Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Öffentliche Verwaltungen	178	147	-	-	267	408	-	-
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	518	587	1	1	490	523	5	1
Mittlere-große Unternehmen (a)	8.479	8.735	327	405	9.136	9.425	234	280
Kleine Unternehmen (b) (3)	2.464	2.571	51	68	3.563	3.606	165	176
Gesamte Unternehmen (a)+(b)	12.308	12.833	422	529	14.816	15.334	467	530
davon: <i>Kleinunternehmer</i> (4)	1.365	1.527	44	57	2.117	2.303	68	74
Private Haushalte	4.742	5.302	80	99	4.042	4.380	96	99
Summe	17.831	18.948	503	629	19.697	20.727	568	630

(1) Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden und schließen die Angaben der Cassa depositi e prestiti aus. Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus. – (3) Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen (1)*(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

BRANCHEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2010	Veränderungen		2010	Veränderungen	
		2009	2010		2009	2010
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.022	6,1	5,0	1.042	5,0	18,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	76	-3,4	-4,6	30	0,1	-7,0
Verarbeitendes Gewerbe	2.605	-1,7	0,9	2.747	-0,3	3,7
<i>Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren</i>	389	-9,3	-3,6	459	-0,7	2,1
<i>Textilwaren, Bekleidung und Lederwaren</i>	123	12,6	2,8	78	-5,3	-25,2
<i>Holz- und Möbelindustrie</i>	325	0,5	3,1	389	-1,7	3,9
<i>Papier- und Druckgewerbe</i>	194	-1,5	-2,0	105	-3,4	24,2
<i>Chemische- und pharmazeutische Produkte</i>	338	0,3	9,6	17	-5,7	-9,0
<i>Gummi- und Kunststoffherzeugnisse</i>	163	3,7	13,4	63	-13,3	-6,1
<i>Produkte der Metallindustrie, Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze</i>	629	-5,7	0,3	1.137	-0,4	2,6
<i>Elektrische-, nicht elektrische und elektronische Geräte</i>	56	-8,4	-3,3	100	11,3	15,2
<i>Maschinenbau</i>	293	6,1	-6,7	205	0,8	17,8
<i>Herstellung von Kraftfahrzeugen und Transportmittel</i>	19	-22,5	-6,8	116	20,4	7,6
<i>Sonstige Industrieerzeugnisse</i>	76	13,7	3,1	78	0,2	8,1
Energie-, Gas und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	412	20,9	7,8	1.367	19,8	13,8
Bauwesen	2.711	-3,3	-0,8	2.492	-3,7	-5,6
Groß- und Einzelhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.619	-0,4	1,3	2.436	-3,3	-0,5
Transporte und Lagerhaltung	509	-0,8	-8,3	679	0,5	-1,9
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.548	2,6	4,7	2.695	-0,9	-0,4
Informationsdienste und Kommunikationswesen	173	6,8	5,1	98	-7,9	-6,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.451	5,1	-1,4	1.761	-1,4	-2,2
Erbringung von freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	302	6,6	3,1	446	-30,1	6,1
Vermietung beweglicher Sachen und Erbringungen von Dienstleistungen für Unternehmen	291	-7,5	-5,6	228	6,4	3,6
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	404	-1,6	10,0	561	2,1	14,8
Insgesamt	13.121	0,6	1,0	16.586	-1,0	1,9

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Übergangsmatrix der Kreditqualität bezogen auf die Unternehmer (1)
(Zeitraum 30. Juni 2008 – 31. Dezember 2010; prozentuale Häufigkeit und tausend Einheiten)

Stand der Kredite zu Beginn der Untersuchung	Stand der Kredite am Ende der Untersuchung					Anzahl der Kredite (tausend Einheiten)
	Leichte oder keine Schwierigkeiten (2)	Überfällig	Schwer einbringlich	Notleidend (3)	Verlust	
Provinz Trient						
a. Zeit nach dem Eintritt der Krise (30. Juni 2008 – 31. Dezember 2010)						
Leichte oder keine Schwierigkeiten (2)	91,8	2,3	4,1	1,5	0,3	18,2
Überfällig	57,2	10,4	20,6	11,0	0,8	0,7
Schwer einbringlich	20,6	2,6	44,0	28,5	4,3	0,7
Notleidend (3)	0,4	0,1	-	90,4	9,1	1,0
Verlust	-	-	-	14,3	85,7	0,2
b. Zeit vor dem Eintritt der Krise (31. Dezember 2005 – 30. Juni 2008)						
Leichte oder keine Schwierigkeiten (2)	93,1	3,4	2,6	0,8	0,1	15,4
Überfällig	61,6	15,3	15,8	5,8	1,5	0,4
Schwer einbringlich	23,9	5,0	53,3	16,5	1,4	0,5
Notleidend (3)	-	0,1	-	91,4	8,5	0,9
Verlust	-	-	-	3,4	96,6	0,2
Provinz Bozen						
a. Zeit nach dem Eintritt der Krise (30. Juni 2008 – 31. Dezember 2010)						
Leichte oder keine Schwierigkeiten (2)	94,2	1,7	2,4	1,5	0,1	18,9
Überfällig	66,6	7,3	15,5	9,6	0,9	0,8
Schwer einbringlich	32,9	3,1	39,2	23,7	1,2	0,9
Notleidend (3)	0,9	0,1	0,2	86,9	11,9	1,0
Verlust	-	-	-	8,3	91,7	0,0
b. Zeit vor dem Eintritt der Krise (31. Dezember 2005 – 30. Juni 2008)						
Leichte oder keine Schwierigkeiten (2)	92,5	3,9	2,5	1,1	0,1	17,0
Überfällig	57,1	19,9	18,3	4,8		0,6
Schwer einbringlich	21,9	5,0	54,6	17,9	0,7	0,7
Notleidend (3)	0,7	0,5	0,4	93,6	4,8	0,9
Verlust	-	-	-	3,3	96,7	0,1

Quelle: Verarbeitung von Daten der Zentralen Risikokartei. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) In den Zellen ist die Häufigkeit angegeben, mit welcher die Kreditverträge zwischen Finanzdienstleistern und Unternehmen, in den jeweiligen Betrachtungszeiträumen, von der Kreditqualität in der ersten Spalte in die folgenden Spalten gewandert sind. Die Häufigkeiten addieren sich auf jeder Zeile zu 100. Die letzte Spalte enthält die Anzahl (in Tausenden) der in den einzelnen Zeilen betrachteten Kreditverträge. – (2) Den Stand „leichte oder keine Schwierigkeiten“ haben alle Kredite, die regulär laufen oder überzogen wurden. – (3) Im Unterschied zu den anderen Schwierigkeitsstadien werden die notleidenden Posten in der Zentralen Risikokartei unabhängig von ihrem Betrag erfasst, also auch wenn dieser unter der Erfassungsschwelle liegt. Darüber hinaus werden einige Posten über relativ lange Zeiträume als notleidend geführt, bevor sie aus den Meldungen herausgenommen werden.

Das Einlagengeschäft (1)

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Private Haushalte			Unternehmen			Summe		
	2009	2010	Vär. 2010	2009	2010	Vär. 2010	2009	2010	Vär. 2010
Provinz Trient									
Einlagen	6.440	6.369	-0,7	2.070	2.241	8,3	8.510	8.611	1,3
davon:									
<i>Girokonten</i>	4.786	4.915	2,7	1.949	2.114	8,4	6.735	7.029	4,4
<i>Bartermingeschäfte</i>	562	388	-31,0	33	35	7,8	594	423	-28,8
Nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegte Wertpapiere	9.890	9.957	0,7	1.132	1.071	-5,4	11.022	11.028	0,1
davon:									
<i>Italienische Staatspapiere</i>	1.721	1.761	2,4	504	519	3,0	2.225	2.281	2,5
<i>Schuldverschreibungen italienischer Banken</i>	6.218	6.114	-1,7	411	397	-3,4	6.629	6.511	-1,8
<i>Sonstige Schuldverschreibungen</i>	703	722	2,6	41	51	23,1	745	773	3,8
<i>Aktien</i>	570	578	1,4	150	78	-47,8	720	657	-8,8
<i>Anteile in OGAW (2)</i>	641	767	19,6	24	25	6,8	665	792	19,2
Mittelbeschaffung (3)	12.732	12.552	-1,2	2.500	2.661	6,4	15.232	15.213	..
Provinz Bozen									
Einlagen	6.321	6.404	1,5	2.561	2.745	7,2	8.882	9.149	3,2
davon:									
<i>Girokonten</i>	4.559	4.623	1,4	2.287	2.521	10,2	6.846	7.144	4,4
<i>Bartermingeschäfte</i>	293	227	-22,4	64	60	-6,3	357	288	-19,5
Nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegte Wertpapiere	10.115	10.026	-0,9	898	927	3,3	11.013	10.953	-0,5
davon:									
<i>Italienische Staatspapiere</i>	595	648	9,0	48	66	36,8	643	715	11,1
<i>Schuldverschreibungen italienischer Banken</i>	6.367	6.009	-5,6	538	498	-7,4	6.905	6.507	-5,8
<i>Sonstige Schuldverschreibungen</i>	598	645	7,9	61	73	20,3	658	718	9,1
<i>Aktien</i>	1.350	1.337	-1,0	154	219	41,9	1.504	1.555	3,4
<i>Anteile in OGAW (2)</i>	1.179	1.366	15,9	46	51	9,4	1.225	1.417	15,6
Mittelbeschaffung (3)	12.732	12.458	-2,0	3.117	3.270	4,9	15.850	15.728	-0,7

(1) Die Daten beziehen sich auf das Einlagengeschäft der Banken und, ab September 2010, der Cassa depositi e prestiti. Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Kunden. Die Wertpapiere sind zum *Fair value* bewertet. Die Veränderungen sind um die Reklassifizierungen berichtigt. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. – (2) Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OICR). Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag sind ausgenommen. – (3) Einlagen und Schuldverschreibungen italienischer Banken. Die Daten der Schuldverschreibungen (zum *Fair value*) stammen aus den Informationen über die hinterlegten Wertpapiere Dritter.

Vermögensverwaltungen (1)
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen)

VERMITTLER	Nettozugänge (2)		Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes			
	2009	2010	2009	2010	Variazioni 2009	Variazioni 2010
			Provinz Trient			
Banken	26	210	758	992	18,5	30,8
Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM)	1,0	-1,0	36	37	10,1	2,3
Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR)	-107	-118	873	777	-4,7	-11,0
Insgesamt	-79	91	1.667	1.806	4,9	8,3
			Provinz Bozen			
Banken	18	40	714	526	100,1	-26,4
Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM)	..	..	2	3	38,8	47,2
Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR)	-34	-44	680	615	4,7	-9,5
Insgesamt	-16	-5	1.396	1.145	38,5	-18,0

(1) Daten zu laufenden Werten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*. – (2) Einschließlich Abtretungen und Übernahmen verwalteter Bestände zwischen Finanzdienstleistern.

Bankzinsen (1) (Prozentwerte)				
POSTEN	Dez. 2008	Dez. 2009	Dez. 2010	März 2011 (7)
Provinz Trient				
Aktive Bankzinsen (2)				
Kurzfristige Ausleihungen (3)	6,60	3,77	3,84	3,92
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	6,48	3,58	3,71	3,75
<i>an kleine Unternehmen (4)</i>	7,43	5,15	5,01	5,05
<i>Unternehmen insgesamt</i>	6,64	3,83	3,92	3,95
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	6,36	3,74	3,59	3,60
<i>Bauwesen</i>	6,93	3,99	4,36	4,46
<i>Dienstleistungsbereich</i>	6,60	3,78	3,83	3,80
Mittel- und langfristige Ausleihungen (5)	5,90	2,78	3,15	3,22
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum an Unternehmen</i>	5,63	2,95	2,84	2,89
	5,97	2,65	3,33	3,34
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten (6)	2,87	0,62	0,70	0,80
Provinz Bozen				
Aktive Bankzinsen (2)				
Kurzfristige Ausleihungen (3)	6,73	3,68	3,71	3,86
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	6,38	3,29	3,34	3,44
<i>an kleine Unternehmen (4)</i>	7,72	4,89	5,02	5,18
<i>Unternehmen insgesamt</i>	6,74	3,70	3,74	3,86
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	6,11	2,96	2,92	3,16
<i>Bauwesen</i>	7,14	4,07	4,21	4,19
<i>Dienstleistungsbereich</i>	6,78	3,80	3,87	3,97
Mittel- und langfristige Ausleihungen (5)	5,80	3,20	3,28	3,57
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum an Unternehmen</i>	5,75	3,07	2,99	3,28
	5,77	3,22	3,31	3,56
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten (6)	2,18	0,38	0,44	0,50

Quelle: Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden und auf Operationen in Euro. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die Unternehmen, die privaten Haushalte, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Effektivzinsen bezogen auf Barfinanzierungen an die übliche Bankkundschaft, die der Zentralen Risikokartei im letzten Monat des Berichtsquartals gemeldet wurde. Die Informationen über die Aktivzinsen wurden für jeden Kunden getrennt erfasst: Erfasst werden die Barfinanzierungen an die übliche Bankkundschaft und zwar für alle Kunden, bei denen am Ende des Berichtsquartals der Betrag des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Überziehungskredits, wie er bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, größer oder gleich 75.000 Euro ist. – (3) Daten bezogen auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken. – (4) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (5) Effektiver globaler Jahreszinssatz (TAEG) bezogen auf nicht zinsbegünstigte Vorgänge im Quartal mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr. – (6) Die Passivzinsen (einschließlich Steuerabzug) beziehen sich auf die Girokontoeinlagen der übliche Bankkundschaft am Ende des Berichtsquartals. Inbegriffen sind auch die Girokonten mit Schecks mit garantierter Deckung. – (7) Vorläufige Daten.

Struktur des Finanzwesens
(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)

	2000	2005	2009	2010
Provinz Trient				
Banken	86	75	78	75
davon: mit Sitz in der Provinz	71	54	51	50
Banken AG (1)	5	5	5	4
Volksbanken	1	-	-	-
Genossenschaftsbanken	65	49	46	46
Filialen ausländischer Banken	-	-	-	-
Schalterstellen	482	524	555	561
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	445	384	390	390
Gemeinden mit Bankschalter	189	191	190	186
Anzahl der Kreditverträge pro Schalterstelle	459	457	446	487
Anzahl der Einlagenkonten pro Schalterstelle	1.526	1.348	965	946
POS (2)	12.354	14.942	17.422	17.986
ATM	589	730	1.106	1.068
Finanzierungsgesellschaften, die Obergesellschaft einer Bankengruppe sind	-	-	1	1
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	1	-	-	-
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	-	-	-
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 107 T.U.B.	-	-	-	3
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (Confidi)	-	-	-	3
Provinz Bozen				
Banken	73	74	75	73
davon: mit Sitz in der Provinz	58	57	56	55
Banken AG (1)	2	2	5	5
Volksbanken	1	1	1	1
Genossenschaftsbanken	52	52	49	48
Filialen ausländischer Banken	3	2	1	1
Schalterstellen	400	408	415	418
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	338	336	338	338
Gemeinden mit Bankschalter	111	111	111	111
Anzahl der Kreditverträge pro Schalterstelle	519	505	495	508
Anzahl der Einlagenkonten pro Schalterstelle	2.103	2.021	1.619	1.627
POS (2)	13.102	16.471	16.762	17.378
ATM	523	595	622	601
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	2	1	1	1
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	1	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 107 T.U.B.	2	2	3	3
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (Confidi)	-	-	-	-

Quelle: Base informativa pubblica und Bankenverzeichnisse. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute. – (2) Ab 2004 umfasst die Anzahl der POS auch die von den Finanzierungsgesellschaften gemeldeten POS.

Tabelle a24

Marktanteile der Ausleihungen und der Einlagen nach Bankkategorien (1)
(Prozentwerte)

JAHR	Ausleihungen (2)		Einlagen	
	Genossenschafts-banken	Sonstige Banken	Genossenschafts-banken	Sonstige Banken
Provinz Trient (3)				
2006	55,4	44,6	65,1	34,9
2007	55,4	44,6	63,2	36,8
2008	55,5	44,5	62,3	37,7
2009	54,7	45,3	61,5	38,5
2010	54,5	45,5	62,1	37,9
Provinz Bozen (3)				
2006	38,3	61,7	48,4	51,6
2007	37,0	63,0	49,0	51,0
2008	37,4	62,6	48,9	51,1
2009	38,2	61,8	47,3	52,7
2010	38,9	61,1	48,6	51,4

(1) Daten zum Ende des Bezugszeitraumes bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Die Angaben zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite. – (3) Die Genossenschaftsbanken umfassen die Casse rurali und die Raiffeisenkassen mit Geschäftssitz in der jeweiligen Provinz, einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Tabelle a25

Die wichtigsten Bilanzposten der Banken mit Sitz in der Region (1) (2)
(Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

ZEITRAUM	Aktiva					Passiva		
	Ausleihungen		Wert-papiere	Zwischen-bank-geschäfte	Einlagen	Schuld-verschreibungen (3)	Zwischen-bank-geschäfte	
Schwereinbringliche Positionen	Notleidende Kredite							
Gesamtheit der Banken								
2008	9,3	11,5	14,9	11,8	30,6	4,5	14,5	34,0
2009	7,6	30,1	33,9	33,4	9,0	7,5	7,1	16,6
2010	5,1	3,0	33,4	-2,5	-4,8	8,0	-2,7	3,3
Trentiner Genossenschaftsbanken (4)								
2008	9,6	18,0	35,1	3,7	66,3	3,3	20,7	40,8
2009	6,8	34,9	42,1	28,5	6,0	7,2	15,6	-1,2
2010	5,6	16,3	45,7	4,8	2,5	6,7	0,8	13,6
Südtiroler Raiffeisenkassen (4)								
2008	4,1	-8,7	2,6	24,1	32,9	3,0	12,5	21,4
2009	5,2	6,6	12,6	28,8	-0,7	7,4	10,1	1,1
2010	5,7	-1,5	15,4	2,6	-8,3	7,9	-3,8	0,4
Sonstige Regionalbanken								
2008	11,9	37,5	16,2	10,9	-21,5	7,1	10,8	35,0
2009	9,4	51,2	42,5	51,2	37,4	7,8	-1,4	42,4
2010	4,5	-7,3	36,8	-23,0	-16,3	9,5	-5,5	-2,7

(1) Daten bezogen auf Geschäfte mit in Italien ansässigen Kunden. – (2) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. Jahresdurchschnitte der Bestände am Ende des Bezugszeitraumes von 13 Monaten (von Dezember bis Dezember), mit einer Gewichtung der Dezemberwerte von 0,5. – (3) Schuldenverschreibungen und Sparbriefe. – (4) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Ergebnisrechnung der Banken mit Sitz in der Region (1)

(Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

POSTEN	Insgesamt		Trentiner Genossenschaftsbanken (2)		Südtiroler Raiffeisenkassen (2)		Sonstige Banken	
	2010	% der verwalteten Mittel	2010	% der verwalteten Mittel	2010	% der verwalteten Mittel	2010	% der verwalteten Mittel
Aktivzinsen	-17,1	2,7	-13,8	2,8	-14,8	2,8	-21,1	2,7
Passivzinsen	-39,1	0,9	-34,7	0,9	-42,5	0,8	-41,1	0,9
Saldo								
Deckungsgeschäfte	46,4	..	86,2	..	93,6	..	68,2	..
Zinsmarge	-0,5	1,9	4,1	1,9	4,5	2,0	-7,4	1,8
Sonstige Nettoerträge	3,1	1,0	4,9	0,9	-7,7	0,8	7,2	1,2
davon: aus								
<i>Dienstleistungen</i>	23,6	0,7	24,6	0,7	12,9	0,5	27,0	1,0
davon: <i>Dividenden und gleichgestellte Erträge</i>	-46,6	..	-16,6	..	-75,0	..	-30,4	0,1
davon: <i>Nettoergebnis aus Veräußerungen oder Rückkauf finanzieller Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten</i>	-2,7	0,1	-8,6	0,1	59,0	0,1	-44,9	..
davon: <i>aus der Handelstätigkeit</i>	-105,6	..	-514,3	..	-142,9	..	51,0	..
Vermittlungsmarge	0,7	2,9	4,3	2,7	0,6	2,9	-2,1	3,0
Betriebskosten	1,4	2,0	0,2	1,9	0,9	1,9	2,5	2,2
davon:								
<i>Personalkosten</i>	3,2	1,1	2,9	1,0	2,8	1,1	3,7	1,2
Betriebsergebnis	-1,0	0,8	15,2	0,8	..	0,9	-13,6	0,8
Korrekturen, Wertberichtigungen und außer-ordentl. Elemente	0,0	0,4	46,0	0,3	-34,5	0,3	4,2	0,5
davon: <i>auf Kredite</i>	1,3	0,3	35,5	0,3	-32,0	0,3	8,2	0,4
Außerordentliche Einnahmen	-337,8	..	60,6	..	15,0	..	196,1	..
Bruttogewinn	-2,9	0,4	3,3	0,5	39,6	0,6	-37,4	0,3
Steuern	8,4	0,1	18,1	0,1	42,2	0,1	-9,4	0,1
Nettogewinn	-7,0	0,3	-0,3	0,4	38,9	0,5	-54,4	0,1
<i>zur Erinnerung:</i>								
Verwaltete Mittel insgesamt	3,4		5,1		4,0		1,6	

(1) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. – (2) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

**Aufsichtsrechtliche Vermögen, solvency und Eigenkapitalausstattung der Banken
mit Sitz in der Region (1)**
(Mio. Euro und Prozentwerte)

JAHR	Aufsichtsrechtliche Vermögen	Solvency (2)	Vermögenskoeffizient (3)	Vermögenskoeffizient bezogen auf TIER 1 (4)
Gesamtheit der Banken				
2008	4.982	13,7	12,9	11,8
2009	5.340	14,0	13,1	11,8
2010	5.430	14,6	13,7	12,4
Trentiner Genossenschaftsbanken (5)				
2008	1.718	14,1	13,2	12,9
2009	1.807	14,4	13,5	13,1
2010	1.862	14,6	13,8	13,5
Südtiroler Raiffeisenkassen (5)				
2008	1.576	17,7	16,4	16,0
2009	1.651	17,9	16,6	16,2
2010	1.709	17,6	16,4	16,0
Sonstige Regionalbanken				
2008	1.687	11,1	10,6	8,5
2009	1.882	11,4	10,7	8,3
2010	1.859	12,5	11,7	9,2

(1) Daten zum Ende des Bezugszeitraumes. Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. – (2) Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlichen Vermögen und risikogewichteten Aktiva (Kreditrisiko). – (3) Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlichen Vermögen und risikogewichteten Aktiva (gesamte Eigenkapitalanforderungen – Kreditrisiko, Marktrisiko, Operationellesrisiko und andere Risiken multipliziert mit 12,5). – (4) Verhältnis zwischen Grundvermögen und risikogewichteten Aktiva (gesamte Eigenkapitalanforderungen – Kreditrisiko, Marktrisiko, Operationellesrisiko und andere Risiken multipliziert mit 12,5). – (5) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
(Mittelwerte des Zeitraums 2007-2009 und Prozentwerte)

POSTEN	Lokalverwaltungen					Jährl. Veränderung in %
	Euro pro- Kopf	Zusammensetzung in %			Region autonome Provinz und ASL (1)	
		Provinzen	Gemeinden (2)	Sonstige Körperschaften		
Autonome Provinz Trient (3)						
Laufende Primärausgaben	5.407	65,1	-	18,9	16,0	2,7
Investitionsausgaben (4)	3.388	66,4	-	25,7	7,8	4,5
Gesamtausgaben (4)	8.796	65,6	-	21,5	12,8	3,4
Autonome Provinz Bozen (3)						
Laufende Primärausgaben	6.059	77,7	-	14,8	7,4	5,0
Investitionsausgaben (4)	2.647	60,5	-	34,7	4,8	0,1
Gesamtausgaben (4)	8.706	72,5	-	20,9	6,6	3,5
Als Merkposten:						
<i>Gesamtausgaben Italien (4)</i>	3.464	60,0	4,8	27,1	8,1	2,0
“ <i>RSO (4)</i>	3.241	58,8	5,3	27,9	8,0	2,4
“ <i>RSS (4)</i>	4.717	64,9	2,8	24,1	8,4	-0,8

Quelle: Die Daten über die Ausgaben stammen vom Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion), Datenbank *Conti pubblici territoriali*; die Daten über die ansässige Bevölkerung stammen vom Nationalinstitut für Statistik – Istat. Vgl. Abschnitt *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Einschließlich Krankenhäuser. – (2) Die Daten für Italien und die Regionen mit ordentlichem Statut umfassen nicht die seit 2008 bestehende kommissarische Verwaltung der Stadt Rom. – (3) Umfasst die anteiligen Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol für die jeweilige Provinz. – (4) Abzüglich Finanzposten.

Kosten der Gesundheitsdienste
(Mio. Euro)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			Italien		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Kosten, getragen von den Strukturen mit Sitz in der Region oder der autonomen Provinz	1.014	1.076	1.102	1.116	1.106	1.111	108.689	111.734	112.292
Ausgabenarten									
Direktverwaltung	660	707	718	830	865	862	68.981	71.446	71.170
davon:									
- Anschaffungen	115	123	127	131	134	142	13.104	14.055	14.731
- Personalkosten	378	400	407	519	541	546	35.264	36.176	36.618
Vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen (1)	353	370	384	286	242	250	39.709	40.289	41.122
davon:									
- Medikamente	77	77	78	60	61	62	11.226	10.999	10.936
- Hausärzte	54	55	57	49	53	54	6.068	6.361	6.539
- sonstige Leistungen von vertraglich gebundenen und akkreditierten Einrichtungen	223	237	250	176	128	134	22.414	22.929	23.647
Saldo der interregionalen Mobilität im Gesundheitswesen (3)	-15	-16	-16	6	4	4	-	-	-
Pro-Kopf-Ausgaben zugunsten der ansässigen Bevölkerung (in Euro)	1.979	2.081	2.130	2.226	2.189	2.199	1.810	1.852	1.861

Quelle: Verarbeitung von Daten des Neuen Gesundheitssystem (Nuovo sistema informativo sanitario - NSIS) des Ministeriums für Gesundheit. Die Daten für 2010, erfasst vom Neuen Gesundheitssystem mit Stichtag 25. März 2011, werden bei Bedarf aktualisiert und ergänzt, bevor sie im allgemeinen Bericht über die Wirtschaftslage des Landes veröffentlicht werden. Für die ansässige Bevölkerung, Istat, Conti regionali. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Umfasst, neben den Kosten für die Erbringung der Versorgungsleistungen, auch die Kosten für Patiententransporte zu Bambin Gesù und Smom (Sovrano militare ordine di Malta). – (2) Umfasst die Leistungen von Fachärzten, Rehabilitation, ergänzende Leistungen und Prothesen, Leistungen von Krankenhäusern sowie sonstige vertragliche und akkreditierte Leistungen. – (3) Das Vorzeichen ist negativ (positiv), wenn die angefallenen Kosten für die medizinische Versorgung in anderen Regionen von Patienten mit Wohnsitz in der Region höher (geringer) ist als die Einnahmen für die Versorgung vor Ort von Patienten mit Wohnsitz außerhalb der Region. Dieser Saldo ist von dem Betrag in der ersten Zeile abzuziehen, um von den Kosten für die Finanzierung der Strukturen des Gesundheitswesens in der Region überzugehen auf die Kosten für die medizinische Versorgung der ansässigen Bevölkerung, unabhängig vom Ort, an dem die Leistungen erbracht werden. Für 2010 wurden dieselben Daten wie 2009 eingesetzt, weil bei Veröffentlichung des vorliegenden Berichts noch keine entsprechenden Informationen vorlagen.

Tabelle a30

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen (Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Lokale Verwaltungsbehörden (in % des BIP)	6,5	6,7	6,5	5,8	5,4	4,9	3,6	3,5	3,3
(% Anteil am Gesamtbetrag):									
<i>Region, autonome Provinz und ASL</i>	53,1	53,3	51,0	49,8	50,1	45,2	45,9	45,0	44,8
<i>Provinzen</i>	-	-	-	-	-	-	3,6	3,7	3,9
<i>Gemeinden</i>	38,5	38,8	42,7	44,8	45,7	49,3	43,4	43,9	45,9
<i>Sonstige Körperschaften</i>	8,4	7,9	6,4	5,4	4,2	5,5	7,1	7,4	5,3

Quelle: Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion), Conti pubblici territoriali. Die Tabelle basiert auf den Kassendaten bezogen auf die Ausgaben für die Errichtung des Anlagevermögens (Immobilien; bewegliche Güter und Maschinen) der lokalen Verwaltungsbehörden.

Tabelle a31

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften (Mittelwerte des letzten verfügbaren Dreijahreszeitraumes) (1)

POSTEN	aut. Prov. Trient (2)		aut. Prov. Bozen (2)		RSS		Italien	
	Euro pro-Kopf	Jährl. Veränderung in %	Euro pro-Kopf	Jährl. Veränderung in %	Euro pro-Kopf	Jährl. Veränderung in %	Euro pro-Kopf	Jährl. Veränderung in %
Region und autonome Provinz	7.221	4,8	8.078	1,3	3.310	2,4	1.977	4,1
Provinzen	-	-	-	-	51	3,2	82	2,0
Gemeinden	236	-5,9	214	-4,1	283	1,5	346	-1,8
davon (% Anteil am Gesamtbetrag):								
- ICI	85,2	0,3	71,7	-5,5	50,7	-2,4	55,8	-6,0
- Irpef-Zusatzsteuer	0,3	-1,3	4,7	157,7	8,0	26,2	11,0	21,5

Quelle: Auswertung von Daten des Rechnungshofes (für die Regionen) und des Innenministeriums (für die Provinzen und die Gemeinden). Die Steuereinnahmen sind im Titel I der Haushalte der Körperschaften aufgeführt (Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*). Die Gemeindedaten umfassen keine Beteiligung an der Irpef, um einen homogenen Vergleich über den Dreijahreszeitraum zu ermöglichen.

(1) Für die Regionen, Jahre 2007-09; für die Provinzen und Gemeinden, Jahre 2006-08. – (2) Umfasst nicht das Aufkommen der autonomen Region Trentino-Südtirol, das im Zeitraum 2007-09 durchschnittlich bei circa 370 Euro pro-Kopf lag. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Tabelle a32

Verschuldung der Lokalverwaltungen (Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	aut. Prov. Trient		aut. Prov. Bozen		RSS		Italien	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Bestand	900	872	269	414	13.273	13.552	111.356	110.950
Veränderung in % zum Vorjahr	9,2	-3,1	-6,3	53,9	-0,9	2,1	3,9	-0,4
Zusammensetzung in %								
- in Italien ausgestellte Wertpapiere	12,1	12,7	-	-	4,6	4,4	8,9	8,6
- im Ausland ausgestellte Wertpapiere	1,5	1,4	-	-	25,8	23,1	16,8	16,2
- Darlehen italienischer Banken und der CDP	85,8	85,5	98,7	98,6	65,7	69,0	66,9	68,1
- Darlehen ausländischer Banken	-	-	-	-	3,2	3,0	2,3	2,4
- Sonstige Verbindlichkeiten	0,6	0,5	1,3	1,4	0,6	0,5	5,0	4,7

Quelle: Banca d'Italia. Siehe Abschnitt *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Tabelle a33

Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2010
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2009	2010	Veränderung in %
		Einnahmen	
Einnahmen aus Abgaben	3.924	4.248	8,3
<i>Landesabgaben</i>	448	447	-0,2
<i>vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.476	3.801	9,4
Einnahmen aus Zuwendungen	240	187	-22,0
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	64	129	101,1
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes</i> <i>und verschiedene Einkünfte</i>	51	74	44,8
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und</i> <i>Kreditrückerstattungen</i>	13	55	::
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditgeschäfte	-	-	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.228	4.564	8,0
		Ausgaben	
Laufende Ausgaben	2.729	2.865	5,0
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.892	2.001	5,8
Investitionsausgaben	1.621	1.760	8,6
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.156	1.215	5,1
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	5	5	3,5
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.354	4.630	6,3
		Bilanzindikatoren	
Finanzautonomie (1)	97,4	98,4	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	149,3	153,0	

Quelle: Autonome Provinz Trient.

(1) (Steuereinnahmen + nicht steuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Tabelle a34

Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2010 nach Zweckbestimmung (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2010	Veränderung gegenüber 2009 in %	Anteil in %
Gesundheitswesen	1.185	2,7	25,6
Schulwesen und Bildung	766	-0,3	16,5
Lokales Finanzwesen	634	7,8	13,7
Wirtschaftsförderung	484	1,2	10,5
<i>davon Landwirtschaft</i>	97	2,1	2,1
<i>Wirtschaftsförderung für die lokale Entwicklung</i>	387	0,9	8,4
Sozialpolitik	314	-1,8	6,8
Mobilität und Vernetzung	370	6,7	8,0
Raumentwicklung	195	9,4	4,2
Allgemeine Dienste	177	5,7	3,8
Universität und Forschung	237	119,5	5,1
Wohnungsbau	91	8,0	2,0
Kultur und Sport	93	4,2	2,0
Sonstiges	84	17,2	1,8
Insgesamt (abzüglich der Durchlaufposten)	4.630	6,3	100,0

Quelle: Autonome Provinz Trient.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Tabelle a35

Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2010
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2009	2010	Veränderung in %
		Einnahmen	
Einnahmen aus Abgaben	3.923	4.035	2,8
<i>Landesabgaben</i>	490	527	7,7
<i>vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.433	3.507	2,2
Einnahmen aus Zuwendungen	634	513	-19,0
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	126	202	61,0
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes</i>			
<i>und verschiedene Einkünfte</i>	116	123	5,6
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und</i>			
<i>Kreditrückerstattungen</i>	9	79	::
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditgeschäfte	..	-	::
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.682	4.750	1,4
		Ausgaben	
Laufende Ausgaben	3.451	3.542	2,6
davon: <i>Zuweisungen</i>	2.144	2.148	0,2
Investitionsausgaben	1.403	1.207	-13,9
davon: <i>Zuweisungen</i>	906	771	-14,9
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	21	22	4,2
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.875	4.772	-2,1
		Bilanzindikatoren	
Finanzautonomie (1)	87,6	89,8	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	132,8	129,9	

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

(1) (Steuereinnahmen + nicht steuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Tabelle a36

Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2010 nach Zweckbestimmung (1)
(Mio Euro und Prozentwerte)

	2010	Veränderung gegenüber 2009 in %	Anteil in %
Gesundheitswesen	1.330	0,2	27,9
Schulwesen und Berufsausbildung	690	-1,7	14,5
Allgemeine Verwaltungsdienste	625	1,8	13,1
Lokales Finanzwesen	505	-8,5	10,6
Wirtschaftsförderung	371	-17,7	7,8
<i>davon: Landwirtschaft und Forstwesen</i>	144	-8,7	3,0
<i>Industrie und Bergbau</i>	9	-11,6	0,2
<i>Handwerk</i>	33	3,0	0,7
<i>Tourismus und Hotellerie</i>	41	-7,2	0,9
<i>Handel und Dienstleistungen</i>	23	8,2	0,5
<i>Energie und Gewässerressourcen</i>	38	-2,1	0,8
<i>Sonstige, nicht sektoriell gebundene Fördermaßnahmen</i>	83	-43,3	1,7
Öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	293	-9,2	6,1
Familie- und Sozialpolitik	245	1,6	5,1
Transportwesen	203	-2,2	4,2
Sozialer Wohnungsbau	151	-9,1	3,2
Denkmalpflege und Kultur	76	-6,1	1,6
Katastrophen- und Brandschutz	12	-70,0	0,3
Finanzielle Dienste und Reserven	152	::	3,2
Sonstiges	118	-8,3	2,5
Insgesamt (abzüglich der Durchlaufposten)	4.772	-2,1	100,0

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen und im Glossar im Anhang zum Jahresbericht der Banca d'Italia und im Methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Tab. a5; Abb. 1.1

Konjunkturelle Indikatoren für das verarbeitende Gewerbe

Bei der monatlichen Umfrage des ISTAT beim verarbeitenden Gewerbe werden etwa 4.000 italienische Unternehmen befragt, davon etwa 190 mit Sitz in Trentino-Südtirol. Gesammelt werden dabei Informationen über den laufenden Stand und über die erwartete kurzfristige Entwicklung (über drei Monate) der wichtigsten betrieblichen Variablen (Aufträge, Produktion, Vorräte von Fertigprodukten, Liquidität, Beschäftigung, Preise) sowie eine Bewertung des allgemeinen Trends der italienischen Wirtschaft. Alle drei Monate wird darüber hinaus auch der Auslastungsgrad der Anlagen abgefragt. Die Umfrage findet nach einem auf europäischer Ebene entwickelten, einheitlichen Schema statt. Die Saisonbereinigung der Wertereihen erfolgt nach dem Tramo-Seats-Verfahren.

Tab. a6

Untersuchungen über Industrie- und Dienstleistungsunternehmen

Die Erhebung von Daten über Industrieunternehmen im engeren Sinne mit 20 und mehr Mitarbeitern wurde im Jahr 2010 bei 2.809 Unternehmen durchgeführt (davon 1.755 mit mindestens 50 Mitarbeitern). Seit 2002 geht diese Untersuchung mit einer Erhebung von Daten über Dienstleistungsunternehmen mit 20 und mehr Mitarbeitern einher, die in folgenden Bereichen tätig sind: Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Transport- und Kommunikationswesen, Dienstleistungen für Unternehmen. Die Stichprobenauswahl der Dienstleistungsunternehmen für 2010 umfasst 1.128 Unternehmen, davon 732 mit mindestens 50 Mitarbeitern. Die Beteiligungsrate lag bei 73,6 bzw. 71,3 Prozent der Industrie- und Dienstleistungsunternehmen.

Für beide Untersuchungen werden die Befragungen jährlich von den Filialen der Banca d'Italia im Zeitraum Februar-März des Folgejahres für das abgeschlossene Geschäftsjahr durchgeführt. Zur Festlegung der theoretischen Anzahl der Stichproben der einzelnen Schichten wird für jede Größenklasse und jedes geographische Gebiet die Methode angewandt, die unter der Bezeichnung „*optimum allocation to strata*“ bekannt ist. Diese Methode ermöglicht es, den Standardfehler der Stichprobendurchschnitte durch eine erhöhte Stichprobenzahl für die Schichten mit großer Streuung zu minimieren (insbesondere wurden mehr Stichproben bei den größeren Unternehmen und bei den Unternehmen mit Geschäftssitz in Südtalien genommen). Die oben beschriebene Methode der Zuteilung wird mit dem Ziel angewandt, die Varianz der Schätzungen bezüglich der Entwicklung der variablen Investitionen, Beschäftigung und Umsatz zu minimieren. Die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Stichprobendaten erfolgt, indem jedem Unternehmen ein Gewichtungskoeffizient zugeordnet wird, der dem Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der in der Grundgesamtheit (bezogen auf Größenklasse, geographisches Gebiet und Wirtschaftssektor) vorhandenen Unternehmen Rechnung trägt.

Die Schätzungen bezüglich Investitionen und Umsatz werden unter Verwendung robuster Mittelwerte errechnet, die extreme Abweichungen (sowohl nach oben, als auch nach unten) auf der Grundlage des 5. und 95. Perzentils aus den Verteilungen der Jahresvariationen herausnehmen; die Methode wurde unter Berücksichtigung der in jeder Schicht befragten Gruppen (*Winsorized Type II Estimator*) angewandt. Die verwendeten Deflatoren wurden von den Unternehmen selbst geschätzt. Dennoch sind die Ergebnisse der Befragung als qualitative Informationen zu sehen (auch weil einige Branchen und/oder Größenklassen in der Stichprobe mit geringer Anzahl vertreten sind), aus denen sich – im Rahmen eines annehmbaren Konfidenzintervalls - keine quantitative Schätzung der entsprechenden Bevölkerungsparameter ableiten lassen.

Die detaillierte Dokumentation über die Ergebnisse der Umfrage und die dabei verwendeten Methoden wird jährlich in den Beilagen zum *Bollettino statistico* in der Reihe *Indagini Campionarie* zur Verfügung gestellt (www.bancaditalia.it).

Banca d'Italia bietet über das System BIRD (Bank of Italy Remote access to micro Data) Forschern und Wirtschaftler die Möglichkeit, die gesammelten Daten für Verarbeitungen heranzuziehen. Das System gewährleistet den Datenschutz, indem zu individuellen Daten kein direkter Zugang besteht. Um das System verwenden zu können, muss bei der Banca d'Italia ein Username beantragt werden. Die Daten dürfen nur zu wissenschaftlichen Forschungszwecken verarbeitet werden. Die Dokumentation über die Verwendung des Systems steht auf der Webseite der Banca d'Italia zur Verfügung (<http://www.bancaditalia.it>).

2010 wurden in Trentino-Südtirol 105 Industriebetriebe (davon 58 mit mindestens 50 Mitarbeitern) und 36 Dienstleistungsunternehmen (davon 30 mit mindestens 50 Mitarbeitern) befragt. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Industriebetriebe:

BRANCHEN	20-49 Mitarbeiter	50 Mitarbeiter und mehr	Insgesamt
Lebensmittel	4	12	16
Holz, Papier, Verlagswesen	13	10	23
Chemie, Gummi, Kunststoff	4	7	11
Maschinenbau, Metall	17	20	37
Energie, Bergbau	4	4	8
Sonstige	5	5	10
Insgesamt	47	58	105

Tab. a7-a9; Abb. 1.2-1.3

Außenhandel

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem neuen System „Intrastat“ erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- und Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Importland ist die Provinz, in welche die Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Für weitere Details sei auf die Methodologische Hinweise in der vom Istat veröffentlichten *Commercio estero e attività internazionali delle imprese* verwiesen.

Die OECD-Klassifizierung der Industrieunternehmen nach ihrem Technologiegehalt

Die von der OECD übernommene Klassifizierung der verschiedenen Industriezweige nach ihrem Technologiegehalt sieht die Einteilung der Industrieunternehmen in 4 Klassen vor: Unternehmen mit hohem, mit mittlerem-hohem, mittlerem-niedrigem und niedrigem Technologiegehalt.

Diese Klassifizierung erfolgte ausgehend von der Analyse der Ausgaben für Forschung und Entwicklung und des Outputs von 12 OECD-Ländern gemäß ISIC Rev. 3 (NACE Rev. 1 in Europa) im Zeitraum von 1991 bis 1999. Die verwendeten Indikatoren sind das Verhältnis zwischen Ausgaben für F&E und Mehrwert sowie das Verhältnis zwischen Ausgaben für F&E und Produktion. Beide

Indikatoren messen den Grad der technologischen Intensität.

Die Einteilung in Gruppen erfolgte, indem die einzelnen Industrien ein Ranking erhielten, das auf dem Vergleich zwischen dem Mittelwert der Indikatoren für die F&E-Intensität der Jahre 1991-1999 und den zusammenfassenden OECD-Intensitäten basiert. Der Gruppe mit hohem Technologiegehalt wurden jene Unternehmen zugeordnet, deren Durchschnittswerte beider Indikatoren höher sind als bei den Unternehmen, die Sektoren mit geringerer Technologie-Intensität aufweisen (siehe *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2007* und Hatzichronoglou, T., „*Revision of the High-Technology Sector and Product Classification*“, OECD Science, Technology and Industry Working Papers, 1997/2, OECD Publishing).

Tab. a10

Wohnungspreise nach den Daten der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt der Agenzia del territorio (OMI)

Die Preisdatenbank der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt (OMI), die von der Agenzia del territorio eingerichtet wurde, enthält halbjährliche Daten bezogen auf etwa 8.100 italienische Gemeinden, die wiederum in circa 31.000 homogene Zonen eingeteilt sind (festgelegt nach sozioökonomischen und urbanistischen Merkmalen, Qualität der Verkehrsanbindung usw.). Die Erfassung erfolgt für die wichtigsten Gebäudearten (Wohngebäude, Bürogebäude, Geschäfte, Werkstätten, Hallen, Lagerräume, Garagen und Stellplätze), die wiederum in je nach Größe und Ausstattung in Unterklassen unterteilt sind (bei Wohngebäuden gibt es z.B. die Klassen signorili, civili, economiche, ville und villini). Als Quellen dienen in erster Linie private Immobilienagenturen, mit denen entsprechende Vereinbarungen der Zusammenarbeit abgeschlossen wurden; am Rande werden auch die Verwaltungsdaten aus Kauf- bzw. Verkaufsgeschäften betrachtet. Für jedes Gebiet und jede Gebäudeart wird ein Mindest- und ein Höchstpreis angegeben.

Zur Schätzung der Wohnungspreise wird auf die Methode von Cannari und Faiella Bezug genommen (siehe L. Cannari und I. Faiella, *House prices and housing wealth in Italy*, vorgestellt bei der Tagung „*Household Wealth in Italy*“, Banca d'Italia, Perugia, Oktober 2007). Die Benchmark des Preisindex wurde für 2002 mit Hilfe einer zusammengesetzten Schätzung festgelegt, bei der Informationen der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt der Agenzia del territorio (<http://www.agenziaterritorio.it/servizi/osservatorioimmobiliare/index.htm>) zusammen mit Werten des Consulate immobiliare (<http://www.consulateimmobiliare.ilssole24ore.com>) verwendet wurden, mittels Regressionsmodellen aus dem Universum der italienischen Gemeinden abgeleitet. Die Preisveränderungen für die Jahre nach 2002 basieren auf Verarbeitungen von Daten der OMI. Insbesondere wird ein einfacher Durchschnitt der höchsten und der niedrigsten Quadratmeterpreise pro Zone (Zentrum, mittlerer Bereich und Stadtrand) auf kommunaler Ebene berechnet. Diese Informationen werden zunächst in Preisindizes auf Stadtebene zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der drei Stadtgebiete auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage der Banca d'Italia über das Budget der italienischen Familien erfolgt. Die Indizes der Provinzhauptstädte werden dann zuerst nach Regionen und Makrogebieten und schließlich für ganz Italien zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Städte nach der Anzahl der Wohnungen erfolgt, wie sie bei der Volkszählung des Istat 2001 erfasst wurde.

Tab. a12; Abb. 1.5-1.7, r7-r8

Die Informationen der Centrale dei bilanci

Die Centrale dei bilanci ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die 1983 auf Initiative der Banca d'Italia, in Absprache mit dem italienischen Bankenverband ABI, gegründet wurde. Zielsetzung dieser Gesellschaft ist es, die Jahresabschlüsse der wichtigsten italienischen Unternehmen zu sammeln und in elektronischen Archiven zu klassifizieren sowie Finanzstudien und -analysen durchzuführen. Seit 2002 ist die Centrale dei Bilanci die führende Gesellschaft einer Gruppe, der auch die Cerved Business Information spa angehört, die die Jahresabschlüsse sammelt, die von den italienischen Kapitalgesellschaften bei den Handelskammern hinterlegt werden. Am 1. Mai 2009 entstand durch Fusion der beiden Gesellschaften die Cerved srl.

Für die Analyse der Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen, die im Abschnitt *Die*

Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen (Kapitel 1) beschrieben ist, wurde eine geschlossene Stichprobe von Nicht-Finanzierungsgesellschaften ausgewählt, deren Jahresabschlüsse von 2003 bis 2008 kontinuierlich in den Archiven der Centrale dei bilanci vorhanden waren. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Unternehmen.

Zusammensetzung der Stichprobe						
(Einheiten)						
POSTEN	Größenklasse (1)		Branche			Insgesamt (2)
	Kleine	Große	Industrie	Bauwesen	Dienstleistungen	
Provinz Trient						
Anzahl Unternehmen	1.013	178	308	172	644	1.191
Provinz Bozen						
Anzahl Unternehmen	574	198	162	97	475	772

Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen, die eine nicht-vereinfachte Bilanz vorlegen.

(1) Die Größeneinteilung der Unternehmen erfolgte unter Verwendung des Umsatzes in 2006. Es gibt folgende Umsatzklassen: für kleine Unternehmen, bis zu 10 Millionen Euro; für große Unternehmen, über 10 Millionen Euro. – (2) Der Gesamtwert schließt auch die Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie ein.

Tab. 2.1, a13-a14

Die Erhebung über die Arbeitskräfte

Die Erhebung über die Arbeitskräfte erfolgt vierteljährlich und wird vom Zentralen Statistik Institut ISTAT während aller Wochen des Jahres durchgeführt. Die Jahresmittelwerte beziehen sich auf die Mittelwerte der Erhebungen. Die Untersuchung erfasst die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebotes, indem eine Stichprobe von 175.000 Familien in 1.246 Gemeinden in allen italienischen Provinzen befragt wird. Die Untersuchung analysiert die Situation der in Italien ansässigen und sich dort aufhaltenden Personen (Zivilbevölkerung und Mitglieder des Heeres) (siehe Definition im Glossar im Anhang zur *Relazione Annuale* der Banca d'Italia unter *Rilevazione sulle forze di lavoro*).

Die wichtigsten Veränderungen und die Diskontinuitäten, die mit der im ersten Quartal 2004 erfolgten Änderung der Umfrage eingeführt worden sind, sowie die angewandten Kriterien zur Datenverbindung sind im Abschnitt *La nuova Rilevazione sulle forze di lavoro* in *Bollettino Economico* Nr. 43, 2004 beschrieben.

Tab. a15-a16; Abb. 2.1

Lohnausgleichskasse (LAK)

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden. Bei der Untersuchung über die Arbeitskräfte (s.o.) müssten sich die Arbeitnehmer, die von der Lohnausgleichskasse bezahlt werden, als „beschäftigt“ erklären. Zur Schätzung des gesamten Arbeitsinputs in die Wirtschaft können die Stunden der Lohnausgleichskasse in beschäftigte Arbeitnehmer (Beschäftigtenäquivalente der Lohnausgleichskasse) umgerechnet werden, indem sie durch die vertragliche Arbeitszeit geteilt werden.

Abb. 2.2

Jugendliche, die weder zur Schule gehen, noch studieren oder arbeiten

Als Jugendliche, die weder zur Schule gehen, noch studieren oder arbeiten, werden diejenigen bezeichnet, die erklären, dass sie in den vier Wochen vor dem Stichtag in keinem Beschäftigungsverhältnis standen, nicht an einer Schule oder Universität und an keinem von der Region organisierten und/oder anerkannten Kurs von mindestens 6 Monaten (600 Stunden) eingeschrieben waren.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Einleitung

Mit dem vorliegenden Bericht über die Wirtschaft der Regionen wurden die Informationen über die Finanzdienstleistungen einer tief gehenden und allgemeinen Revision unterzogen, auf welche die wichtigsten Unterschiede im Vergleich zu den Daten der Vergangenheit zurückzuführen sind. Die neue Informationsstruktur ermöglicht eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den regionalen und den nationalen Statistiken, die in *Relazione annuale* und in *Bollettino economico* der Banca d'Italia veröffentlicht werden.

Die wichtigste Neuheit betrifft die Berechnungsmethode der Variationssätze, die jetzt dem entspricht, der für die regelmäßig von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Statistiken verwendet wird (siehe technische Anmerkungen zu den monatlichen *Statistiken des Euro-Währungsraumes* der EZB); die Veränderungen werden um die Auswirkungen von Reklassifizierungen und alle sonstigen Einflüsse bereinigt, die nicht auf Transaktionen zurückgehen.

Die Bestände werden hingegen ohne Berichtigungen veröffentlicht. Bei den Daten aus den statistischen Meldungen an die Bankenaufsicht unterscheiden sich die Reihen der Ausleihungen: 1) von der Beilage zum *Bollettino statistico* der Banca d'Italia *Moneta e banche*, da die notleidenden Posten, die aktiven Bartermingeschäfte und die Meldungen der *Cassa depositi e prestiti* ausgeschlossen sind; 2) vom *Bollettino statistico* und der *Base informativa pubblica*, da die notleidenden Posten ausgeschlossen sind.

Datenstand der Informationen: 26. Mai 2011.

Im Folgenden sind die wichtigsten Veränderungen in der Definition der Aggregate im Vergleich zu den Berichten der letzten Jahre aufgeführt:

Private Haushalte: Der Sektor schließt die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien, die nicht klassifizierbaren und die nicht klassifizierten Einheiten aus; die ausgeschlossenen Untersektoren sind auf jeden Fall in der Gesamtsumme der Ausleihungen enthalten.

Wirtschaftsbranchen: Es wird eine neue Klassifizierung eingeführt, die, nach der vorwiegenden Produktionstätigkeit, auf der vom Istat veröffentlichten Ateco-Klassifizierung 2007 aufbaut.

Nachgeordnete Darlehen: sind in den Ausleihungen ab Dezember 2008 eingeschlossen.

Schuldverschreibungen: umfassen sämtliche Arten von Schuldpapieren; eingeschlossen sind die Wertpapiere, die für Verbriefungsvorgänge ausgestellt werden oder die Gegenstand von Coupon stripping sind, strukturierte Papiere und Geldmarktpapiere.

Nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegte Wertpapiere: umfassen die von italienischen Banken ausgestellten Schuldverschreibungen.

Tab. 3.1-3.2, 3.4, a17, a20-a21, a24-a27; Abb. 3.1-3.3, 3.6-3.7

Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde

Die Daten stammen aus den statistischen Meldungen an die Aufsichtsbehörde, welche die Banca d'Italia gemäß Art. 51 der Gesetzesverordnung Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) bei den Banken anfordert. Bis November 2008 werden die Informationen aus der Sektion III der Kontenmatrix verwendet; ab Dezember 2008 werden, infolge der Überarbeitung der Meldeformulare, die Daten aus der Sektion I der Kontenmatrix verwendet. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und –abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Die betrachteten Branchen der Bankkunden schließen Banken und andere Geld- und Finanzinstitute aus. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des Statistikbulletins der Banca d'Italia verwiesen (siehe „settori“ und „comparti“). Ab dem vorliegenden Bericht umfassen die privaten Haushalte nicht länger die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien, die nicht klassifizierbaren und die nicht klassifizierten Einheiten.

Die Daten sind Daten zum Ende des Berichtszeitraumes. Wenn nichts anderes angegeben ist, beziehen sich die Informationen im Text auf den Wohnsitz des Bankkunden. Die Daten umfassen nicht die Meldungen der Poste spa und der Cassa depositi e prestiti. Eventuelle Unterschiede in den Gesamtbeträgen im Vergleich zur Summe der Einzelbeträge aus den Tabellen sind auf Ab- oder Aufrundungen zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen:

Einlagen: Die Einlagen umfassen Sicht- und Overnighteinlagen, Girokonten, Einlagen mit festgelegter Laufzeit und mit Kündigungsfrist, Zirkularchecks und passive Bartermingeschäfte. Die Kontokorrenteinlagen schließen keine Festgelder mit ein. Die Einlagen mit festgelegter Laufzeit umfassen Sparbriefe, Festgelder und befristete Spargelder. Die Einlagen mit Kündigungsfrist umfassen freie Spareinlagen und sonstige Einlagen, die nicht für den Massenzahlungsverkehr benutzbar sind.

Ausleihungen: Finanzierungen in Euro und Devisen an ansässige, ordentliche Kunden in folgenden banktechnischen Formen: Bevorschussung von Wertpapieren, sonstigen Forderungspapieren und Dokumenten u.ü.V., Girokonten, Darlehen, Kreditkarten, Ausleihungen gegen Gehaltsabtretung, Personalkredite, Factoring, Leasing und sonstige Finanzierungen (ausgenommen Bartermingeschäfte). Ab 2005 sind die nachgeordneten Darlehen eingeschlossen. Bis November 2008 haben die kurzfristigen Ausleihen eine Laufzeit bis zu 18 Monaten; mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 18 Monate. Ab Dezember 2008 haben kurzfristige Ausleihungen eine Laufzeit bis zu 12 Monaten, mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 12 Monate.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkurserklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen. Ausgeschlossen sind unbezahlte Wechsel und zu Protest gegangene Wechsel.

Schwer einbringliche Kredite: Außenstände gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist.

Staatspapiere: Schatzanleihen des italienischen Staates. Derzeit umfasst dieser Begriff die Prestiti della Repubblica, die für ausländischen Märkten ausgestellt werden, sowie folgende Arten von Staatspapieren für den Binnenmarkt: BOT, BTP und einige Arten staatlicher Schuldverschreibungen.

Schuldverschreibungen: Schuldbriefe, die den Aussteller zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden.

Bankschuldverschreibungen: Schuldbriefe, welche die ausstellende Bank zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden. Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sehen vor, dass die durchschnittliche Laufzeit einer Ziehung mindestens 24 Monaten betragen muss. Die eventuelle vorgezogene Rückzahlung darf frühestens nach 18 Monaten erfolgen und muss ausdrücklich von der Ausgabeverordnung vorgesehen sein.

Einlagengeschäft der Banken: umfasst die Einlagen und die Schuldverschreibungen.

Anteile in OGAW: Anteile von Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren nach italienischem oder ausländischem Recht. Die OGAW umfassen gemeinsame Investmentfonds und Sicav.

Wertpapierverwaltungen: Dienstleistungen, die von den gemäß Bankengesetz zugelassenen Vermittlern (Banken, SIM, SGR u.a.) zur Verwaltung des Wertpapiervermögens von Einzelpersonen, Einrichtungen (Bestandsverwaltungen) oder OGAW (gemeinsame Verwaltung von Spargeldern) erbracht werden.

Tab. 3.1-3.3; Abb. 3.1, 3.3

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite berichtigt um Verbriefungen

Bis Mai 2010 wird die Berichtigung um die Verbriefungen durchgeführt, indem die Werte S_t , die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats t , folgendermaßen berechnet werden:

$$S_t = L_t + \sum_{j=0}^n Z_{t-j} (1-x)^j$$

Dabei gilt:

L_t ist das Bestandsniveau wie es in den statistischen Hinweisen der Aufsichtsbehörde angegeben ist;

Z_{t-j} ist der Zustrom verbrieftter Kredite im Monat $t-j$ ab Juli 2000;

x ist der monatliche Rückzahlungssatz der verbrieften Ausleihungen.

Der Rückzahlungssatz x wird auf der Grundlage der sektorbezogenen Rückzahlungen der Bankausleihungen geschätzt und ist über die Zeit konstant.

Ab Juni 2010 werden die Bestände der verbrieften Darlehen direkt den statistischen Meldungen an die Bankenaufsicht entnommen.

Tab. 3.1-3.2, a20; Abb. 3.1-3.3, 3.6

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen

Die Veränderungsraten der Ausleihungen und Bankeinlagen werden auf die monatlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen und, bezogen auf die Ausleihungen, andere Abtretungen als Verbriefungen ab Juni 2010 zu berücksichtigen.

Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Monats t , mit $Ricl_t^M$ die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Monats t und mit $Cess_t^M$ andere Nettoforderungsabtretungen als Verbriefungen, so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Monat t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M + Cess_t^M$$

Die Veränderungsraten über zwölf Monate a_t werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^{11} \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsraten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes. Die Daten der Cassa depositi e prestiti sind in der Berechnung der Veränderungsraten der Ausleihungen ab Oktober 2007 und der Einlagen ab September 2010 enthalten.

Die wichtigsten Reklassifizierungen:

Dezember 2001: Einführung der geschätzten Reihe bei den kumulierten Zugängen verbrieftter Darlehen.

Oktober 2007: Einführung der Meldungen zu den Ausleihungen der Cassa depositi e prestiti.

Dezember 2008: Einschluss der nachgeordneten Darlehen.

Dezember 2008: Einschluss der nicht bezahlten und zu Protest gegangenen Wechsel unter den Ausleihungen.

Juni 2010: Die verbrieften Ausleihungen werden direkt den Meldungen der Gesellschaften entnommen, welche die Vorgänge abwickeln, und werden nicht länger geschätzt (siehe *Methodologie zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen, berichtigt um Verbriefungen*).

September 2010: Einführung der Meldungen zu den Einlagen der Cassa depositi e prestiti.

Abb. r4-r6

Die für die regionale Untersuchung verwendete Stichprobe der Banken

Die Banca d'Italia führt zweimal pro Jahr eine Untersuchung anhand einer Stichprobe von über 400 Banken durch (*Regional Bank Lending Survey, RBLs*). Die Untersuchung betrifft die von den Banken eingeräumten Angebotsbedingungen und die Kreditnachfrage von Unternehmen und

Familien. In der Märzangabe wurden auch einige monographische Abschnitte veröffentlicht, darunter einer über Darlehen an private Haushalte für den Erwerb von Immobilieneigentum, aus dem die Informationen im Informationskasten zum selben Thema aus dem vorliegenden Bericht stammen.

Die Stichprobe der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol besteht aus 45 Banken (davon 24 mit Sitz in der Provinz Trient und 21 in der Provinz Bozen), die über 80 Prozent der Tätigkeiten der Banken mit Sitz in der Region in der Mittelverwaltung repräsentieren (die Anteile an den verwalteten Mitteln auf Landesebene betragen 82,3 Prozent für die Trentiner Banken und 82,1 Prozent für die Südtiroler Banken). Die Trentiner Banken der Stichprobe vergaben 2010 49,6 Prozent der Ausleihungen an die Unternehmen mit Geschäftssitz in der Provinz Trient und 60,2 Prozent der Ausleihungen an die privaten Haushalte; die Südtiroler Banken verzeichneten Anteile von 55,2 bzw. 68,6 Prozent bei den Ausleihungen an die Unternehmen und an die privaten Haushalte der Provinz Bozen.

Der *Index für die Steigerung/Verminderung der Kreditnachfrage* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Steigerung, 0,5=gemäßigte Steigerung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5=gemäßigte Verminderung, -1=beträchtliche Verminderung. Positive (negative) Werte weisen die Steigerung (Verminderung) der Kreditnachfrage aus.

Der *Index für die Verminderung/Steigerung des Kreditangebots* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Versteifung der Angebotsbedingungen, 0,5= gemäßigte Versteifung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5= gemäßigte Lockerung, -1=beträchtliche Lockerung. Positive (negative) Werte weisen eine Verschärfung (Lockerung) der Angebotskriterien aus.

Tab. 3.2

Ausleihungen an private Haushalte

Betrachtet wurden jene Finanzierungsgesellschaften, die in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Banken- und Kreditordnung) eingetragen sind, die (auch in nicht überwiegender Form) die Konsumkreditvergabe ausüben; darunter fallen, gemäß Art. 121 derselben Verordnung, Finanzierungen an natürliche Personen, die nicht mit unternehmerischen Zielsetzungen handeln, einschließlich Kredite im Zusammenhang mit der Verwendung von Kreditkarten, die eine Rückzahlung in Raten vorsehen.

Die Ausleihungen der Banken für den Erwerb von Wohnungseigentum schließen Sanierungen ein. Andere Bankkreditkategorien als Erwerb von Wohnungseigentum und Konsumkredit, die im Gesamtbetrag enthalten sind, betreffen in erster Linie die Eröffnung von Kontokorrentkrediten und Darlehen, vor allem Immobiliendarlehen mit anderer Zweckbestimmung als Wohnungskauf.

Die prozentualen Veränderungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften wurden berichtigt, um die Auswirkung von Verbriefungen und Reklassifizierungen zu berücksichtigen (siehe *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite berichtigt um Verbriefungen* und *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen*).

Tab. 3.3-3.4, a18-a19; Abb. 3.4-3.5, r7-r8

Die Meldungen an die Zentrale Risikokartei

Die Zentrale Risikokartei erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien an ansässige Kunden gewährten Kredite) bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro (bis Dezember 2008) bzw. 30.000 Euro (ab Januar 2009) übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Einige Begriffsdefinitionen:

Fälliger Kredit: Ein Kredit ist fällig, wenn der vertraglich vorgesehene Termin für die Bezahlung oder der vom Finanzdienstleister dem Schuldner zugestandene letzte Termin verstrichen ist.

Umstrukturierter Kredit: Ein geändertes oder im Rahmen einer Umstrukturierung geschaffenes Vertragsverhältnis, d.h. eine Vereinbarung mit welchem ein Finanzdienstleister oder ein Pool von

Finanzdienstleistern aufgrund einer Verschlechterung der wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse des Schuldners einer Änderung der ursprünglichen Vertragsbedingungen zustimmt (z.B. Neufestlegung der Laufzeiten und Fristen, Verringerung der Schuld und/oder der Zinsen), die einen Verlust miteinbezieht.

Überziehung: Positive Differenz zwischen der in Anspruch genommenen Kreditlinie, ausgenommen notleidender Kredite, und der vereinbarten Kreditlinie.

Berichtigte notleidende Kredite: Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinie von mehr als 10 Prozent gibt;
- als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtbarkredits ausmachen.

Neue notleidende Kredite: Risikoposten, die zum berichtigten notleidenden Kredit werden.

Tab. a18

Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen und nach banktechnischen Formen

Die Informationen, die aus den Meldungen an die Zentrale Risikokartei stammen, betreffen alle Meldung erstattenden Einheiten (Banken, Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 106 TUB, die in das Register und/oder die Sonderverzeichnisse gemäß Art. 64 und 107 TUB eingetragen sind, Gesellschaften für die Verbriefung von Forderungen). Notleidende Kredite sind ausgeschlossen. Die Klassifizierung nach Unternehmensbranchen basiert, je nach der vorwiegenden Produktionstätigkeit, auf der vom Istat veröffentlichten Klassifizierung Ateco 2007. Es werden alle Risikoposten, bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro (bis Dezember 2008) bzw. 30.000 Euro (ab Januar 2009) übersteigt, erfasst: Durch Berichtigung der prozentualen Veränderungen wurde die Diskontinuität beim Schwellenwert der Erfassung berücksichtigt.

Einige Begriffsdefinitionen:

Factoring: Vertrag über die Abtretung, mit Kreditrisiko zu Lasten des Abtretungsempfängers (echtes Factoring) oder des Abtretenden (unechtes Factoring), von Handelsforderungen an Banken oder Spezialgesellschaften, zur Abwicklung und zum Inkasso, eventuell verbunden mit einer Finanzierung zugunsten des Abtretenden. Die Factoringkredite setzen sich zusammen aus den Vorschüssen, die auf bereits bestehende oder zukünftige Forderungen gewährt werden. Ausgeschlossen sind überfällige Posten wegen Nichterfüllung, auch wenn die Voraussetzungen für eine Einordnung unter den notleidenden Außenständen nicht erfüllt sind.

Vorschüsse, sonstige selbststilgende Kredite und andere Abtretungen als Factoring: Vorgänge, gekennzeichnet durch eine vorbestimmte Erstattungsquelle (z.B. Diskontierung des Portfolios).

Kontokorrentkredit: Finanzierungen mittels Kassenelastizität – mit oder ohne vorbestimmte Fälligkeit – für welche sich die Bank die Rücktrittsmöglichkeit ohne triftigen Grund vorbehält.

Befristete Risiken: Finanzierungen mit vertraglich festgelegter Fälligkeit und ohne vorher festgelegte Erstattungsquelle.

Leasing: Vertrag, mit welchem der Leasinggeber (Leasinggesellschaft) dem Leasingnehmer ein Gut für einen bestimmten Zeitraum zur Nutzung überlässt. Nach Ablauf des Vertrags hat der Leasingnehmer die Möglichkeit, das Eigentum an dem Gut zu vorher bereits festgelegten Bedingungen zu erwerben. Im Vorfeld kauft oder lässt der Leasinggeber das Gut nach den Angaben des Leasingnehmers herstellen. Die Leasingforderungen bestehen aus den impliziten Krediten (Betrag des Kapitalanteils der regelmäßigen Leasingraten und der Ablösesumme gemäß Tilgungsplan), zuzüglich, bei Nichterfüllung durch den Leasingnehmer, der fälligen und nicht gezahlten Raten (Kapitalanteil plus Zinsen) sowie der entsprechenden Nebenkosten, sofern die Voraussetzungen für einen Übergang zu den notleidenden Posten gegeben sind. Geht es bei dem Leasingvertrag um im Bau befindliche Güter, so kommen die vom Leasinggeber für den Bau getragenen Kosten abzüglich

eventueller Vorschussraten dazu.

Tab. a19; Abb. 3.4-3.5

Die Übergangsmatrix der Kreditqualität bezogen auf die Unternehmen

Eine Übergangsmatrix der Kreditqualität stellt die prozentualen Häufigkeiten dar, mit denen eine Kreditlinie in einem Betrachtungszeitraum von einem Anfangsstadium in ein Endstadium wechselt. Die Stadien stehen für die Kreditqualität: In der Zeile sind die anfänglichen, in der Spalte die abschließenden Stadien angegeben. Da sie vom Anfangsstadium beeinflusst sind, ist die Summe der Häufigkeiten in jeder Zeile gleich 100.

Die Häufigkeiten auf der Hauptdiagonale (mit demselben Zustand in der Zeile und in der Spalte) bezeichnen die Fälle, in denen der Anfangszustand beibehalten wurde. Das Dreieck rechts (links) von der Hauptdiagonale bezeichnet die Fälle, in denen sich die Kreditqualität verschlechtert (verbessert) hat.

Um die Übergangsmatrizen für die Zeiträume Dezember 2005 – Juni 2008 und Juni 2008 – Dezember 2010 (30 Monate) zu berechnen, wurden zwei geschlossene Stichproben von Kreditberichten aufgebaut, die in der Zentralen Risikokartei (ZRK) erfasst sind. In jede Stichprobe wurden etwa 20.000 Kreditberichte für die Provinz Trient und ebenso viele für die Provinz Bozen aufgenommen. Jede Kombination zwischen Kreditgeber und in der ZRK erfasstem Unternehmen stellt eine Beobachtung dar, die zu jedem Datum der schlechtesten Kreditqualitätsklasse zugewiesen wird, in der sie in der Kartei erfasst ist. Betrachtet werden die sowohl von Banken, als auch von Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 TUB vergebenen Kredite, unter Berücksichtigung der im Beobachtungszeitraum stattgefundenen Verschmelzungen und Übernahmen. Schätzungsweise wurden am Ende der 30 Monate etwa 18 Prozent der Posten des Zeitraumes 2008-10 nicht erfasst, ein geringer Anteil davon aufgrund von Abschreibungen.

Ein verbreiteter Mobilitätsindex, in einer Matrix mit $N \times N$ Elementen, wird berechnet als $M(P) = (N - \text{Tr}(P)) / N$, wobei $\text{Tr}(\cdot)$ die Spur der Matrix darstellt. Der Index variiert zwischen 0 (kein Übergang vorhanden) und 1 (keine Position behält ihren anfänglichen Zustand). Der Index $M(P)$ lässt sich in zwei Komponenten zerlegen, eine bezogen auf Übergänge der Kredite in schlechtere Zustände (rechts der Hauptdiagonale) und eine bezogen auf Übergänge in bessere Zustände (links). Zur Berechnung des im Text genannten Mobilitätsindexes wurden die Qualitätsstufen aus der Übergangsmatrix im Anhang betrachtet, mit einer weiteren Unterscheidung der überfälligen Kredite in zwei Kategorien (überfällig seit weniger oder mehr als 180 Tagen). Der Index $M(P)$ wurde berechnet anhand der Anzahl der erfassten Positionen und nicht anhand der relativen Häufigkeiten der Matrix; diese Rechenmethode ist gleichbedeutend mit der Gewichtung eines jeden Elements der $\text{Tr}(\cdot)$ mit den Randhäufigkeiten der Zeile.

Die Daten bezogen auf die Zinssätze stammen aus der Erhebung der Zinssätze (s. u.). Die Zinssätze berücksichtigen keine zusätzlichen Gebühren und werden berechnet als gewichtete Durchschnitte der Sätze, die auf widerrufliche Ausleihungen im Berichtszeitraum Anwendung finden (viertes Quartal 2006 und viertes Quartal 2008). An der Erfassung nimmt eine Stichprobe von etwa 200 Banken teil; Finanzierungsgesellschaften sind ausgeschlossen.

Tab. a20

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere

Die Veränderungsdaten werden auf die vierteljährlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen zu berücksichtigen.

Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Quartals t und mit $RicI_t^M$ la die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Quartals t , so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Quartal t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - RicI_t^M$$

Die Veränderungsdaten über zwölf Monate at werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^3 \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsraten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes.

Tab. a21

Vermögensverwaltungen

Die Daten beziehen sich ausschließlich auf eigene Vermögensverwaltungen auf individueller Basis, mit Ausnahme der Verwaltungen durch Banken, und umfassen die Gesamtheit der Verwaltungstypologien und die Verwaltungen durch Dritte, die keine italienischen Banken sind. Die Daten über die Mittelbeschaffung, die Ver- und Zukäufe von Aktiva der Vermögensverwaltung zwischen Finanzdienstleistern umfassen, findet die Marktbewertung (zum Telquel-Kurs für Schuldverschreibungen) oder, im Falle unnotierter Papiere, zum erwarteten Verkaufswert bei Einstellung oder Rückzahlung Anwendung. Für die Bestandsdaten (verwaltetes Vermögen) findet die Bewertung zum Fair value (zum Telquel-Kurs für Schuldverschreibungen) am letzten Werktag des Bezugszeitraumes Anwendung.

Tab. a22; Abb. 3.5

Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 250 Banken für die Aktivzinsen und 125 für die Passivzinsen (70 bzw. 60 waren es bei der vorhergehenden Erfassung).

Die Informationen über die Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Barkredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden, für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestanden oder in Anspruch genommenen Kredits, die der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins und den zugestandenem Finanzierungsbetrag; die Informationen über die mittel- und langfristigen Zinsen beziehen sich auf Kredite ohne Zinsbegünstigungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr, die im Quartal aufgenommen wurden.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden. Inbegriffen sind Girokonten mit Schecks mit Deckungsgarantie.

Tab. a23

Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Finanzdienstleister gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden.

Einige Begriffsdefinitionen:

POS: Automatisches Gerät zur bargeldlosen Bezahlung von Gütern oder Dienstleistungen beim Lieferanten unter Verwendung von Zahlungskarten. Das Gerät ermöglicht die Übermittlung der notwendigen Informationen, damit eine Zahlung genehmigt und in Echtzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt gebucht werden kann.

ATM (Automated teller machine): Automat, an dem die Kunden bestimmte Vorgänge durchführen können wie Bargeld abheben, Bargeld oder Schecks einzahlen, Kontostand abfragen, Überweisungen tätigen, Rechnungen bezahlen, Telefonkredit laden usw. Der Kunde aktiviert den Terminal durch Einschieben einer Karte und Eintippen einer persönlichen Identifikationsnummer.

Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM): Unternehmen, die weder Banken, noch Finanzdienstleister mit Eintragung in das Register gemäß Art. 107 TUB sind, die jedoch die Genehmigung haben, Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage gemäß Einheitstext über die Finanzvermittlung durchzuführen. Unter Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage versteht man folgende Tätigkeiten im Zusammenhang mit Finanzierungsinstrumenten: Geschäfte auf eigene Rechnung; Durchführung von Aufträgen auf Rechnung der Kunden; Platzierung; Bestandsverwaltung; Empfang und Übermittlung von Aufträgen; Investitionsberatung; Verwaltung von MTF. Die Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der Banca d'Italia und der Consob.

Gesellschaften für Anlageverwaltung (SGR): Aktiengesellschaften, denen die Möglichkeit eingeräumt wird, kollektive und individuelle Vermögensverwaltung zu betreiben. Insbesondere sind sie befugt, gemeinsame Investmentfonds einzurichten, eigene oder von anderen eingerichtete gemeinsame Fonds, Sicav-Vermögen und individuelle Investmentbestände zu verwalten.

Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 TUB: Finanzdienstleister, die ausgehend von den Kriterien des Wirtschafts- und Finanzministeriums in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB) eingetragen sind und der Kontrolle durch die Banca d'Italia unterstehen.

Confidi: genossenschaftlich oder konsortial organisierte Organismen, die nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit kollektive Kreditsicherung zugunsten ihrer Mitgliedsunternehmen ausüben. Auf der Grundlage von Art. 13 des Gesetzes Nr. 326 vom 24.11.2003 können sie die Qualifikation von «Akteuren im Finanzwesen» bekommen, die in eine entsprechende Sektion des Verzeichnisses eingetragen sind, das von Art. 106 TUB geregelt ist, oder in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 desselben Gesetzestextes, d.h. «Genossenschaftsbanken mit beschränkter Haftung».

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab. a28

Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben

Die lokalen Verwaltungsbehörden (LV) umfassen die Gebietskörperschaften (Regionen, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Provinzen, Gemeinden), die Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser), die Lokalkörperschaften mit Dienstleistungs- und Ordnungsfunktionen im wirtschaftlichen Bereich (z.B. Handelskammern) sowie die öffentlichen Dienstleister auf lokaler Ebene in den Bereichen Fürsorge, Erholung und Kultur (z.B. Universität und kulturelle Verbände). Die öffentlichen Verwaltungsbehörden (ÖV) umfassen neben den lokalen Verwaltungsbehörden auch die Zentralbehörden und die Fürsorgeeinrichtungen. Regionen mit Sonderstatut (RSS) sind: Aostatal, Friaul-Julisch Venetien, Trentino-Südtirol, Sardinien und Sizilien. Die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind den RSS gleichgestellt.

Die in dieser Tabelle enthaltenen Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden umfassen keine Ausgaben für Zinsen und für Finanzposten (Aktienbeteiligungen und Einlagen; Kreditgewährung). Sie ergeben sich aus der Konsolidierung des Haushalts der Körperschaft Region mit den Gewinn- und Verlustrechnungen der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) sowie mit den Haushalten der anderen Körperschaften der Lokalverwaltung.

Tab. a31

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Die Steuereinnahmen der Regionen, Provinzen und Gemeinden sind im Titel I der jeweiligen Haushalte aufgeführt. Unter diese Kategorie fallen sowohl die Steuern, deren Aufkommen den Gebietskörperschaften in vollem Umfang zusteht (es handelt sich dabei um Steuern, die mit einem staatlichen Gesetz eingerichtet wurden, deren Sätze die Gebietskörperschaften jedoch innerhalb festgelegter Grenzen variieren können), als auch die staatlichen Steuern, die in gesetzlich festgelegten Prozentsätzen an die Körperschaften abgetreten werden.

Die wichtigsten, unter die Zuständigkeit der Regionen fallenden Steuern sind: die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP, der Zuschlag auf die Einkommensteuer natürlicher Personen (Irpef), die Kraftfahrzeug- und Verkehrssteuer, die Sonderabgabe für die Ablagerung fester Abfälle in Deponien,

die Abgabe für das Recht auf Universitätsstudium, die Abgabe auf regionale Konzessionen, die Steuern auf die Nutzungsgenehmigung für Demanialgut, die Abgabe für die Gewerbezulassung, die Benzinsteuern, die Zusatzsteuer auf die Ersatzabgabe für Erdgas. Zu diesen Einnahmen kommen Ressourcen aus der Beteiligung am Aufkommen einiger staatlicher Steuern hinzu: So steht den Regionen mit Normalstatut eine Beteiligung sowohl am staatlichen MwSt-Aufkommen als auch an der Mineralölsteuer zu. An die Regionen mit Sonderstatut wird hingegen ein Anteil am Aufkommen der wichtigsten staatlichen Steuern, die in der jeweiligen Region eingenommen werden, abgetreten; die entsprechenden Anteile sind in den Statuten (bzw. in den entsprechenden Durchführungsbestimmungen) angegeben und in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

POSTEN	Aostatal	Region Trentino- Südtirol	Autonome Provinzen Trient und Bozen	Friaul- Julisch Venetien	Sizilien	Sardinien
Irpef (Einkommensteuer)	10/10	-	9/10	6/10	10/10	7/10
Körperschaftsteuer	10/10	-	9/10	4,5/10	10/10	7/10
MwSt auf den Konsum	10/10	2/10	7/10	9,1/10	10/10	9/10
MwSt auf Importe	10/10	-	9/10	-	10/10	-
Abgaben auf Zinsen und Kapitalerträge	10/10	-	9/10	-	10/10	7/10
Staatliche Konzessionsgebühren	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Kfz-Steuern	10/10	-	tributo proprio	-	10/10	9/10
Erbschafts- und Schenkungssteuer	10/10	9/10	-	-	10/10	5/10
Stempel- und Registersteuer	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Hypothekensteuern	9/10	10/10	-	-	10/10	9/10
Fabrikationssteuern	9/10	-	9/10	-	-	9/10
Steuer auf elektrische Energie	10/10	-	10/10	9/10	10/10	9/10
Steuer auf Erdgas für Kraftfahrzeuge	10/10	-	9/10	-	-	-
Gebühren für die Verwendung öffentlicher Gewässer	9/10	-	9/10	9/10	-	10/10
Verbrauchssteuer auf Tabakwaren	10/10	-	9/10	9/10	-	9/10
Lottoeinnahmen abzüglich Gewinne	9/10	9/10	-	-	-	7/10
Mineralölsteuer	-	-	9/10	29,75% e 30,34 %	-	-
Sonstige Abgaben unterschiedlicher Bezeichnung (1)	-	-	9/10	-	10/10	7/10

Quelle: Autonomie Statut der RSS und autonomen Provinzen und Durchführungsbestimmungen.

1) Für die Region Aostatal ist eine Beteiligung an den Vergnügungssteuern (10/10), an den Versicherungssteuern (mit Ausnahme der Haftpflichtversicherungen) (10/10), auf die Abgaben auf Preise und Gewinne (10/10) sowie auf den Grenzsteuerzuschlag (9/10) vorgesehen. Für die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind die Abgaben ausgenommen, die der Region Trentino-Südtirol oder anderen öffentlichen Körperschaften zustehen. Im Falle von Sizilien sind dem Staat auf jeden Fall die Fabrikationssteuern und die Einnahmen aus Tabak und Lotto vorbehalten. Für Sardinien mit Ausnahme der Abgaben, die anderen öffentlichen Körperschaften zustehen. Quelle: Autonomiestatuten der RSS und autonomen Provinzen und Durchführungsbestimmungen.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel 1 der Provinzetats fallen: die Umschreibungssteuer, die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherungen, die Abgabe für die Ausübung von Umwelthygienefunktionen, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Abgabe für die Ablagerung von festen Abfällen in Deponien, der Zuschlag auf den Stromverbrauch sowie, für die Provinzen der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel 1 der Kommunaletats fallen: die Gemeindesteuer auf Immobilien ICI, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Steuer für die Hausmüllentsorgung, die kommunale Werbesteuer, die Plakatierungsgebühr, der Zuschlag auf den Stromverbrauch, der Zuschlag auf die Einkommensteuer natürlicher Personen, der Zuschlag auf die Boarding-Gebühr für Luftfahrtpassagiere sowie, für die Gemeinden der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen. Letztere wurde aus den Gemeindedaten in der Tabelle ausgeschlossen, um den Vergleich über den Dreijahreszeitraum homogen zu gestalten. Das Gesetz Nr. 296 vom 27. Dezember 2006 (Haushaltsgesetz für 2007)

änderte ab 2007 die Modalitäten für die Zuweisung ihrer Beteiligung an die Gemeinden und sah eine Beteiligung von 0,69 Prozent des Irpef-Aufkommens vor (sog. „dynamische Beteiligung“), mit einer Verringerung der Transferzahlungen in gleicher Höhe. Infolge dieser Änderung von 2006 wurde die Beteiligung der Gemeinden an der Irpef ab 2007 im Titel II der Einnahmen unter den staatlichen Transferzahlungen konsolidiert und verbucht; die neue „dynamische“ Beteiligung wurde hingegen unter den Steuereinnahmen verbucht und bewirkte damit eine Ungleichheit in den Daten für den in der Tabelle betrachteten Zeitraum 2006-2008. Ab 2008 wurde die Zunahme des Aufkommens im Vergleich zum Vorjahr, infolge der Irpef-Entwicklung, mit einem Dekret des Innenministers nach Ausgleichskriterien zwischen den einzelnen Gemeinden aufgeteilt. Seit 2009 beträgt der Beteiligungssatz 0,75 Prozent.

Tab. a32

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen besteht in der Gesamtheit der Finanzverbindlichkeiten des Sektors, die zum Nominalausgabewert bewertet werden. Die Verschuldung wird zwischen und in den Teilsektoren konsolidiert, d.h. sie schließt jene Passiva aus, die in denselben Haushaltsinstrumenten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden Aktiva darstellen. Diese Definition bzw. Vorgehensweise entspricht dem Verfahren bei einem übermäßigen Defizit der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Der Gesamtwert wird in Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien berechnet, wie sie in der Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften Nr. 479/2009 festgelegt sind, wobei die Finanzverbindlichkeiten folgender Kategorien addiert werden: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Aktien), Kredite. Die Kredite werden nur dann den lokalen Verwaltungsbehörden zugeschrieben, wenn der effektive Schuldner, d.h. der Rückzahlungspflichtige diesem Teilsektor angehört. Das bedeutet, dass jene Kredite nicht inbegriffen sind, die zwar Lokalverwaltungen gewährt wurden, deren Rückzahlung jedoch zu Lasten des Staates geht.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen in erster Linie die Vorgänge zur Verbriefung von Forderungen, die gemäß den Eurostat-Kriterien als Kredite zu betrachten sind.

Weitere Informationen siehe Beilagen zum Statistikkbulletin – Geld- und Finanzindikatoren *Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden*, Sektion: Methodologischer Anhang (Supplemento al Bollettino Statistico-Indicatori monetari e finanziari: *Debito delle Amministrazioni Locali*, alla sezione: Appendice metodologica) (<http://www.bancaditalia.it/statistiche>).